



# Orgel/Cembalo

 Doblinger

99 100

## INHALT

Didaktische Werke .....	2
Orgel allein .....	2
Orgel zu vier Händen .....	39
Zwei Orgeln .....	39
Orgel mit Instrumenten .....	40
Singstimme(n) und Orgel .....	44
Cembalo allein .....	47
Zwei Cembali .....	50
Cembalo und Orgelpositiv .....	51
Orgel / Cembalo mit Orchester .....	51
Cembalo mit Instrumenten. Auswahl .....	55
Biografien .....	56

## VORWORT

Dieses Spezialverzeichnis versucht nicht nur, das komplette Orgel-Repertoire aufzulisten, sondern liefert außerdem zahlreiche Informationen zu den einzelnen Werken, soweit erreichbar auch ausgewählte Rezensionen aus Fachzeitschriften. Es soll auch als kleines „Nachschlagewerk“ Orgelschülern, Studenten, Lehrern und konzertierenden Musikern dazu dienen, geeignete Literatur aus Doblingers reichhaltigem Verlagsprogramm alter und neuer Unterrichts- und Konzertmusik zu finden.

Doblingers Editionsreihen: DM Diletto Musicale / GKM Gitarre-Kammermusik / FL Flautario / HBR Haslinger Blockflötenreihe / J Das Jugendensemble / KRM Kontrabassreihe Rudolf Malaric / MM Meister-Melodien für Klavier / ÖKM Österreichische Kirchenmusik / Stp. Studienpartituren

S – Sopran / A – Alt / T – Tenor / B – Bass / Bfl. – Blockflöte / Picc. – Piccolo / Fl. – Flöte / Ob. – Oboe / Eh. – Englischhorn / Kl. – Klarinette / Sax. – Saxophon / Fg. – Fagott / Ktfg. – Kontrafagott / Hr. – Horn / Trp. – Trompe-te / Pos. – Posaune / Tb. – Tuba / Schl. – Schlagwerk / Pk. – Pauke / Tr. – Trommel / Glsp. – Glockenspiel / Vibr. – Vibraphon / Xyl. – Xylophon / Git. – Gitarre / Hf. – Harfe / Cel. – Celesta / Cemb. – Cembalo / Klav. – Kla-vier / Org. – Orgel / Orgelpos. – Orgelpositiv / Vl. – Violine / Vla. – Viola / Vc. – Violoncello / Kb. – Kontrabass

\* = Je nach Sparte: Ausgabe für Orgel / Cembalo

L = Leihmaterial, Werke ohne Bestellnummer – Aufführungsmaterial leihweise

Weitere DOBLINGER-Kataloge: BLÄSER / BLOCKFLÖTE / BÜHNE & KONZERT / CHOR / DILETTO MUSICALE / DILETTO MUSICALE ORCHESTERKATALOG / GESAMTPREISLISTE / GESANG / GITARRE / KLAVIER / MUSIK FÜR DEN UNTERRICHT / MUSIKBÜCHER / JOHANN STRAUSS / STREICHER

Redaktionsschluss: Jänner 2016.

Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

Inhalt, Layout, Satz und Druck: Doblinger, Wien / AUSTRIA

Für weitere Informationen: Info-Doblinger, Dorotheergasse 10, 1010 Wien, AUSTRIA.

E-mail: [info@doblinger.at](mailto:info@doblinger.at)

website: [www.doblinger-musikverlag.at](http://www.doblinger-musikverlag.at)

## DIDAKTISCHE WERKE

**AHLGRIMM, ISOLDE (1914 – 1995)****Manuale der Orgel- und Cembalotechnik**

Fingerübungen und Etüden 1571 – 1760

„Fingerübungen und Etüden sind eine Erfindung des 19. Jahrhunderts.“ Die vorliegende Publikation soll diesen weit verbreiteten Irrtum widerlegen und zeigen, welche Sorgfalt schon früh auf die Vermittlung technischen Könnens gelegt worden ist.

Isolde Ahlgrimm hat in wissenschaftlicher Kleinarbeit aus allen verfügbaren Unterrichtswerken des 16. bis 18. Jahrhunderts zusammengetragen und nach Themenkreisen geordnet, was darin an praktischen Übungen, an Etüden, Tonleiterübungen und Fingersatz-Anweisungen verzeichnet ist. Die Texte der alten Autoren wurden durchwegs nach den Originalquellen übersetzt. Biografische und bibliografische Daten sowie Erläuterungen der heute nicht mehr gebräuchlichen Ausdrücke sind beigefügt.

Das „Manuale der Orgel- und Cembalotechnik“ liefert jeder Organisten, Cembalisten, Pianisten und jedem an der authentischen Interpretation alter Musik Interessierten ein objektiv und übersichtlich aufbereitetes Material.

02 100

**DOPPELBAUER, JOSEF FRIEDRICH (1918 – 1989)****Zehn Etüden für Orgelpedal solo**

02 233

siehe Seite 8

**Intonationsmodelle für Orgel (1987)**

Die kleinen Stücke dieses Heftes sind keine Kompositionen. Es sind musikalische Splitter, knappste Improvisations-Modelle, die zur Ausführung kurzer Vorspiele (= Intonationen) zu Kirchenliedern anleiten sollen. Der Anhang zeigt dem Anfänger einen begehren Weg zum Erlernen des Improvisierens kleiner Formen.

*Ich habe lange gezögert, ob ich diese scheinbar simplen Sätze überhaupt schreiben, ob ich sie zur Veröffentlichung „freigeben“ soll. Ich habe mich letztlich dazu entschlossen, weil ich die Not derer kenne, die sich fortbilden wollen, deren Möglichkeiten aber eingeschränkt und äußerst bescheiden sind. Ihnen, die jahraus, jahrein in unseren Kirchen an den Organen ihren Dienst für die Gemeinde tun, sollen diese Modelle eine Hilfe sein. (Der Komponist)*

02 400

**HORVATH, JOSEF MARIA (1930)****Sieben Bagatellen (Pedalübungen) (1995)**

02 427

siehe Seite 17

**TACHEZI, HERBERT (1930)****Ludus Organi Contemporarii**

Eine Einführung in das Spiel zeitgenössischer Orgelmusik. Diese Schule soll nicht in die Technik der „klassischen“ Orgelmusik einführen, sondern will mit stilistischen, musikalischen und spieltechnischen Prinzipien des 20. Jahrhunderts vertraut machen.

Jedes der oft ganz kurzen Stücke beschäftigt sich mit einem technischen oder musikalischen Problem, z. B. mit bestimmten Intervallen im Pedal, linker oder rechter Hand mit Pedal, Triospiel, Choral, Akkordspiel usw. Dazu treten musikalische Erscheinungen zeitgenössischer Musik wie oftmaliger Taktwechsel, unregelmäßige Rhythmen, aperiodische Takt-, Motiv- und Phrasenfolgen, Bitonalität, Atonalität, reine Linearität.

**1. Teil.** Das Pedalspiel mit den Fußspitzen allein

02 301

**2. Teil.** Das Pedalspiel mit Fußspitze und Absatz

02 302

**3. Teil.** Stücke für Fortgeschrittene

02 303

## ORGEL ALLEIN

(siehe auch die in der Sparte „Cembalo“ mit dem Zeichen \* nach der Bestellnummer versehenen Titel)

**ALBRECHTSBERGER, JOHANN GEORG**

(1736 – 1806)

**Acht kleine Präludien**

hrsg. von Otto Biba

*Wenn man bedenkt, dass Beethoven fast nichts für die Orgel geschrieben und Bruckner, der große Orgel improvisator, auch nur wenige Stücke der Königin der Instrumente gewidmet hat, so ist gerade eine solche Edition von Interesse, die Orgelkompositionen der Lehrer der beiden Großmeister bringt ... (Österreichische Musikzeitschrift)*

DM 657

**Ausgewählte Fugen**

hrsg. von Erich Benedikt

*Albrechtsberger was highly esteemed (even by Mozart) as an improviser on the organ and composer. This volume is*



ALBRECHTSBERGER, Ausgewählte Fugen (DM 1413)

worth-while – and not just because he was the teacher of Beethoven. (...) The general drive and energy is attractive to the player – and possibly the listener. We find strict 'old ecclesiastical' fugues, many with pronounced chromatic passages, but also lighter ones, a few with fairly memorable /tuneful subjects. (Michael Bell, Organist's Review, Dec. 2011)

DM 1413

### Fünf Präludien

hrsg. von Otto Biba

In Albrechtsbergers Präludien sind verschiedene stilistische Einflüsse nachzuweisen. Für dieses Heft wurden Werke mit Plenocharakter ausgewählt, die allesamt der mit Georg Muffat in Zusammenhang stehenden Tradition verbunden sind.

DM 658

### Vier Fugen

hrsg. von Otto Biba

1. Fuge d-Moll „Christus ist erstanden“ / 2. Fuge G-Dur „Komm heiliger Geist mit deiner Gnad“ / 3. Fuge B-Dur „B-a-c-h“ / 4. Fuge C-Dur

DM 432

### 12 Themata vel Praeludia

hrsg. von Alois Just

Jedem einzelnen Präludium liegt ein charakteristisches Thema zugrunde, das einfallsreich abgewandelt wird. Alle Stücke sind in der phrygischen Tonart abgefasst und wurden als Postludien im Anschluss an den gregorianischen Hymnus „Tantum ergo“ konzipiert.

DM 983

DM 654\* siehe SECHS PASTORALSTÜCKE

DM 1328 WIENER ORGELMUSIK UM 1800

### AMANN, MICHAEL (1964)

#### Vier Stücke für Orgel

Flötenuhr I / Arie I / Flötenuhr II / Arie II – Flötenuhr

*Die Flötenuhr ist ein mechanisches Musikinstrument des 18. Jhdts. Der seltsam starre und doch unwirklich lebendige Klang ist von transparentester Zartheit; von seinem stillen und feinen Zauber geht eine unirdisch ruhevoll Heiterkeit aus. In den beiden Arien steht jeweils eine Melodie im Vordergrund, die in der Arie I aus der Ferne kommend am Hörer vorbeizieht und wieder verschwindet. Die Melodie der Arie II liegt im Pedal und kämpft gegen die Akkordmassen und das Figurenwerk in den beiden Manualen an.* (Komponist)

02 434

### ANGERER, PAUL (1927)

#### Präludium und Fuge „Halapé“ (1954)

Mit „Präludium und Fuge“ gewann Angerer einen 1. Preis beim Wettbewerb in Haarlem. Der Name des Fugenthemas: Angerers Tochter wurde bei ihrer Geburt vom kleinen Sohn des Komponisten spontan „Halapé“ getauft ...

02 298

#### „Stimt frölich an ein neuen Thon“. Opus Gottwicensis für einen Orgelspieler und einen Registranten

mit Liedern aus der „Geistlichen Nachtigal“ des David Gregorius Corner (1658/1996)

1996 bekam ich einen Auftrag, ein Orgelwerk für eines der niederösterreichischen Stifte zu komponieren. Ich wählte die

Orgel der Stiftskirche Göttweig und verwendete Lieder für die drei großen Feste im Kirchenjahr um Weihnachten, Ostern und Pfingsten aus der „Geistlichen Nachtigal“ des David Gregorius Corner aus seinem „Groß-Catholischen Gesangsbuch“ von 1683, eingeleitet und verbunden mit einer 12-Ton-Reihe. (Komponist)

02 425

### ANONYMUS (Italien, 17. Jhd.)

**Werke für Tasteninstrumente** (Orgel / Cembalo) nach einem Bologneser Manuskript des 17. Jhd. (Ms. DD 53)

hrsg. von Jolando Scarpa

(Toccaten, Canzonen, Ricercari, Sonaten)

DM 1304\*

### ANONYMUS (18. Jhd.)

#### Toccatà C-Dur

Erstdruck, hrsg. von Jaroslav Meier

Die brillante Weihnachtstoccatà dürfte aus der Schule des Prager Organisten und Komponisten J. F. N. Seeger stammen. Sie verwendet ein altes Weihnachtslied aus Böhmen und zeigt Anklänge an das Lied „Kommet, ihr Hirten“.

DM 882

### ANONYMUS (Anf. 19. Jhd.)

#### Wiener Flötenuhrstücke

Erstdruck, hrsg. von Helmut Kowar

Die insgesamt fünfzehn Stücke stammen von zwei Wiener Flötenuhren, eine (um 1800) aus Museums-, die andere (um 1810–15) aus Privatbesitz. Die erste Uhr hat 25 Pfeifen und spielt sieben Stücke, die zweite, kleinere, hat 20 Pfeifen und spielt acht Stücke. Das Repertoire der ersten Uhr mag eine ziemliche Nähe zu Haydns Flötenuhrstücken verraten. Auch wenn die Frage der Urheberschaft der Komponisten ungeklärt ist, dürfte es sich doch bei allen Stücken um originale Werke für die Flötenuhr handeln. Auch das virtuose Element kommt keinesfalls zu kurz. Die Transkription entstand

ANGERER, Präludium und Fuge (02 298)

in Zusammenarbeit mit dem Phonogrammarchiv der Österr. Akademie der Wissenschaften.  
DM 1382

### ANTICO, ANDREA (um 1500)

#### Frottole intabulate da sonare organi Libro primo (1517)

hrsg. von Peter Sterzinger

*Organisten mit einem Faible für Renaissance-Musik können hier Repertoire-Bereicherungen erfahren, zumal die Stücke fast vom Blatt gespielt werden können.* (Musica)  
DM 891\*

### Arien mit Variationen

DM 681, siehe SÜDDEUTSCHE BAROCKMEISTER

### ASSMAYER, IGNAZ (1790 – 1862)

DM 654\* siehe SECHS PASTORALSTÜCKE

### BACH, JOHANN SEBASTIAN (1685 – 1750)

#### Bekannte Instrumentalsätze

für Orgel bearbeitet von Werner Spaniol

Sinfonia zur Kantate BWV 106 (Actus tragicus) / Sinfonia zur Kantate „Ich steh mit einem Fuß im Grabe BWV 156 / Andante aus dem „Italienschen Konzert“ BWV 971 / Andante aus der Violinsonate BWV 1014 / Andante aus der Violinsonate BWV 1016 / Andante aus der Gambensonate BWV 1027 / Adagio aus der Gambensonate BWV 1029 / Siciliana aus der Flötensonate BWV 1031 / Largo aus der Flötensonate BWV 1032 / Andante aus der Flötensonate BWV 1034 / Andante aus der Triosonate 1037 / Largo aus der Triosonate BWV 1037 / Siciliano aus dem Cembalo-Konzert BWV 1053 / Adagio aus dem Cembalo-Konzert BWV 1056 / Gavotte aus der Orchestersuite Nr. 3 BWV 1068 / Largo und Andante der Triosonate aus dem „Musikalischen Opfer“ BWV 1079

02 438



BACH, Instrumentalsätze (02 438)

### BAUERNFEIND, HANS (1908 – 1985)

#### Toccata und Fuge (1958)

Bauernfeinds Linearität nimmt immer auch auf die vertikale Komponente Rücksicht und bleibt durchaus tonal gebunden. Die Toccata ist nicht nur ein „Vorspann“ zur Fuge, sondern ein kunstvoll auskomponierter Satz.  
02 214

### BAUMGARTNER, ROLAND (1955)

#### Anti War Suite (1995)

hrsg. von Andrea Pach

Confusion Prolog / Klagemauer Lamentation / Irrungen der Menschheit / Prinzip Hoffnung

Das Werk ist 1995 über Auftrag von ORGEL Modern entstanden und im „phantastischen Tonalismus“ konzipiert. Zu diesem Kompositionsstil ließ sich Baumgartner von den Malern der Wiener Schule des phantastischen Realismus inspirieren.

02 420

### BELLINI, VINCENZO (1801 – 1835)

#### Sonata per Organo G-Dur

Erstdruck, hrsg. von Rudolf Ewerhart

Das zweisätzigige Werk (Larghetto – Allegro) aus dem Jahre 1819 zeigt in seiner brillanten, eingängigen Melodik und der wirkungsvollen Stretta, wie ein Opernkomponist mit der Orgel zu Rande kommt.

DM 824

### BENEDIKT, ERICH (Hrsg.)

siehe TRIOSÄTZE AUS ÖSTERREICHS BAROCK UND KLASSIK  
WIENER ORGELMUSIK AUS DER 1. HÄLFTE DES 19. JHDTS.  
WIENER ORGELMUSIK UM 1800  
WIENER ORGELMUSIK UM 1750  
WIENER ORGELMUSIK UM 1700  
WIENER ORGELMUSIK UM 1650  
WIENER ORGELMUSIK UM 1600  
CHORALBEARBEITUNGEN DES 17./18. JHDTS.

### BERGER, GÜNTER (1929)

#### Suite française (1963)

1. Toccata „Orbis factor“ (Hommage à Maurice Ravel) für Orgel und Klarinette, Pauken ad lib.  
02 351

2. Dialogue „Kyrie fons bonitatis“ (Hommage à Jean Langlais) für Orgel  
02 352

3. Toccata „Cunctipotens Genitor Deus“ (Hommage à Jehan Alain) für Orgel und Klarinette, Pauken ad lib.  
02 353

Kompositorische Mittel von Ravel, Langlais und Alain auf das eigene Handwerk zu übertragen, umzusetzen und mit gregorianischen Melodien zu verbinden, waren der Anlass zur Entstehung der Suite française. Vertikales und horizontales Geschehen implizieren einerseits französisches Kolorit, andererseits gregorianisches Melos. Suite meint hier eine lose Reihung von Formen.

**BIBL, RUDOLF** (1832 – 1902)**Zwei Fugen (im leichten Stil) über „Alleluja“ und „Ite Missa est, alleluja“ für die Osterzeit op. 19**

hrsg. von Rudolf H. Führer

DM 1251

**Sonata Nr. 1 d-Moll op. 74**

hrsg. von Otto Biba

Bibl war – wie Bruckner – ein Schüler Sechters und wirkte als Domorganist und als Organist der Hofmusikkapelle in Wien, steht in seinen Kompositionen jedoch Brahms näher. DM 675

**BISCHOF, RAINER** (1947)**Cadenza for Organ op. 19/2**

02 386

**BLOCH, WALDEMAR** (1906 – 1984)**Acht Choräle** (1967)

Wie schön leuchtet der Morgenstern / Aus tiefster Not schrei ich zu dir / O Traurigkeit, o Herzeleid / Meinen Jesum lass ich nicht / Herzliebster Jesu / Es kommt ein Schiff, geladen / Herzlich tut mich erfreuen (Partita)

*Blochs vornehme, besonnene musikalische Art zeigt sich in den schönen, immer tonal gebundenen, dennoch unkonventionellen Choralvorspielen, die als etwa mittelschwierig zu bezeichnen sind, in erfreulicher Weise.* (Österr. Musikzeitschrift) 02 276

**Fantasie und Fuge „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“** (1968)

Die Fantasie ist ein Kontrastwirkungen auskostender Satz von großer Ausdruckskraft. Ein Recitativo bildet die Brücke zur Fuge, die nach strenger Durchführung das polyphone Element mit dem „Phantastischen“ koppelt. 02 316

**Partita super „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“** (1976)

Tonsymbolik gleich zu Beginn: ein Orgelpunkt als Grundfeste für die hochgebaute Stadt. An die klare Dreistimmigkeit des 2. Satzes schließt eine kunstvolle Fuge, die zuletzt in die Schlichtheit der Schlussakte des 1. Satzes mündet. 02 320

**Pastorale und Fuge** (1970)

Das Andantino im 9/8-Takt trägt den Titel eines Pastorale zu Recht. Dass Bloch tatsächlich an eine weihnachtliche Hirtenmusik denkt, beweist am Ende der Fuge das Lied-Zitat: „Gottes Sohn ist Mensch geboren.“ 02 277

**Präludium und Fuge über „Lobt Gott, ihr frommen Christen“** (1975)

Am Beginn steht das linear dreistimmig gesetzte Kirchenlied, am Ende der Fuge bringt sein Eintritt das kontrapunktisch souverän gestaltete Werk zum Höhepunkt. – *Ein ordentlich gearbeitetes, ehrliches Stück Orgelmusik.* (Singende Kirche) 02 319

**Präludium und Fuge über „Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte“**

Triolenbewegung kennzeichnet das Präludium; an der Fuge besticht die Umwandlung des Chorals zur polyphon

gestaltbaren Thematik. Die Linienführung wahrt den Rahmen einer herben Tonalität.

02 321

**Ricercare über den Namen BACH** (1952)

Vom Pianissimo-Adagio des Anfangs, der das Thema im Pedal eintreten lässt, bis hin zum Maestoso-Fortissimo der Schlusstakte hält Bloch den Zuhörer in steter Spannung. Wer etwas zu sagen hat, kann es auch auf knappem Raum tun!

02 278

**Wachet auf, ruft uns die Stimme. Variationen und Fuge** (1970)

Ein ebenso kunstvolles wie wirkungsvolles Werk, das bei aller tonaler Anreicherung eindeutig „in Es“ steht.

02 279

**BREGEN, CESAR** (1913 – 1988)**Alpha es et O. Epitaph III** (1979)

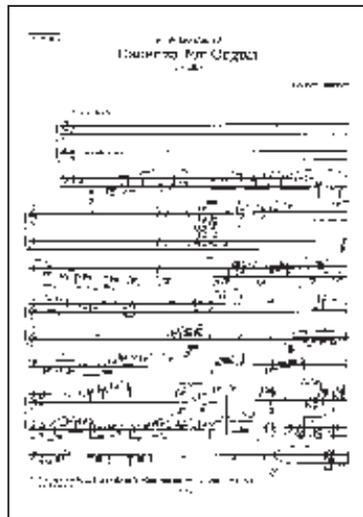
Ein anspruchsvolles Orgelstück, das auf bestimmten Symmetriegesetzen basiert. Der Vordersatz wird im Schlusssatz im Krebs rhythmisch wie melodisch wiederholt. Die Mittelteile verarbeiten bestimmte melodische Formeln nach Art des maquam-Prinzips. 02 347

**Magnalia Dei. Sinfonische Metamorphosen zu Texten von Paracelsus für Orgel und Sprecher** (1987)

Der Komponist hat die ursprüngliche Orchesterfassung für Orgel (und Sprecher) eingerichtet. Bresgens treuer Interpret Rudolf Scholz hat das Werk in dieser Fassung oft aufgeführt. 02 501

**Orgelbuch** (1979/80)

**Heft I: 14 kürzere Präludien – Interludien – Postludien**  
Alleluja-Jubilus / Adventpräludium / Stilles Interludium / 3 Interludien / Meditation / Kleine Intrade / Präludium – Postludium zur Passion / Trauermusik / 2 Postludien 02 367



BISCHOF, Cadenza (02 386)

**Heft II: 5 größere Orgelstücke**

Vorspiel zu einer Totenfeier / Pfingstpreludium „Veni Creator“ / Meditation / Fantasia „Lauda Sion“ / Choralvorspiel „Ave Maria, du große Kayserin“  
02 368

**Heft III: 14 kurze Spielstücke**

Kleine Weihnachtsintrade / 3 Pastorale / Pastorale St. Leonhard / Bayerische Intrade / Irische Pastourelle / Bayerisches Pastorale / Jubilare (Orgelmarsch) / Altöttinger – Pinzgauer Marienweise / Sterzinger Andachtsjodler / Prager Menuett / La femme  
02 369

Die kleinen Stücke aus Heft I und II sind leicht und ausdrücklich für die Verwendung in der Liturgie der verschiedensten kirchlichen Feste bestimmt: Advent (Adventpreludium) – Weihnachten (Kleine Weihnachtsintrade, Pastorale) – Totenfeier (Trauermusik) – Passion (Postludium zur Passion) – Pfingsten (Preludium „Veni Creator“). Die Stücke aus Heft II kommen auch für den Konzertgebrauch in Frage.

**Toccata Paschalis (1968)**

Das Werk baut sich auf der Anfangszeile der mittelalterlichen Weise „Erschienen ist der herrlich Tag“ auf. Aus der Grundidee wächst auch die rollende, im ganzen Stück beibehaltene Toccatenfigur.  
02 285

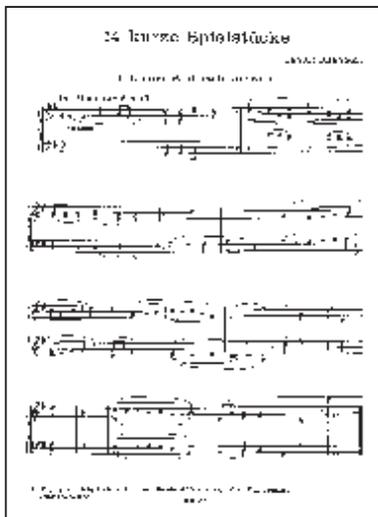
**Zwei Epitaphe (1973)**

Die beiden „Grabinschriften“ sind gedanklich und stilistisch mit Bresgens „Deutscher Totenmesse“, besonders mit den Texten von Huub Oosterhuis, eng verknüpft. Sie entstanden aus Improvisationen und sind primär meditativer Natur.  
02 309

**BRUCKNER, ANTON (1824 – 1896)****Orgelwerke**

hrsg. von Hans Haselböck

Vorspiel – Nachspiel d-Moll / Vorspiel und Fuge c-Moll /



BRESGEN, 14 kurze Spielstücke (02 369)

Fuge d-Moll / „Perger Präludium“ C-Dur / Anhang: Präludium Es-Dur / Vier Präludien Es-Dur

Die kleinen Orgelkompositionen Bruckners sind bedeutsame Dokumente für den Entwicklungsgang des Meisters und außerdem die einzigen Belege für seine Orgelkunst, deren besondere Stärke ja auf dem Gebiet der Improvisation lag. Die Neuauflage 1996 wurde um einen Beitrag „A. Bruckner als Orgel improvisator“ erweitert, der auch die von Bruckner verwendeten Themen in seinen Improvisationen – soweit bekannt – auflistet.  
DM 364

**BRUHNS, NICOLAUS (1665 – 1697)****Orgelwerke**

hrsg. von Michael Radulescu

**Heft 1: Präludium G-Dur / e-Moll / e-Moll**

DM 1171

**Heft 2: Präludium und Fuge g-Moll / „Nun komm, der Heiden Heiland“ (2 Versionen)**

DM 1172

Zum ersten Mal ist das zweifelhafte Präludium G-Dur in diese neue Gesamtausgabe, die alle erreichbaren Quellen verarbeitet, aufgenommen worden. Auch werden zwei Versionen des Choralvorspiels „Nun komm, der Heiden Heiland“ angeboten. – *Cette nouvelle édition est motivée par une meilleure connaissance de l'orgue nordique allemand-scandinave, des pratiques d'interprétation en décaulant, et d'un retour minutieux aux sources.* (L'Organiste) – *Endlich erscheint eine brauchbare Bruhns-Ausgabe!* (Schweizer musikpädagog. Blätter) – *Über die Neuauflage der Bruhns-Organwerke können wir froh sein!* M. Radulescu ging sehr gründlich und überlegt an die Arbeit. (Württemberg. Blätter für Kirchenmusik)

**CHORALVORSPIELE DES 17./18. JH.**

für Orgel (auch für Orgel mit 12-Töne-Pedal)

ingerichtet und hrsg. von Erich Benedikt

Allein Gott in der Höhe sei Ehr / Aus tiefer Not / Christe, du Lamm Gottes / Herr Jesu Christ, dich zu uns wend / Lobt Gott, ihr Christen allzugleich / Nun danket alle Gott / Nun komm, der Heiden Heiland / O wunderbare Speise / O Welt, ich muss dich lassen 15 Sätze von A. Armsdorff, J. S. Bach, G. Böhm, G. F. Kauffmann, J. G. Walther u.a.

In Süddeutschland, Österreich wie auch in den angrenzenden slawischen Ländern bestehen in größerer Anzahl historische Orgeln (Denkmalorgeln), die noch ein sog. 12-Töne-Pedal („kurzes Pedal“) aufweisen. Dafür wurden die im lutherischen Raum so reich vorhandenen Choralbearbeitungen ausgewählter Werke des 17./18. Jhdts. spielbar gemacht.  
02 412

**CZERNY, CARL (1791 – 1857)****Ausgewählte Orgelwerke**

hrsg. von Otto Biba

3 Präludien und Fugen aus op. 603 und 607 / 4 Präludien aus op. 698

Czerny war von Kindheit an mit dem Werk Bachs vertraut; vor diesem Hintergrund ist sein eigenes Orgelschaffen zu sehen.

DM 671

**DALLINGER, FRIDOLIN** (1933)**Praeludium und Toccata** (1981)

Dem getragenen, auf Klanglichkeit ausgerichteten Praeludium folgt eine im Zehnmachtel-Takt stehende Toccata, deren rhythmische Grundfigur konsequent durchgehalten wird.

02 443

**DAVID, JOHANN NEPOMUK** (1895 – 1977)**Innsbruck, ich muss dich lassen. Partita für die hölzerne Orgel in der Silbernen Kapelle zu Innsbruck** (1955)

David sagt erläuternd: „Die Polytonalität der Sätze dieser Partita will den Riss, der durch das ‚heilige Land Tirol‘ geht, darstellen.“

02 210

**DAVID, THOMAS CHRISTIAN** (1925 – 2006)**Fantasie „Dux Michael“** (1965)

David's Musik ist nicht anfällig für irgendwelche modische „Ismen“, sondern wahrt ihre Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit dem großen Erbe und der Gegenwarts-sprache.

02 261

**Fünf Orgelchoräle** (1961)

Gelobet seist du, Jesu Christ / Nun komm, der Heiden Heiland / Trio super: Allein Gott in der Höh sei Ehr (in modo Epiadiapente) / Es ist ein Schnitter, heißt der Tod / Der Tag, der ist so freudenreich

02 262

**Fünf Orgelchoräle** (1963)

Gelobet seist du, Jesu Christ / Victimae paschali laudes (Christ ist erstanden) / Partita super „Vom Himmel hoch“: Preludium / Aria / Fuga

*Poesie und musikalischer Schwung sind den Orgelchorälen in gleichem Maß eigen. Erfreulich ist, dass sich diese ausgezeichneten Orgelstücke trotz ihrer motivischen Dichte nirgends dozierend gelehrsam geben, sondern vielmehr einer gesunden Wirkung nicht aus dem Wege gehen.* (Singende Kirche)

02 263

**Sechs Präludien und Fugen** (1985 – 1994)**Heft 1 – Präludium und Fuge I-III**

02 417

**Heft 2 – Präludium und Fuge IV-VI**

02 418

In lockerer zeitlicher Folge entstanden, ein Beitrag zur Fuge im 20. Jhd. Die Präludien sind als Vorspiel angelegt. Hier ist genau wie im Barock erlaubt, was gefällt. Auch eine Aria oder eine kleine Passacaglia kommen vor.

**DEBUSSY, CLAUDE** (1862 – 1918)**Fugue c-Moll** (ca. 1883)

Erstdruck, hrsg. von Otto Biba

Eine Sensation aus jüngster Zeit – ein bisher unbekanntes und unbeachtet gebliebenes Orgelwerk von Debussy! Die Komposition ist wohl im Zusammenhang mit Debussys Bewerbung um den begehrten Rompreis (1884) entstanden – das Thema dazu wurde von Jules Massenet gestellt. Das

Manuskript selbst stammt aus den Beständen des Archivs der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

DM 1250

**DEUTSCH, BERND RICHARD** (1977)**Toccata octophonica** (Nr. 13, 2004/05)

02 459

**DOPPELBAUER, JOSEF FRIEDRICH** (1918 – 1989)**Drei kleine Präludien und Fugen** (1966)

*Jeder gute Organist wird diese Stücke leicht bewältigen, die von leichter Hand, in einer mäßig modernen Sprache geschrieben sind. Orgelstücke, die überzeugen.* (Im Dienste der Kirche)

02 231

**Fantasie I. Hommage à Dietrich Buxtehude** (1974)

Doppelbauer bevorzugt polyphone Stimmführung, freie Tonalität und feine klangliche Nuancierung.

02 300

**Fantasie II** (1978)

Das Werk entstand zur Einweihung der neuen Orgel im Grazer Dom. Eine Meditation wird von je einer Fuge umrahmt; ein langsamer Satz eröffnet.

02 325

**Fantasie und Fuge** (1982)

02 374

**Fünf Interludien zum Oratorium „Dein Reich komme“** (1976)

Doppelbauers Oratorium entstand als Auftragswerk zur 1000-Jahrfeier der Wallfahrtskirche St. Wolfgang. Die Interludien für Orgel allein sind kurze Sätze meditativen Charakters.

02 324

**Fünf Orgelchoräle** (1954/63)

Zu Bethlehem geboren / Puer natus in Bethlehem / Als Jesus von seiner Mutter ging / O Haupt voll Blut und Wunden / Allein Gott in der Höh sei Ehr

DEBUSSY, Fuge (DM 1250)

*Die Bearbeitungen sind leicht bis kaum mittelschwer und in ihrer Kürze und gemäßigten Haltung (stilistisch auf der Linie David-Distler) für den gottesdienstlichen Gebrauch zu empfehlen. (Ars Organi)*

02 235

**25 kleine Studien für Anfänger (1985)**

02 382

**Kleine Stücke (1965/67)**

Ein Dutzend kompositorischer Kostbarkeiten, in knappster Form gebracht.

02 232

**Ornamente. Partita für Orgel (1969)**

*Auftragskomposition der Internationalen Stiftung Mozarteum und des Österreichischen Rundfunks für die Einweihung der Arco-Orgel im Großen Saal des Mozarteums Salzburg. – Eine der persönlichsten, stärksten, besten Orgelkompositionen, sehr viel Hochgelobtes und Modisches bei weitem in den Schatten stellend. (Österr. Musikzeitschrift)*

02 242

**Partita (1955)**

Intrada / Ostinato / Capriccio / Canzona / Fuga

02 238

**Capriccio aus der Partita (1955)**

„Sehr lebhaft (leggiero)“ ist die Tempovorschrift für diesen Satz, den die Organisten so oft einzeln aufführten, dass der Verlag sich zu einer Separatausgabe entschloss.

02 239

**Partita brevis für Orgel mit kurzer Oktave (1987)**

*Spiegel / Fughetta alla Toccata / Cantilene / Epilog Bekannte und bewährte Muster des Doppelbauerschen Orgelsatzes gelangen hier besonders ökonomisch und konzentriert zum Einsatz. Wegen der geringen spieltechnischen Schwierigkeit wird das Stück als Einführung in das Spiel freitonaler Orgelmusik willkommen sein. (Österr. Orgelforum)*

02 388



DOPPELBAUER, Toccatina (02 234)

**Partita super „Ave maris stella“ (1963)**

*Ein gewaltiges Stück, das mit einer groß angelegten Fuge samt dem vollgriffig dargebotenen Marienhymnus endet. (Musik und Kirche)*

02 240

**Partita über „O Heiland, reiß die Himmel auf“ (1973)**

Nach einer bewegten Introduction erscheint der Choral als Thema für sieben abwechslungsreich gestaltete Variationen. Ein groß angelegtes Ricercare bildet das Finale.

02 294

**Partita über „Vater unser im Himmelreich“ (1965)**

*Das viersätzigte Werk ist ein Musterbeispiel dafür, dass man immer noch, von den alten deutschen Orgelmeistern kommend, Persönliches aussagen kann, ohne sich krampfhaft Experimenten hinzugeben. (Österr. Musikzeitschrift)*

02 241

**Suite brève (1961)**

*Eine glückliche Synthese zwischen der ersten, rationalen Strenge der deutschen und der anmutigen, unproblematisch wirkenden Schreibweise der französischen Orgelkomponisten. (Singende Kirche)*

02 236

**Toccata und Fuge „In memoriam Maurice Ravel“ (1951)**

*Anspruchsvoll in technischer und auffassungsmäßiger Beziehung, aber äußerst dankbar. (Stuttgarter Zeitung)*

02 237

**Toccatina (1954)**

*Äußerst kontrast- und spannungsreich, musikalisch, knapp, gedungen, völlig ohne tote Punkte. In summa: kurz und gut. (Die Musikbücherei)*

02 234

**Zehn Etüden für Orgelpedal solo (1959)**

*Doppelbauers Pedaletüden schließen eine Lücke. Dabei sind die Stücke musikalisch so anspruchsvoll, daß sie als originelle Bereicherung eines Konzertprogrammes dienen können. (Ars Organi)*

02 233

**EBERLIN, JOHANN ERNST (1702 – 1762)****65 Vor- und Nachspiele**

Versetzen und Fughetten in den 8 Kirchentönen  
hrsg. von Rudolf Walter

Leopold Mozart schreibt über den Salzburger Hof- und Domkapellmeister: „Er hat die Töne ganz in seiner Gewalt, und er setzt mit solcher Behendigkeit, dass es mancher für eine Fabel halten würde.“ Themenprägung und Satzgestaltung machen die kleinen Stücke zu wahren Kunstwerken.

**Heft 1**

DM 568

**Heft 2**

DM 569

**115 Versetzen und Kadenzen in den 8 Kirchentönen**

hrsg. von Rudolf Walter

Die kurzen Stücke (sie zählen höchstens 19, meist aber 6 bzw. 12 Takte) setzen die süddeutsche Tradition eines Gottlieb Muffat, Joh. Caspar Ferd. Fischer u.a. fort. Wegen ihrer

Knaptheit wirken sie am überzeugendsten im Wechsel mit gregorianischem Choral.

**Heft 1 (Tonus I – Tonus IV)**

DM 1108

**Heft 2 (Tonus V – Tonus VIII)**

DM 1109

**Der Morgen und der Abend**

Zwölf Musikstücke für das Hornwerk „Salzburger Stier“ der Festung Hohensalzburg

hrsg. von Franz Haselböck

siehe unter MOZART, LEOPOLD

DM 588\*

**EDER, HELMUT (1916 – 2005)**

**Op. 40. Fünf Stücke (1966)**

Dodekaphonische Miniaturen, stimmungsdicht und von ausgeprägt unterschiedlichem Charakter.

02 256

**Fünf Choralpartiten:**

**Op. 47/1. O Heiland, reiß die Himmel auf (1967)**

Diese Partita ist das erste Stück eines fünfteiligen Zyklus, dessen einzelne Werke jeweils in sich abgeschlossen sind. Dennoch entsteht eine thematische Steigerung, die von der Advent-Erwartung dieses Stückes ihren Ausgang nimmt.

02 251

**Op. 47/2. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig (1968)**

02 252

**Op. 47/3. Es sun-gen drei Engel (1969)**

... *erstrebt in der kontrapunktischen Umspielung eine stetige Transponierung des Cantus firmus in wechselnde Klangräume hinein, wobei in diesem kontrapunktisch verstreubten Panorama selbst Clusterelemente eine ordnende, gestaltende Funktion erfüllen.* (Rhein-Neckar-Zeitung)

02 253

**Op. 47/4. Gen Himmel aufgefah-ren ist (1979)**

*In diesem Stück werden Gemeindechoral und die subjektive Gefhlsuberung der Trauer, werden strenge Variationenform und freie Ausführung miteinander vereinigt.* (Rhein-Neckar-Zeitung)

02 254

**Op. 47/5. Nun danket all und bringet Ehr (1971)**

Das fünfteilige Werk ist Abschluss des Zyklus der Choral-Partiten op. 47. Das Stück ist merklich tonal und darin der Eröffnungs-Partita „O Heiland, reiß die Himmel auf“ verwandt, wodurch eine übergeordnete Verklammerung entsteht.

02 255

**Choral-Suite. Sieben kleine Choralvorspiele über den Weg des Herrn op. 48 (1967)**

Das Werk ist bewusst einfach gehalten und in der Anlage gewissermaßen ein „Lehrwerk“, wobei der Schwierigkeitsgrad gegen Ende zunimmt. Die Sätze lauten: „Und unser lieben Frauen“, „Maria durch ein Dornwald ging“, „In dulci júbilo“, „Da Jesus an dem Kreuze stund“, „O du hochheilig Kreuze“, „Christ ist erstanden“, „Nun bitten wir den Heiligen Geist“.

02 258

**Vox Media op. 53 (1969)**

*Filigrane Arabesken, farbiges Rauschen, konkretes Material und ein virtuoser Abschnitt werden musikantisch überhört, so dass die Spannung bis zum Schluss anhält.* (Obersterr. Nachrichten)

02 259

**Partita über alte Volkslieder op. 67 (1974)**

In sechs der sieben Sätze werden die bekannten Volkslieder „All mein Gedanken“, „Weiß mir ein Blümlein blaue“ und „Drei Laub auf einer Linden“ kunstvoll verarbeitet; ein Quodlibet bildet den Schlusssatz des tonalen, nicht zu schwierigen Werkes.

02 314

**EIN BAROCKES ORGELBUCH**

**Österreich 1690 – 1731**

hrsg. von Rudolf Scholz

Ein Sensationsfund jüngster Zeit ist diese umfangreiche Sammlung von kurzen Orgelstzen, die in einer bislang unbekanntem Tiroler Handschrift überliefert sind. Die vermutlich von Elias de Silva (1665-1732) erstellte Anthologie diente ebenso zum praktischen Gebrauch in der Liturgie wie auch als Lehrwerk der Komposition und Improvisation.

DM 1474

**ERÖD, IVN (1936)**

**Fastenmusik – Bjti Zene op. 79**

Orgelstücke nach altrömischen Gesängen

*Im vorliegenden Druck wurde den einzelnen Orgelstzen jeweils die originale „altrömische“ Melodie vorangestellt. Der große Musiker und Universalgelehrte Lszl Dobozay ist 2011 verstorben. Seinem Gedenken widme ich dieses Werk.* (Ivn Eröd) – *Der stilistische Kontrast erzeugt einen angenehmen und modernen Gesamteindruck. ... Eine neue Repertoire-Erweiterung auf dem Gebiet der geistlichen Musik!* (Antonio Galanti, SUONARE NEWS 10/2013)

02 466



EIN BAROCKES ORGELBUCH (DM 1474)

**Meditatio. Interludium aus der Kantate „Das Sein ist ewig“ op. 50A**

Das etwa 6 Minuten lange Zwischenspiel ist eine kleine Entdeckung: Ohne Konzessionen besticht es sowohl durch wunderschöne einstimmige Linien wie auch durch eine verhaltene Klanglichkeit mit geglätteter Balance zwischen sanften Dissonanzen und ihrer Auflösung in Dreiklänge. (Schweizer musikpädagog. Blätter)

02 392

**ESSL, JÜRGEN (1961)****Toccata in e op. 1 (1988)**

... ein gelungener, ganz eigenständiger Beitrag zur Werkgestaltung. (Österr. Orgelforum) – Mit dem vorliegenden Opus ist dem jungen Komponisten ein so schwieriges Unterfangen eindrucksvoll geglückt: eine anspruchsvolle Komposition mit Witz und Drive, überdies eine sehr lohnende Herausforderung für jeden gewandten Spieler. (Singende Kirche)

02 393

**Fünf Momentaufnahmen op. 4 (1989)**

introduktion / duo / air / ohne worte / epilog

Nach Studien in Köln, Stuttgart, Bordeaux und Wien (bei M. Radulescu) wirkt Essl als Kirchenmusiker und Bezirkskantor in Württemberg. Sein Schaffen wurde entscheidend durch J. Alain und den Modern Jazz geprägt. Zusammenarbeit mit Jean Françaix. *Der Stil der Stücke hebt sich wohltuend von den quint-/quartigen Bemühungen etlicher Zeitgenossen ab, ist zwar modern, dennoch aber stets auf tonale Zentren bezogen.* (Württemberg. Blätter für Kirchenmusik)

02 395

**Triptychon. Meditationen zur Dreieinigkeit op. 10 (1991)**

Der barmherzige Vater / Der Sohn, Licht der Welt / Tröster Heiliger Geist

02 413

**Dialoge für Orgel (Livre d'Orgue) op. 16**

1. Capriccio sopra la serenità (Hommage an G. Frescobaldi) /

ESSL, Zeit und Leben (02 488)

2. Récit de tierce (Hommage an L. Couperin) / 3. Chaconne über „Veni Creator“ (John Taylor gewidmet)

Ein Dialog mit historischen Instrumenten und Kompositionstechniken, jedoch steht der Wiedergabe auf modernen Instrumenten nichts im Wege.

02 426

**Demoltokata op. 22 (2002)**

Neue Musik für alte Instrumente ist ein Thema, das mich in den letzten Jahren vermehrt beschäftigt und bereits zu einigen Kompositionen geführt hat. Anknüpfungspunkt für dieses Werk ist Bachs populäre Toccata d-Moll, deren Fugenthema hier in einer neuen Gestalt erscheint. Dabei tritt ein zweites, eigenes Thema hinzu, das mit dem Bachs in improvisierend spielerische Beziehung tritt, gleich einer Collage aus alt und neu. (Komponist)

02 446

**Zeit und Leben. Suite für Orgel op. 33 (2011)**

Der barmherzige Vater / Der Sohn, Licht der Welt / Tröster Heiliger Geist

02 488

**ESTERMANN, KURT (1960)****A fansye (2010)**

Variationen über frühe englische Tastenmusik. Das Stück wurde zum 500-jährigen Bestehen der Van Covelens-Orgel in Alkmaar geschrieben und verbindet die Möglichkeiten des historischen Instrumentariums mit zeitgemäßen Elementen.

02 497

**Capricci (2004)**

toccare / durezze / cucu / cromatico / sopra l'aria / alla francese / all'italiana

Bei diesen „jaunischen“ Stücken wurde bewusst ein Tastaturumfang eingehalten, der die Ausführung auf historischen Instrumenten ermöglicht. In erster Linie ist an eine Interpretation auf der Orgel (großes Instrument oder Positiv) gedacht, ebenso denkbar wäre jedoch auch eine Ausführung mit dem Cembalo. Es ist möglich, die Stücke einzeln oder in beliebig zusammengestellter Reihenfolge zu spielen. (Komponist)

02 452

**Intermezzo in memoriam A.H.**

Als Interludium zwischen Werken von Anton Heiller und Peter Planyavsky komponierte Kurt Estermann dieses Intermezzo in memoriam A.H. Die Grundlage der Komposition wird gebildet durch ein sechstöniges Motiv, das am Stückbeginn einstimmig vorgestellt wird. Ein zweiter Baustein ist das B-A-C-H-Thema. Die vielen asymmetrischen Taktarten, die einander im Laufe des Stücks abwechseln und das verwendete Klangidiom sind zweifellos ein Augenzwinkern Richtung Planyavsky und Heiller. (ORGELKUNST, Belgien, Jg. 34/2, Juni 2011)

02 471

**„Vier Elemente“ für Orgel (1993)**

Plein Chant „Et in terra pax“ / Concert de Flu'tes „Viri Galilei“ / Tierce en taille „Vidi aquam“ / Dialogue sur les Grands Jeux „Veni Creator“

Cantus-firmus – gebundene Vorlagen lateinischer Gesänge sind mit Registrierungseigenheiten der klassischen französischen Orgelsuite verknüpft. Die vier Elemente bedeuten damit keine Grundstoffe in heutiger Auffassung, sie be-

zeichnen vielmehr verschiedene Erscheinungsformen musikalischer Affekte.

02 444

### Zwei Stücke für große Orgel (2001)

1. maß und zahl / 2. einbrechendes licht

Das Erfahrbare und das Verborgene, das Hörbare und das Unerhörte liegt gleich einem nicht sichtbaren gotischen Ornament in den Elementen der Musik. Die Ausrichtung auf Zahl, Proportion, die Gestalt einer Obertonreihe oder deren Negation vermag einen größeren Kosmos widerzuspiegeln. Die äußere Bewegung wird so zum Nachhall eines inneren Vorgangs.

02 445

### FACOLI, MARCO (Venetiano; 1588)

#### Balli d'Arpicordo

hrsg. von Friedrich Cerha

*For the performer, the music, with its nicely calculated rhythmic variety, and freshness of modal harmonies will provide a pleasant change from the sophistications of later period.* (Musical Opinion)

DM 298

### FHEODOROFF, NIKOLAUS (1931 – 2011)

#### Capriccio für Orgelpositiv (1974)

*... shows a wealth of invention, and a clever use of contrasting choral and contrapuntal material.* (Organist's Review)

02 308

### FINK, CHRISTIAN (1831 – 1911)

#### Sieben Choralvorspiele aus op. 2, 32 und 39

hrsg. von Michael Ladenburger

Jesus meine Zuversicht / Wer nur den lieben Gott lässt walten / Schmücke dich, o liebe Seele / Ich will dich lieben, meine Stärke / Jesu, meine Freude / Wie schön leucht' uns der Morgenstern / Alles ist an Gottes Segen

*Die sauber und zeitlos gearbeiteten Choralvorspiele des gebürtigen Schwaben und langjährigen EBLinger Musikprofessors sind sehr gute Zeugnisse der damaligen Leipziger Schule und in ihrer Kontrapunktik und Harmonik ganz wesentlich vom Erbe Mendelssohns geprägt. Sie stellen vorbildliche liturgische Orgelmusik dar und bieten darüber hinaus auch eine hervorragende Schule des klassischen Trio-Spiels.* (Musica Sacra)

DM 1150

### FISCHER, JOHANN KASPAR FERDINAND

(ca. 1667 – 1746)

siehe SÜDDEUTSCHE BAROCKMEISTER, Arien mit Variationen  
DM 681

### FRESCOBALDI, GIROLAMO (1583 – 1643)

#### Fantasia und Capriccio für ein Tasteninstrument

hrsg. von Friedrich Cerha

Die beiden Stücke stammen aus dem Manuskript Bauyn, einer überaus umfangreichen Repertoiresammlung von Klaviermusik des 17. Jh., das gewissermaßen das französische Gegenstück zum älteren Fitzwilliam Virginal Book darstellt. Dieser Umstand beweist die Wertschätzung, die

dieser Komponist in Frankreich noch lange nach seinem Tod genoss.

DM 296

### FRIEBERGER, RUPERT GOTTFRIED (1951)

#### Ludus pro Organo I (1977)

Engängige Thematik prägt das einsätzig, in sich gegliederte Werk; das imitatorische Toccatenelement wird zweimal von langsamen Abschnitten unterbrochen.

02 338

#### Ludus pro organo II. Fünf Choralvorspiele (1981/85)

Nun komm, der Heiden Heiland / Wie schön leuchtet der Morgenstern / Wenn wir in höchsten Nöten sein / Wer nur den lieben Gott läßt walten / Regina coeli

02 430

#### Ludus pro organo III

Vater unser im Himmelreich / Aliquae permutationes sopra B-A-C-H / Fantasia super „Ein feste Burg ist unser Gott“

02 460

#### Mein junges Leben hat ein End. Kleine Partita (1986)

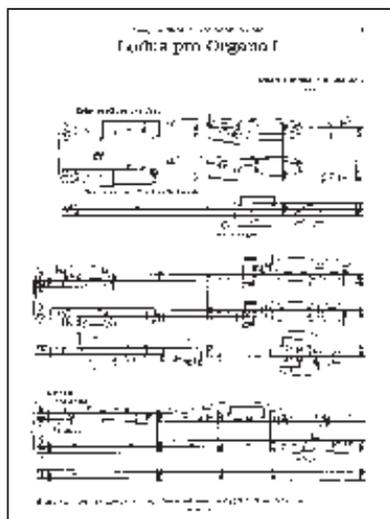
*Die Partita, geschrieben im Jahr einer schweren Krankheit, entstand auf Anregung junger niederländischer Organisten. Sie ist u.a. von jenem Orgeltyp der Niederlande inspiriert, der zwei reichbesetzte Manualwerke aufweist, aber über ein nur angehängtes Pedal verfügt. Auch der c.f. entspringt der Orgelkultur jener Region. – Man spürt bei der technisch einfach gehaltenen Komposition im Hintergrund Sweelinck und die holländische Orgelkunst sowie den Improvisator Frieburger.* (Ars Organi)

02 399

#### Pro Tempore Quadragesimae. Eine Meditation (1979)

Der Schüler Anton Heillers, der als Organist und Chordirigent im oberösterreichischen Stift Schlägl wirkt, weiß dem Passionschoral „O Lamm Gottes, unschuldig“ wirkungsvolle Klangaspekte abzugewinnen.

02 341



FRIEBERGER, Ludus pro Organo I (02 338)

**Toccata super „Veni Creator Spiritus“**

Das Stück ist der im Jahr 2002 verstorbenen niederländischen Organistin Dorthy de Rooij gewidmet, die es im Dom von Riga uraufgeführt hatte. Der Toccata super „Veni creator spiritus“ liegt der gleichnamige Hymnus des gregorianischen Repertoires für das Pfingstfest zugrunde, welcher auch in der Liturgie der Priesterweihe Verwendung findet. Seine hypomixolydische Tonalität wird in diesem durch charakteristische Betonung von 5/8-Tongruppen gekennzeichneten Stück mit bitonalen Klängen angereichert und durch einen Adagio-Abschnitt, dem hauptsächlich die 3. Verszeile zugeordnet ist, unterbrochen. Mit 126 Takten Umfang möge auch ein verdeckter Hinweis auf Symbole von Zahlen und Proportionen angedeutet sein. (R. G. Frieberger)

02 485

**FRISCHMANN, MAXIMILIAN (1920 – 2004)****Sechs Choralvorspiele (1952/56)**

O Jesu, all mein Leben bist du / Meerstern, ich dich grüße / Fest soll mein Taufbund / Es ist ein Reis entsprungen / Ich will dich lieben, meine Stärke / Lobe den Herren  
Die meisterlich gearbeiteten Choralvorspiele nehmen auf den Einsatz im Rahmen der Liturgie Bedacht.

02 265

**FUCHS, ROBERT (1847 – 1927)****Phantasie Des–Dur op. 101 (1917)**

Erstdruck, hrsg. von Peter Planavsky  
DM 1345

**FÜHRER, ROBERT (1807 – 1861)****Weihnachtsgabe. Sehr leicht ausführbare Pastoralstücke für die Orgel op. 271**

Der Komponist ist aus A. Bruckners Biografie bekannt: Er unterlag im Improvisationswettbewerb dem Meister aus St. Florian. Die anmutigen und leichten Stücke klingen an Weihnachtslieder aus der böhmischen Heimat Führers an.



FRIEBERGER, Toccata (02 485)

Sie werden nun in einer Neuausgabe in der Reihe „Puer natus est nobis – Pastoralmusik des 18. u. 19. Jh.“ wieder vorgelegt.

PN 7

**FUX, JOHANN JOSEPH (1660 – 1741)****12 Sonaten für Orgel**

DM 1447

**GABRIELI, ANDREA (1533 – 1585)****Sämtliche Orgelwerke**

hrsg. v. Giuseppe Clericetti

**Heft I: Intonationen, Toccaten, Präludien**

DM 1141

**Heft II: Ricercari**

DM 1142

**Heft III: Il terzo libro de Ricercari**

DM 1143

**Heft IV: Tre Messe**

DM 1144 (2 Hefte)

**Heft V: Canzoni alla francese e Ricercari ariosi**

DM 1145

**Heft VI: Canzoni alla francese**

DM 1146

**Kritischer Bericht zu Heft I–VI**

09 671

Zuerst Kapellsänger, dann Organist an San Geremia in Venedig; von 1566 bis zu seinem Tod Organist an San Marco als erster Italiener nach einer Reihe von Niederländern Lehrer von Hans Leo Hassler und Giovanni Gabrieli, seinem Neffen.

**GAGNEBIN, HENRI (1886 – 1977)****Toccata (1966)**

Ein typisches Werk der heutigen französischen Schule. An Gagnebins prachtvoller Toccata kann jeder erkennen, welche Manualtechnik in Frankreich (und den angelsächsischen Ländern) von einem Berufsorganisten erwartet wird. (Musik und Altar)

02 264

**GERÉNYI, ILSE (1929)****Hommage à Béla Bartók. Organistische und barbaristische Freuden an Bartóks „Mikrokosmos“ (1975)**

Geschrieben in Verehrung des Meisters, in Bewunderung seines pädagogischen Werkes und in Dankbarkeit für den Reichtum an neuer Melodik, Rhythmik und Harmonik, die Bartók unserer Musik geschenkt hat.

02 330

**GRÜNBERGER, THEODOR (1756 – 1820)****Orgelmessen**

hrsg. von Klemens Schnorr

Der bayerische Komponist Theodor Grünberger schuf seine sechs Orgelmessen im „galanten“ Stil für die kirchenmusikalische Praxis. Zu den jeweils sechs längeren Sätzen (Kyrie /

nach der Epistel / Offertorium / Sanctus / Wandlung / Postludium) kommen kurze Kadenzen bzw. Intonationen. Die vorliegende Neuausgabe macht erstmals wieder die komplette Folge der sechs Messen zugänglich.

**Heft 1 – Nr. 1 in C-Dur / Nr. 2 in D-Dur**  
DM 1275

**Heft 2 – Nr. 3 in F-Dur / Nr. 4 in G-Dur**  
DM 1276

**Heft 3 – Nr. 5 in A-Dur / Nr. 6 in B-Dur**  
DM 1277

**HANKE, GREGOR (1990)**

**Suite für Orgel**  
02 480

**HARTZELL, EUGENE (1932 – 2000)**

**Toccata and Passacaglia (1983)**  
Die Toccata ist eine Spielerei zwischen zwei Sechston-Komplexen, die aus dem Zwölfton-Thema der anschließenden Passacaglia gewonnen sind; aus den Begleitfiguren entwickelt sich das Zitat B-A-C-H.  
02 435

**HASELBÖCK, HANS (1928)**

**Es geht daher des Tages Schein. Partita (1979)**  
Eine Komposition mit den klassischen Sätzen einer Cantus-firmus-Bearbeitung, klanglich geprägt durch farbenreiche Harmonik.  
02 334

**Toccata serena (1979)**

Ein rhythmisch beschwingtes Stück, das Organisten und Zuhörern gleichermaßen Vergnügen bereiten wird.  
02 335

**Vier Choralvorspiele (1979)**

Lobe den Herren, o meine Seele / Lobt Gott, ihr frommen Christen / O König, Jesu Christe / Nun danket alle Gott  
Vier knapp gehaltene, spieltechnisch keineswegs anspruchsvolle Stücke, kontrastreich in der musikalischen Diktion, einzeln oder als Zyklus aufführbar.  
02 336

**HASELBÖCK, MARTIN (1954)**

**Le Rappel des Tuyaux. Suite (1974)**  
Prélude / Lamento di Tristano / Musette / Bicinium / Choral / Sarabande / Gigue  
*Der Komponist wirkt als Orgelprofessor in Wien und als Dirigent des Orchesters auf Originalinstrumenten „Wiener Akademie“; daneben intensive Konzerttätigkeit. – Formal abwechslungsreich gestaltete Sätze prägen diese Orgel-Suite. Für moderne Organisten ein prachtvolles Pflichtstück. (Manual)*  
02 385

**HASSLER, JAKOB (1569 – ca. 1622)**

**Orgelwerke**  
hrsg. von Hartmut Krones  
Der Bruder Hans Leo Hasslers tritt uns als ein interessan-

ter Meister an der Wende von der Renaissance zum Barock entgegen; er war unter anderem kaiserlicher Hoforganist im Prag Rudolfs II.  
DM 570

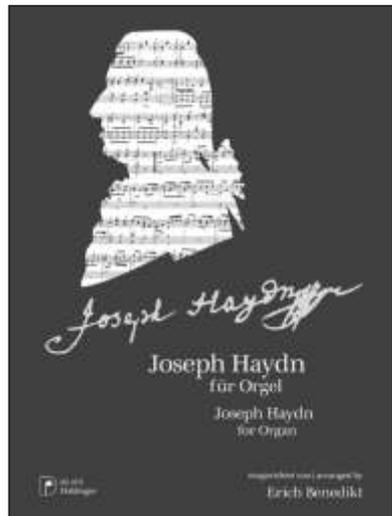
**HAYDN, JOSEPH (1732 – 1809)**

**Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz, Hob. XX:1c**

Autorisierte Fassung für ein Tasteninstrument (Klavier / Cembalo / Orgel)  
hrsg. von Erich Benedikt  
Die Fassung des berühmten Oratoriums für ein Tasteninstrument stammt wohl nicht vom Komponisten selbst, ist aber von ihm autorisiert und korrigiert worden. Sie ist durchaus auch auf der Orgel zu realisieren.  
DM 1202

**JOSEPH HAYDN FÜR ORGEL**

bearbeitet von Erich Benedikt  
teilweise manualiter ausführbar  
Allegro molto in C aus Sinfonie Nr. 13 (Hob. I:13) / Siciliano in C aus Divertimento Nr. 21 (Hob.V:21) / Adagio in f aus Sinfonie Nr. 44 (Hob. I:44) / Adagio in g aus Streichquartett op. 17/5 (Hob.III:29) / Adagio in D aus Sinfonie Nr. 44 (Hob.I:44) / Andante in F aus Concerto Nr. 1 (Hob. VII:h) / Andante in C aus Concerto Nr. 4 (Hob. VII:h2) / Andante in C aus Concerto Nr. 5 (Hob. VII:h5) / Adagio in C aus Notturmo Nr. 7 (Hob. II:28) / Adagio in F aus Notturmo Nr. 4 (Hob. II:31) / Adagio in C aus Notturmo Nr. 8 (Hob. II:27)  
Zwar schrieb Haydn Orgelkonzerte und in einigen seiner Kirchenwerke bedeutende Solopassagen für dieses Instrument, doch originale Kompositionen für Orgel solo sind von ihm nicht überliefert. Diese Lücke füllt die vorliegende Auswahl von Instrumentalstücken, die im Sinne der Haydn-Zeit und ihrer Instrumente behutsam eingerichtet wurden. *Eine gelungene und empfehlenswerte Ausgabe (Joachim Schreiber, ARS ORGANI Sept. 2010). – Erich Benedikt wählt*



JOSEPH HAYDN für Orgel (02 475)

einzelne Sätze aus Sinfonien und Kammermusikwerken aus und biete damit ein höchst gefälliges Repertoire, das auch auf kleinen Orgeln gültig darzustellen ist. (Singende Kirche, 1/2010)  
02 475

### HAYDN, MICHAEL (1737 – 1806)

#### Präludien, Versetten und Cadenzen

hrsg. von Josef Friedrich Doppelbauer  
Diese kleinen Stücke sind für den Gottesdienst gedacht. Sie sind ein klassischer Ausklang der einst großen Versettenkunst der Alten Meister.  
DM 869

### HEILLER, ANTON (1923 – 1979)

#### Choralvorspiele zu Liedern des Dänischen Gesangsbuches (1977/78)

O Haupt voll Blut und Wunden (Vorspiel – Zwischenspiel – Choral) / Der heilige kors / Rind nu op i Jesu havn / Min sjæl, den Herren love / Sorrow og glæde / Freu dich sehr, meine Seele (Vorspiel – Nachspiel) / Som lilliens hjerte kan holdes i gode

Die kleinen Stücke sind zwischen November 1977 und Februar 1978 für eine Kopenhagener Kirche geschrieben worden und gelten als Heillers letzte Kompositionen überhaupt. Sie sind Gelegenheitskompositionen in bestem Sinne und zeigen die demütige Haltung echter, der Liturgie dienstbarer Kirchenmusik, ohne dass dabei die Persönlichkeit des Komponisten oder seine Qualitätsansprüche aufgegeben wären.  
02 377

#### Drei frühe Choralvorspiele (1936/37)

hrsg. von Thomas Schmögner  
Lasst uns erfreuen / Du, mein Schutzgeist / Es ist vollbracht  
Die vor kurzem wiederaufgefundenen Jugendwerke überraschen durch Reife und ersten Gestaltungswillen – erstaunliche Talentproben des späteren Meisters!  
02 416

Improvisation über den gregorianischen Choral  
„Ave maris stella“  
Anton Heiller (1968, 1979)  
Reinhold Kaindl (Hrsg.)  
© Schott Music, Mainz  
02 405

HEILLER, Improvisation (02 405)

### Drei kleine Choralvorspiele mit Cantus firmus im Tenor (1975)

Valet will ich dir geben / Der Tag ist hin / Mit Fried und Freud ich fahr dahin

Anton Heiller hat als Komponist wie als Organist Schule bildend gewirkt. Die drei kleinen Choralvorspiele sind durchsichtig und verhalten komponiert; fast entsteht der Eindruck eines Selbstgesprächs, worin tiefe Gläubigkeit alle Traurigkeit aufhebt.  
02 310

### Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort

siehe unter Kleine Partita

### Fantasia super „Salve Regina“ (1965)

Wie auch schon in früheren Werken lässt Heiller den modalen Choral durch chromatische Gegenstimmen kontrapunktieren, so dass in tonaler Hinsicht ein komplementäres Verhältnis zwischen choralgebundenen und choralfreien Stimmen besteht. (Rudolf Klein)  
02 223

### Fantasia und Fuge in f (1941)

hrsg. von Erna Heiller mit einem Vorwort von Thomas Schmögner

Der 18-jährige Anton Heiller schrieb seine „Fantasia und Fuge in f für Orgel.“ im Jahr 1941. Es handelt sich um ein Werk des Übergangs: In vielen Abschnitten noch eindeutig dem spätromantischen Duktus der mächtigen Orgelkompositionen Max Regers und Franz Schmidts verschrieben, begegnet uns (ähnlich wie in so manchen Frühwerken Johann Nepomuk Davids) ein Aufkeimen und Leuchten einer sich anbahnenden neuen Orgelkultur, die in Deutschland in den dreißiger und vierziger Jahren und vor allem nach dem Krieg als „Orgelbewegung“ tituliert wurde.  
02 431

### Improvisation über den Gregorianischen Choral „Ave maris stella“ (1968)

Realisation von Monika Henking (1988/90)  
Plein chant (en taille) / Duo / Basse de Voix humaine et de Trompette / Flûtes / Tierce en taille / Trio / Echo / Anches / Fugue

Anton Heiller spielte diese 20 Minuten dauernde Improvisation anlässlich der Orgelweihe des Marcussen-Instruments im Linzer Dom. Sie besteht aus 7 Variationen, einer Überleitung sowie einer großangelegten Fuge, formal einer barocken, französischen Orgelsuite folgend, und wurde von Monika Henking, Meisterschülerin von Heiller, aus einer Schallplattenaufnahme in Notation gebracht. – Das Werk kann es in der kompositorischen Qualität durchaus mit originär notierten Stücken aufnehmen. Die Ausgabe macht einen hervorragenden Eindruck. (Ars Organi)  
02 405

### In festo corporis Christi. Vier Stücke zum Fronleichnamsfest (1957)

Die Sätze folgen den gregorianischen Melodien und behalten zum Teil auch die gregorianische Rhythmik bei. Das vielgespielte Werk vereint in sich Festlichkeit und Meditation; es gipfelt im „Lauda Sion“ des Schlusssatzes. – Kirchliche Gebrauchsmusik von erlesener Qualität. (Wiener Zeitung)  
02 222

**Jubilatio** (1976)

„Zum hundertjährigen Jubiläum des Verlagshauses Döblinger-Herzmannsky in herzlicher Verbundenheit“

*Ein gewaltig-schwungvolles Stück, in seiner Expressivität an Messiasen erinnernd.* (Die Furche)

02 315

**Kleine Partita „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“** (1977)

Peter Planyavsky, dem das Werk gewidmet ist, schreibt in einer Werkeinführung u. a.: „Im vierten Satz weicht die Chromatik zur Gänze den lichtereren Reibungen der Diatonik – wohl als bewusstes Fehlen von Leid, als allegorische Abwesenheit von Kreuz und Trauer.“

02 329

**Kleine Partita „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“** (1977)

Faksimile-Ausgabe mit einer Abhandlung „Zum Orgelschaffen Anton Heillers“ von Peter Planyavsky (deutsch/englisch)

02 500

**Kleine Partita „Es ist ein Ros' entsprungen“** (1944)**„Es ist ein Ros' entsprungen“. Orgelsatz** (1977)

Die kleine Partita über „Es ist ein Reis entsprungen“ entstand zur Kriegswihnacht 1944. 33 Jahre später entstand gleichfalls als Weihnachtsgabe des Komponisten für seine Frau Erna der kleine Orgelsatz.

*Either work would be an attractive recital item and the second a very effective, modernistic alternative to Brahms.* (Organist's Review)

02 378

**Kleine Partita über das dänische Lied „Den klar sol gær ned“ mit einem Anhang für Flöte solo** (1977)

„Dem Andenken zweier lieber Toten“ ist die kleine Partita über das dänische Lied (Melodie von J. Schop, 1642) gewidmet. Eines der letzten Werke Anton Heillers, vor der „Vesper“ für Chor und Orgel entstanden.

02 343

**Meditation über die gregorianische Oster-Sequenz „Victimae paschali laudes“** (1974)

*... wirkt bei strenger kontrapunktischer Arbeit in enggeführten Kanons und Cantus-firmus-Strophen klar gegliedert. Die gregorianische Melodie bleibt immer durchhörbar. Eine Komposition, die durchaus ihren Platz im Gottesdienst finden könnte.* (Nordwestzeitung Oldenburg)

02 225

**Nun komm, der Heiden Heiland. Variationen für Orgel** (1972)

hrsg. von Monika Henking

Nicht als eigentliche Komposition, sondern eher als Improvisationsmodelle für ein Konzert, das Heiller zusammen mit der Herausgeberin auf zwei Orgeln im Dom zu Udine spielte, sind die Stücke notiert worden. Die insgesamt acht reizvollen Variationen, die immer frei und quasi-improvisierend vorgetragen werden sollen, sind liturgisch gut verwendbar. *Anything from the late A. Heiller's pen is certain to be of considerable quality. I agree with Monika Henking in her statement that these variations will be welcomed as an enrichment by all admirers of Heiller's music.* (Organist's Review)

02 375

**Passacaglia in c** (1940/42)

hrsg. von Thomas Schmögner

Im Zuge der Sichtung des Nachlasses stieß der Herausgeber auf bisher völlig unbekannte Jugendwerke von A. Heiller. Die Passacaglia ist möglicherweise einer der ersten Versuche Heillers, mittels Polytonalität und Modalität neue harmonische Ausdrucksmöglichkeiten zu finden.

02 414

**Präludium und Fuge A–Dur** (1947)

Besonders originell ist die Fuge im durchgehenden 5/8-Takt gestaltet.

02 421

**Sonatenatz in d**

hrsg. von Thomas Schmögner

Noch vor der Abfassung seiner ersten Orgelsonate experimentierte der Komponist mit der formalen Ausweitung der Sonatenhauptsatzform. Man kann unschwer Anklänge an Bruckner sowie Einflüsse von Hindemith feststellen. Obwohl nur als Skizze überliefert, stellt der Satz in seiner unbändig jugendlich-frischen Musizierfreude eine Bereicherung des österreichischen Orgel-Repertoire nach Franz Schmidt dar.

02 415

**Tanz-Toccata** (1970)

Die Komposition zählt zu den beliebtesten Repertoirestücken konzertierender Organisten. Sie entstand als Beitrag zu einer Tagung unter dem Motto „Der Tanz in der Orgelmusik“.

02 224

**Vorspiel, Zwischenspiel und Nachspiel** aus der „Vesper“ für Kantor, Soli, Chor und Orgel (1977)

Heillers Vesper entstand als Auftragswerk zur 800-Jahrfeier der Stadt Graz. Sie wurde im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung der neuen Domorgel uraufgeführt.

02 328

**Zweite Sonate** (1947)

*Selbst das kleinste Motiv ist von organischer Bedeutung für das Ganze, alles Überflüssige wird vermieden. Alle Künste*

HEILLER, Passacaglia (02 414)

kontrapunktischer Verarbeitung kommen in lebendig-wirkungsvoller Art zur Anwendung und geben dem Werk musikalische Frische und sinnvollen Ablauf. (Musikerziehung)

02 221

## HERZOGENBERG, HEINRICH VON (1843 – 1900)

### Sämtliche Werke für Orgel

hrsg. von Otto Biba

#### Orgel-Phantasie „Nun komm, der Heiden Heiland“ op. 39.

DM 672

#### Orgel-Phantasie „Nun danket alle Gott“ op. 46

DM 673

#### Sechs Choräle op. 67

Ach Gott vom Himmel sieh darein / Es ist genug / Aus tiefer Not schrei ich zu dir / Erschienen ist der herrlich Tag / Komm her zu mir, spricht Gottes Sohn / Meinen Jesum lass' ich nicht

DM 674

Herzogenberg, Schüler Simon Sechters, war Brahms freundschaftlich verbunden. Sein Orgelschaffen bietet das vielleicht faszinierendste Beispiel der Auseinandersetzung der Romantik mit von ihr anerkannten klassischen Vorbildern.

## HOCHMAIR, HARTWIG (1973)

### Das offene Messbuch. Sechs Einzüge für den Gottesdienst nach bekannten Choralthemen (2002)

Was Gott tut, das ist wohlgetan / Nun danket alle Gott / Nun ruhen alle Wälder / Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir I / O Haupt voll Blut und Wunden / Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir II

Diese einfachen Einzüge für den liturgischen Gebrauch stellen einen Kompromiss zwischen progressiver Konzertmusik und den traditionellen Choralätzen über bekannte Choralthemen dar. Die einzelnen Sätze sind bewusst kurz gehalten und haben einen feierlichen Charakter.

02 448



HOFFHAIMER, Tannernack (DM 670)

## Electron (2001)

Chroma I / Interludium über das Thema „Es sungen drei Engel“ / Chroma II

Die beiden Ecksätze verwenden kräftige Klangfarben sowie sowohl clusterhafte, chromatisch aufgebaute als auch bitonale Akkorde, welche in ihrer Gesamtheit die beiden Grundfarben ergeben. Der Mittelsatz ist der Ruhepol des Werkes, zurückhaltend in der Registrierung und meditativ durch wiederkehrende Fragmente des Themas.

02 449

## Interio. Kleine Suite nach einem Thema von D. Buxtehude (2001)

Prelude / Allemande / Choral / Gigue

Die Suite orientiert sich an dem Thema „Wer hofft in Gott“ aus der Kantate „Gott hilf mir“. Die Einfachheit der Melodie und der ihr zugrunde liegenden Harmonik lässt Freiraum für eine weite Palette an Variationen und Verarbeitungen.

02 447

## HOFHAIMER, PAUL (1459 – 1537)

### Recordare (zusammen mit HANS PUCHNER, Recordare)

hrsg. von Michael Radulescu

Übertragungen aus Orgeltabulaturen der Renaissance stellen den Herausgeber wiederholt vor Entscheidungen. Radulescu notiert der klaren Stimmführung willen auf drei Systemen und unter Verwendung des Altschlüssels. Die Ausgabe enthält aber auch die Notation in Violin- und Bassschlüssel.

DM 669

### Salve Regina

hrsg. von Michael Radulescu

Hofhaimer galt als der größte Orgelmeister seiner Zeit im deutschen Raum. Kaiser Maximilian I. erhob ihn 1515 in den Adelsstand. Dem „Salve Regina“ liegt die germanische Fassung der dorischen Marienantiphon zugrunde, deren einzelne Verse alternierend von Orgel und Vorsänger oder Choraliscola vorgetragen wurden.

DM 639

### Tannernack

hrsg. von Michael Radulescu

Das Lied „Tannernack“ war zu Beginn des 16. Jahrhunderts allgemein bekannt und wurde von mehreren Komponisten für Cantus-firmus-Kompositionen verwendet. Radulescus kritisch-praktische Ausgabe bietet zwei unterschiedliche Fassungen.

DM 670

## HOLZER, GOTTFRIED (1946)

### Sechs Choraltrios zu Liedern aus dem Gotteslob

02 504

### Partita in d „Alles Leben ist dunkel“

02 505

### Passacaglia

02 506

## HORVATH, JOSEF MARIA (1931)

### Sieben Bagatellen (Pedalübungen) für Orgel (1995)

Pedalübungen mit verschiedenen technischen Aufgaben, doch zugleich auch Charakterstücke.

02 427

**Domine, exaudi ... (Notturmo)**  
Orgeltranskription aus „De profundis“  
02 472

**Sonata piccola**  
für Orgel mit zwei Manualen und Pedal  
02 458

**HUMMEL, JOHANN NEPOMUK (1778 – 1837)**  
**Zwei Präludien und Fugen op. posth. 7**  
hrsg. von Otto Biba  
Hummel erhielt sein kompositorisches Rüstzeug bei Albrechtsberger und Salieri.  
DM 656

**INTABULATURA NOVA (Venedig 1551)**  
hrsg. von Friedrich Cerha  
Die 25 Tänze der erstmals neugedruckten „Intabolutura di varie sorte de balli da sonare ... raccolti da diversi eccellentissimi Autori“ stellen die älteste gedruckte Tanzsammlung im italienischen Raum dar. Dem Interpreten bietet das Aufspüren der metrischen Verhältnisse einen besonderen Reiz. *The performer will also find much charm in these unpretentious little compositions. A group of these pieces played at a recital on either harpsichord, clavichord or organ should provide much pleasure for the listener.* (Musical Opinion)  
DM 297

**JOHNS, DONALD (1926)**  
**Introduktion und Passacaglia „Ich wollt, daß ich daheim wär“ (1967)**  
Der amerikanische Hochschulprofessor hat seinerzeit in Wien bei Karl Schiske studiert. Seine Musik trägt das Signum einer sehr bewussten Linearität, die aber mit sicherem Klangsin in die übergeordnete musikalische Wirkung eingebracht wird.  
02 280

**Meditationen „St. Michael“ (1967)**  
Johns gliedert sein Werk in vier Sätze, die das Kirchenlied von verschiedenen Seiten her beleuchten und die Meditationen zugleich in der Form einer Sonata da chiesa abrollen lassen.  
02 281

**P. JUSTINUS a Desponsatione BVM. – JOHANNES JUSTUS WILL (1675 – 1747)**  
**Ausgewählte Werke für Tasteninstrumente**  
hrsg. von Erich Benedikt  
**Heft 1: Aus „Cembalum pro duobus“ (1793)**  
Aria I – XVI / Parthia I – VI  
DM 1215 \*

**Heft 2: Aria mit Variationen I – IV / Aus „Musicalische Arbeith und Kurtz-Weil (1723)**  
Parthia Es-Dur / Ariae pastorellae / Capriccio: Italianischer Faschaner  
DM 1216

Der Komponist wirkte als Prior und Feldprediger in Österreich und Süddeutschland. Seine Musik steht in der Nachfolge eines Joh. Jos. Fux und Georg Muffat. Zum ersten Mal

in neuerer Zeit erscheinen seine hübschen Tanzsätze im Druck; sie können ebenso gut auf dem Cembalo realisiert werden.

**KAHOWEZ, GÜNTER (1940)**  
**Tripel-Partita op. 51.**

Das neunteilige Werk verwendet drei alte Lieder als Cantus firmi: „Es ist ein Ros“, „Mitten wir im Leben sind“ und „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“. In mannigfachen Formen (Meditation, Duett, Canon, Aria, Motetus) werden die Choräle verarbeitet.  
02 358

**KERLL, JOHANN KASPAR (1627 – 1693)**

**Ciacona C-Dur**  
hrsg. von Hans Haselböck  
Kerll hat – als Kapellmeister am kurbayrischen Hof in München – eine bedeutende Anzahl von Opern, Balletten und kirchlichen Kompositionen geschrieben. 1673 ging er nach Wien. Unter seinen Werken für Tasteninstrumente finden sich zahlreiche Toccaten und Canzonen, hingegen ist die Form der Passacaglia und der Ciacona nur je einmal vertreten.  
DM 174

**Passacaglia d-Moll**  
hrsg. von Hans Haselböck  
Kerlls „Passacaglia“ ist zweifellos nicht nur eines der besten Orgelstücke dieses Meisters, sondern der süddeutschen barocken Orgelmusik überhaupt.  
DM 173

**Sämtliche Werke für Tasteninstrumente**  
Kritische Urtextausgabe, hrsg. von John O'Donnell  
**Heft 1: Toccaten I – VIII**  
DM 1203  
**Heft 2: Canzonen I – VI / Capriccio sopra il cucù / Battaglia**  
DM 1204



KERLL, Sämtliche Tasten-Werke, Heft I (DM 1203)

**Heft 3: Ciaccona / Passacaglia / Suiten I – IV / Ricercata**  
DM 1205

**Heft 4: Modulatio Organica**

DM 1206

Der australische Musikologe gilt als führender Experte für die Orgelmusik des süddeutschen Raums im Frühbarock. Aus seiner Praxis als Interpret dieser Literatur auf Cembalo und Orgel entstand die vorliegende Kritische Urtextausgabe.

*It is excellent that a complete modern edition is available. (Early Music Review) – Insgesamt sind die 4 Bände eine willkommene Bereicherung für jeden Cembalisten und Organisten, der sich mit Werken eines vorbachischen Meisters von europäischem Rang auseinander setzen bzw. weiterbilden möchte. Dem Herausgeber sei für die außerordentliche Leistung gedankt, um Kerls Namen der Vergessenheit zu entreißen. (Der Kirchenmusiker) – Von einer kleinen erfreulichen Sensation ist zu berichten: 300 Jahre nach dem Tode eines der bedeutendsten Komponisten des 17. Jh., dessen meisten kirchenmusikalische Werke und 11 Opern leider verloren sind, erscheint die erste Gesamtausgabe seiner Werke für Tasteninstrumente, und dies erst noch in einer in fast jeder Beziehung mustergültigen Ausgabe! (Schweizer musikpädagog. Blätter)*

**KNAHL, JAN (1825 – 1901)**

**Preludium pastorale C-Dur**

Erstdruck, hrsg. von Jaroslav Meier

Der Komponist, ein Mitschüler Smetanas und in seiner böhmischen Heimat als Verfasser von Chorwerken bekannt, schreibt noch ganz in der Tradition des ausgehenden 18. Jhdts. Das schlichte Pastorale ist liebenswerte Spielmusik und sehr leicht auszuführen.

DM 884

**KNECHT, JUSTUS HEINRICH (1752 – 1817)**

**Sonate C-Dur**

hrsg. von Michael Ladenburger



KRATOCHWIL, Partita „O Heiland, reiß die Himmel auf“ (02 293)

Knechts „Vollständige Orgelschule für Anfänger und Geübtere“ (Leipzig, 1795 – 1798) war fast allen späteren süddeutschen und österreichischen Orgelschulen Vorbild und beeinflusste den Orgelstil des frühen 19. Jahrhunderts. Sie ist eine unentbehrliche Quelle für Stil und Aufführungspraxis jener Zeit. Unsere Sonate („Große Orgelsonate aus C-Dur für Geübtere“) ist der 2. Abteilung jener Schule entnommen.

DM 843

**Drei Fugen: B-Dur über den Namen BACH / G-Dur / c-Moll**  
hrsg. von Michael Ladenburger

Die „Fuga. Das Thema von den Namen Bach genommen und neu gearbeitet“ ist einer 1799 erschienenen Sammlung von Vor- und Nachspielen, Fantasien und Fugen entnommen und scheint in Schmieders Bach-Werkverzeichnis (BWV) auf Grund einiger Abschriften sogar unter den zweifelhaften Werken des Thomaskantors auf.

DM 844

**KÖHLER, ERNST (1799 – 1847)**

**Variationen über „Gott erhalte“**

hrsg. von Otto Biba

Ein Gegenstück zu Sechters Variationen über dasselbe Thema. Sie wurden ebenfalls von Otto Biba vorgelegt (DM 669).

DM 1342

**KONT, PAUL (1920 – 2000)**

**Kleine Weihnachtsmusik für Orgel (1998)**

Praeludium / Pastorale I / Intermedium / Pastorale II / Postludium

Eines der wenigen Orgelwerke im umfangreichen Œuvre des Wiener Komponisten.

02 433

**KRATOCHWIL, HEINZ (1933 – 1995)**

**Partita „O Heiland, reiß die Himmel auf“ op. 30b (1963)**

*Während der Cantus firmus in jedem der sechs Teile melodisch und rhythmisch nahezu unverändert bleibt, ist das harmonische Resultat wesentlich stärker expressiv geprägt. Insgesamt auf gewichtige formale Kontraste angelegt, orgelgerecht, vom Schwierigkeitsgrad leicht bis mittelschwer. (Ars Organi)*  
02 293

**KROPFREITER, AUGUSTINUS FRANZ (1936 – 2003)**

**Ach wie nichtig, ach wie flüchtig. Kleine Partita (1964)**

*Beherrschung des Materials, unbeschwerte Frische und bedeutende Handwerkskunst. (Katholische Kirchenmusik)*

02 226

**Ave Regina coelorum. Variazioni choralis (1964)**

*Ich glaube, dass man diesen Choralvariationen nicht den Wunsch nach häufiger Aufführung eigens mit auf den Weg geben muss, denn sie bieten dem Organisten, der gerne zeitgenössische Werke spielt, alles, was er gerne hat. (Linzer Tagblatt)*

02 227

**Choral-Triptychon (1976)**

*„Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ / „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ / „Christ ist erstanden“ (Hommage à Paul Hindemith)*

*Ein erstaunlich vielfältiges Opus, das die Auseinandersetzung auch für den lohnt, der glaubt, schon „alles“ von Kropfreiter zu kennen. (Singende Kirche)*

02 356

**Collaudatio pro Organo** (1998)

Eines der letzten Orgelwerke des St. Florianer Meisters. Das großdimensionierte Stück ist als freie Improvisation angelegt und mündet in einen akkordischen Cantus Hymnicus (Alleluja – Amen).

02 437

**Der grimmig Tod mit seinem Pfeil. Ein geistlich Konzert** (1961)

*Die hohe Begabung des Stiftorganisten von St. Florian zeigt sich auch in dieser ausgeweiteten Partita. (Katholische Kirchenmusik)*

02 228

**Der Mond ist aufgegangen. Partita** (1978)

Die 7 Abschnitte des Werkes entsprechen den Strophen des Liedes. Die Abwandlung des Themas erreicht ihren Höhepunkt im streng durchgeführten Kanon der 5. Strophe: „Gott, lass uns dein Heil schauen“. Für einigermaßen gewandte Spieler ist das Stück in kurzer Zeit zu erarbeiten.

02 331\*

**Dreifaltigkeits-Triptychon** (1959)

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit / Christe, aller Welt Trost / Kyrie, Gott heiliger Geist

*Die Formen der Einzelteile und des Ganzen sind übersichtlich und gut entwickelt. Tokkatenhafte und polyphone Teile wechseln; der Mittelsatz zeigt fast lyrische Ausgestaltung. (Musica sacra)*

02 229

**Es kommt ein Schiff geladen. Partita** (1971)

Die sechs Teile der Partita deuten mit musikalischen Mitteln den Text der Strophen aus.

02 244

**Exsultet** (1975)

*Ein bedeutsames Werk. Der expressive Tonsatz, ein einziges Jubellied, mit reicher Harmonik, differenzierter Rhythmik und virtuosen Passagen übt eine gewaltige Wirkung aus. (Vorarlberger Nachrichten)*

02 311

**Fanal** (1992)

Das 7-Minuten-Stück ist Reiner Schuhenn gewidmet, der es anlässlich einer Orgelweihe in Ravensburg zur Uraufführung brachte. – *Aus dem kurzen, kraftvollen Werk leuchtet Kropfreiters gewohnter, gekonnter, französisch angehauchter Stil. (Schweizer musikpädagog. Blätter)*

02 407

**Gloria di Dio. Meditationen über das gleichnamige Relief des Bronzeportals von San Zeno in Verona** (1985)

„Gloria di Dio“ – Die Herrlichkeit Gottes – wurde angeregt von dem gleichnamigen Bronzerelief des berühmten romanischen Portals aus dem 11./12. Jahrhundert. Das Werk ist eine Meditation über die Hl. Dreifaltigkeit: Gott Vater in Ewigkeit – Gott Sohn, aller Welt Trost – Gott Heiliger Geist, wobei die Zahlsymbolik (die Zahlen 3 und 7) eine bedeutende Rolle spielt.

*This work, difficult like all the others, is worth studying und performing. (American Organist)*

02 381

**Ich wollt, daß ich daheime wär. Kleine Partita** (1961)

*Der häufige Taktwechsel in dem etwa mittelschweren Werk gibt den einzelnen Sätzen von den rhythmischen Elementen her ein schwebendes, fast improvisatorisches Moment, das, verbunden mit reizvoller Harmonik, sehr eindrucksvolle und persönliche Aussagen erstehen lässt. (Österr. Musikzeitschrift)*

02 245

**In dich hab' ich gehoffet, Herr. Partita** (1981)

*Angenehme Gebrauchsmusik in gemäßigt moderner Tonsprache. Musik von gutem Niveau, die man eher im Konzert als im Gottesdienst einsetzen sollte. (Gregoriusblad Utrecht)*

02 372

**Innsbruck, ich muss dich lassen. Versetten** (1978)

Sechs kontrastreiche kurze Sätze, in denen Kontrapunktik wie selbstverständlich einfließt und Meditatives seinen Raum hat. Die Möglichkeit der Aufführung der Versetten zw. den vom Chor gesungenen Strophen im alten Satz hat sich gut bewährt.

02 332

**Introduktion, Meditation und Finale** (1976)

In den Studien über ein Zwölftonthema wird dieses Kompositionsmittel mit viel Phantasie eingesetzt.

02 383

**Introduktion und Passacaglia** (1961)

*Ein effektvolles Konzertwerk. (Österr. Musikzeitschrift) – In den lyrischen Abschnitten der schmerzlich resignierenden Klangwelt Frank Martins nahestehend, fehlt es keineswegs an kontrastgebenden dramatischen Partien von starker Wirkung und Ausdruckskraft. Ein bedeutsames Opus neuerzeitlicher Orgelkunst. (Singende Kirche)*

02 243

KROPFREITER, Der Mond ist aufgegangen. Partita (02 331)

**Jesus, meine Zuversicht. Kanonische Veränderungen** (1978)

Die abwechslungsreichen Meditationen über die Choralmelodien können auch zwischen den von einem Chor gesungenen Strophen im alten Satz dargeboten werden. Eine Aufführungsmöglichkeit, die sich mehrfach bewährt hat. Das Werk ist dem bekannten Cembalisten, Organisten und Improvisator Kurt Neuhauser gewidmet.

02 355

**Maria durch ein Dornwald ging. Partita** (1959)

... lässt sich der Komponist von der immer wieder reizvollen Weise tragen, um zu einem abgerundeten Bild zu kommen. Freunde des linearen kammermusikalischen Stils werden auch bei vertikalen Härten angesprochen und mitgeführt. (Katholische Kirchenmusik)

02 246

**Marienkrone Magnificat** (1987)

Der Komponist nutzt das thematische Material des „Tonus peregrinus“ für einen großangelegten 7-teiligen Zyklus, dessen Einzelsätze durch Verse des Magnificat in ihrem Charakter bestimmt sind.

02 410

**Nun komm, der Heiden Heiland. Partita** (1976)

Nicht nur durch die taktstrichlose Notierung entsteht der Eindruck eines Rückenschlusses an älteste Orgelmusik. Kropfрейter Musik hat die Synthese zwischen kompositorischem Reichtum und schlichtester Darstellung gefunden.

02 327

**Partita Mauritiana** (2000)

hrsg. von Klaus Sonnleitner  
Namensgeberin dieses Orgelzyklus des großen St. Florianer Organisten ist die Schweizer Augustiner-Chorherrenabtei St.-Maurice. Er ist für den Gebrauch innerhalb der Eucharistiefeier gedacht und basiert auf den Choralgesängen für das Fest der Hl. Mauritius.

02 499



KROPFREITER, Partita Mauritiana (02 499)

**Passio et Resurrectio. Meditation über das Bild „Der tote Christus“ von Tizian** (1979)

Das mittelschwere Werk ist zweiteilig angelegt: eine Chaconne über ein absteigendes Zwölftonthema, den 12 Kreuzwegstationen vergleichbar, wird gefolgt von Introdution und Tokkata über den Krebs dieser Reihe. – *Ein großes Orgelstück, nicht leicht, doch immer im Bereich des Spielbaren.* (Ars Organi) – *Eine expressive, harmonisch reiche Komposition.* (Singende Kirche)

02 342

**Postludium super „Ite Missa est XV“** (1992)

Ein durch Reizklänge und Akkordschiebungen geprägtes, von der gregorianischen Melodie genährtes und durchwegs improvisatorisch wirkendes festliches Nachspiel von etwa 5 Minuten Dauer. (Musica sacra)

02 409

**Praeambel und Chaconne B–A–C–H** (1999)

hrsg. von Klaus Sonnleitner

Praeambel und Chaconne B–A–C–H wurde 1999 in Vorausschau auf den 250. Todestag Johann Sebastian Bachs im Jahr 2000 komponiert. Es ist dem Organisten und Komponisten Michael Radulescu gewidmet. Kropfрейter verarbeitet das B–A–C–H-Motiv in unterschiedlichen Gestalten und Kombinationen, wie schon in früheren Werken. Den Skizzen ist zu entnehmen, dass er bewusst die „Architektur“ des Werkes plante. Auch Zahlen und Zahlenverhältnisse spielen demnach eine Rolle. Der zweite Teil der Praeambel besteht aus 21 Takten. Das Thema der Chaconne, das ebenfalls in verschiedenen Gestalten erscheint, ist eine zwölftönige Reihe. Es wird nach der Vorstellung 21 Mal und ein zusätzliches Mal durchgeführt. Manchmal ist das Thema verkürzt, an manchen Stellen sind zusätzliche Takte eingefügt. Über den zahlensymbolischen Gehalt lassen sich allerdings lediglich Spekulationen anstellen.

02 492

**Signum** (1976)

Aus dem polaren Gegensatz von Dur- und Moll dreiklängen entsteht ein aufregendes Klingerlebnis. Ein kurzes, sehr eindrucksvolles Werk, das den gestaltenden Organisten fordert.

02 326

**Sonata I pro organo** (1961)

Das dreisätzigere Werk wird mit einem Sonatensatz eröffnet, dessen eingängige, vorwärtsdrängende Thematik souverän verarbeitet wird. Das „Adagio molto cantabile“ wird dreistimmig als Kanon durchgeführt. Krönendes Finale ist eine zügige Allegro-Fuge, in welcher Helligkeit dominiert.

02 248

**Sonata II pro organo** (1967)

... fesselte durch litaneiehnliche Wiederholungen von Motiven, durch sangliche ruhige Melodien über originellen Harmonien und durch lebendige Polyphonie. (Linzer Volksblatt)

02 249

**Sonata III pro organo** (1999)

Choralsonate, hrsg. von Klaus Sonnleitner

Die Sonata III pro organo trägt den Untertitel „Choralsonate“ und ist dem Wiener Organisten, Kirchenmusiker und Komponisten Peter Planyavsky gewidmet. (Die Uraufführung durch den Widmungsträger, der 25 Jahre auf dieses ihm

versprochene Werk warten musste, erfolgte 2000 im Wiener Stephansdom). Gleichzeitig ist das Werk eine Hommage an den Organisten und Komponisten Alfred Mitterhofer. Im ersten Satz, der den Choral „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“ verarbeitet, kommt dieses Memento auch in dem stets wiederkehrenden „Motiv des Lächelns“ zum Ausdruck. Die Bearbeitung bringt ausschließlich den Cantus firmus von „In dir ist Freude“ und wird abgeschlossen mit einem Zitat des Pedalostinatos aus dem Bachschen Orgelbüchlein-Choral. 02 493

#### Te Deum laudamus (1986)

Te Deum laudamus / Te ergo quaesumus / Non confundar in aeternum

*Geschrieben zur Einweihung der neuen Domorgel in Klagenfurt. – Kropfreiters bewährte Satzmuster, erfolgreich erprobt in unzähligen konzertanten und liturgischen Improvisationen, werden auch dieses Mal ihre Wirkung nicht verfehlen. Für liturgische Zwecke können die beiden Ecksätze als glanzvolle Prä- und Postludien bei besonders feierlichen Anlässen vorzügliche Dienste leisten. (Österr. Orgelforum)* 02 394

#### Torrö-Sonatine (1979)

*Die „Torrö-Sonatine“, benannt nach einer schwedischen Insel, auf der das Werk entstanden ist, atmet Hindemithsche Spiel Freude. Alles steht am rechten Platz und tut seine Wirkung. (Singende Kirche)* 02 357

#### Triplum super „Veni creator spiritus“ (1969)

... ein weiteres Beispiel seines blutvollen Orgelstils. (Musica sacra) 02 250

#### Wenn mein Stündlein vorhanden ist. Kleine Partita (1961)

... zeigt, dass Kropfreiter zwar kontrapunktischer Arbeit zugehen ist, als obersten Richter jedoch ein musikantisches Ohr fungieren lässt. Auf diese Weise werden Imitationen, zwölftönige und polytonale Bildungen sowie rhythmische Verschiebungen eingeschmolzen in ein farbiges Klangbild, das seiner Wirkung sicher sein darf. (Katholische Kirchenmusik) 02 247

#### KUBIZEK, AUGUSTIN (1918 – 2009)

##### Sieben Stationen op. 40b. (1977)

Die Komposition folgt in Aufbau und Thematik den „Stationen für Chor, Orgel und Schlagzeug“, op. 40. Meditative Elemente und Choralstrophen werden durch dramatische, bewegte Partien angereichert. 02 323

#### LAUERMANN, HERBERT (1955)

##### Das Hohelied Salomonis (1606)

7 Versetzen zu Leonhard Lechner 02 498

#### LECHTHALER, JOSEF (1891 – 1948)

##### Choral-Phantasie über „In dich hab' ich gehoffet, Herr!“ op. 31 (1930/1942)

hrsg. von Alois Forer

Lechthaler griff in seiner Kompositionsweise auf eine Gestaltungstechnik der letzten niederländischen Schule zu-

rück, der Nachzeichnungstechnik, die jeder Stimme größte Selbständigkeit im Rahmen gemeinsamer Thematik gewährt. Das dreiteilige Werk lässt zuletzt das gregorianische Te Deum-Motiv im Pedal als Ostinato erklingen. 02 296

#### LEDERER, JOSEPH (1733 – 1796)

##### Apparatus musicus oder Musikalischer Vorrat

(Augsburg 1781)

hrsg. von Rudolf Walter

Das Werk heißt im Untertitel „Zum Besten der Anfänger auf dem Claviere“ und „zur Bequemlichkeit der Herren Lehrmeister“. Es ist im berühmten Musikverlag Joh. Jak. Lotter in Augsburg erschienen. (Das Glanzstück von Lotters Wirken als Musikdrucker und -verleger bleibt Leopold Mozarts Violinschule aus dem Jahre 1756)

DM 1361

#### LEHMANN-HORN, MARKUS (1977)

##### Die Sterne des Himmels fielen auf die Erde ...

Komponiert nach dem Holzschnitt „Die Öffnung des 5. und 6. Siegels“ aus Albrecht Dürers „Apokalypse“

*This is a highly dramatic piece which, in the right programme and with a richly reverberant acoustic, could make a very strong impression. (The Organ – Autumn 2014) – The score is prefaced by a reproduction of one of Dürer's most striking engravings, and the music is no less impressive, as the biblical text demands. Textures are variegated and fast-changing, and often intriguingly polyrhythmic, with frequent use of chromatic clusters and rapid manual figuration, but there are also moments of subtlety and restraint... (Choir and Organ, Summer 2014).*

02 494

#### LEITNER, ERNST LUDWIG (1943)

##### Alleluja (1979)

02 345



LEHMANN-HORN, Die Sterne des Himmels (02 494)

**Fantasia Basiliensis** (1987)

02 423

**Four Dances for Organ-Pedal Solo** (1980)

Schreibt ein Komponist für Pedalsolo, wird er allemal auf Interesse stoßen. Leitners „Dances“ sind weit mehr als Studien zur Ausbildung der Pedaltechnik, es sind wirkungsvolle, rhythmisch akzentuierte Vortragsstücke. Die Namen der Sätze: I. A short Rag-Music / II. Tango / III. Blues (mit einem verarbeiteten Negro-Spiritual) / IV. Waltz?

02 346

**Hexachord-Fantasia** (1990)

02 424

**Hommage à L. N. Clérambault** (1983)

Für einen Orgelwettbewerb in Ann Arbor, Michigan geschrieben, gewinnt der Komponist das Thema des Stücks aus den Buchstaben des Namens Clérambault. In der Folge erscheint das Thema umgekehrt, verjazzt und toccatenartig gesteigert.

02 380

**Konzert für Orgel, Streicher, Schlagzeug und Celesta** (1982)

Orgel-Solostimme

Aufführungsmaterial leihweise

02 502

**Metamorphosen** (1989)

Den „Metamorphosen“ liegt die Meistersingerweise „Salve, ich grus dich schöne, Rex Christe, in dem throne“ von Hans Sachs zugrunde.

02 422

**Pastorale** (1979)

Mit dem freudig bewegten, glänzend-effektvollen „Alleluja“ (s. o.) bildet das stillere, besinnliche Pastorale ein Paar von Kompositionen für die Weihnachtszeit.

02 344

**Recitativ und Hymnus über „Christ ist erstanden“** (1971)

Leitners Musik ist – bei aller Ausweitung und Anreicherung des tonalen Idioms – immer fasslich; die Verarbeitung des Materials bewahrt bei aller Vielfalt die Logik eines Grundkonzepts.

02 306

**Suite brève über den Namen BACH** (1973)

Nicht nur das B-A-C-H-Motiv, sondern die kleine Sekunde insgesamt bildet einen wesentlichen Baustein des Werkes, das sich in eigenwilliger formaler Gestaltung an die große Zahl von Werken über den Namen des Thomaskantors reiht.

02 307

**Totentanz. Chaconne über „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil“** (1974)

Ein knappes, sehr konzentriert gearbeitetes Werk, dramatisch und wirkungsvoll.

02 299

**LEOPOLD I., KAISER** (1640 – 1705)

**12 Stücke aus den „Balletti“ für ein Tasteninstrument**, eingerichtet von Thomas Schmögner

Intrada / Sarabande / Aria / Minuetto / Gavotte / Bourrée / Menuet / Canario / Bourrée et Doubles / Minuetto / Bourrée / Sarabande

Leopold I. gilt als der begabteste der komponierenden Habsburger. Die sogenannten „Balletti“ bilden eine gelungene Symbiose italienischer und französischer Stilelemente und entstanden unter direktem Einfluss der Instrumentalmusik Johann Heinrich Schmelzers. Die für den vorliegenden Band lose zusammengestellte „Suite“ bietet eine praxisorientierte Adaption, wie sie möglicherweise auch zu Leopolds Zeiten von den Hoforganisten aufgeführt wurde.

DM 1296 \*

**LICHTFUSS, MARTIN** (1959)

**Hände. 3 Meditationen nach Skulpturen von Auguste Rodin**

La Main de Dieu (Die Hand Gottes) / Le Secret (Das Geheimnis) / La Cathédrale (Die Kathedrale)

Die drei berühmten Hände-Studien des französischen Bildhauers waren Anlass für musikalische Assoziationen, in denen drei unterschiedliche Facetten des musikalischen Empfindens umgesetzt werden: energische Dramatik mit abrupten Stimmensverläufen, lyrische Empfindungen und spielerische Motorik.

02 436

**LINZER ORGELTABULATUR** (1611/1613)

für Tasteninstrumente (Orgel, Cembalo, Clavichord, Clavichordium)

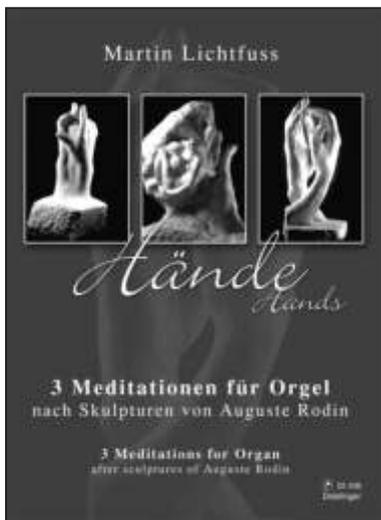
hrsg. von Sabine und Siegfried Petri

Weltliche Tanzmusik und Liedsätze des ausgehenden 16. und des frühen 17. Jhdts. Die Stücke geben einen herausragenden Einblick in das Repertoire der weltlichen Orgelmusik, das im österreichischen Raum gepflegt worden ist.

DM 1273

**LISZT, FRANZ** (1811 – 1886)**Csárdás obstiné. Tanzfantasia** (1884)

für Orgel bearb. von Günter Berger



LICHTFUSS, Hände (02 436)

Unermüdliche Ostinati bilden das zusammenhaltende Formelement in diesem charakteristischen Typus der Spätwerke. Sie sind Liszts „Allegro barbaro“, von wo Béla Bartók seine Impulse für sein erstes kompositorisches Schaffen bezieht. O2 354

siehe auch unter NICOLAÏ, Otto

### MARCKHL, ERICH (1902 – 1980)

#### Der grimmig Tod. Sonata pro Organo (1954)

Musik von erschütternder Wirkung in ihren Ausbrüchen wie in ihrer Verhaltenheit.

O2 216

#### Sieben Choraltrios (1936/38)

Puer natus in Bethlehem / Vom Himmel hoch / Befiehl du deine Wege / O Traurigkeit / Wo soll ich fliehen hin? / Nun ruhen alle Wälder / Von Gott will ich nicht lassen  
Kleine Meisterwerke sowohl in kompositionstechnischer Hinsicht wie auch im Hinblick auf die Ausdeutung der Choraltexte.

O2 217

### MARTINI, PADRE GIOVANNI BATTISTA

(1706 – 1784)

#### Liturgische Orgelwerke in 3 Heften

hrsg. von Jolando Scarpa

##### Heft 1: Orgelmessen (Missa solemnis / Messa da Morti)

DM 1301

##### Heft 2: Toccaten, Stücke zu Offertorium, Elevation, Post Communio I

DM 1302

##### Heft 3: Toccaten, Stücke zu Offertorium, Elevation, Post Communio II

DM 1303

Die für den liturgischen Gebrauch entstandenen Orgelkompositionen eröffnen einen bislang noch weitgehend unerforschten Einblick in das Schaffen des Bologneser Meisters. Die vorliegende Sammlung von Stücken, die aus der täglichen Praxis auf diesem Instrument entstanden, zählen zum umfangreichsten und vielfältigsten Bestand der liturgischen italienischen Orgelliteratur des 18. Jhdts.

### MERULO, CLAUDIO (1533 – 1604)

#### Messe d'Intavolatura d'Organo

hrsg. von Rudolf Walter

##### Heft 1: Missa Apostolorum

DM 1121

##### Heft 2: Missa in Dominicis Diebus

DM 1122

##### Heft 3: Missa Virginis Mariae

DM 1123

##### Heft 4: Credo in Dominicis Diebus / Credo Angelorum / Credo Cardinalium

DM 1124

Merulos Messkompositionen gehören zum Schönsten und Wertvollsten, was die liturgische Orgelmusik des 16. Jhdts. hervorgebracht hat (W. Apel). – Das thematische Mate-

rial für die kunstvollen Versetten gewinnt der Komponist durchwegs aus dem Choral und verarbeitet sie äußerst fantasievoll und abwechslungsreich. Die kurzen Stücke sind von einer bestechenden Klarheit der Stimmführung.

*This welcome edition fills a gap in the repertoire of this interesting period; it presents music which is straight forward to play and could be used liturgically to imaginative effect. (Organist's Review) – They are not difficult to play, nor do they require a large organ to do them justice ... Recommended both as teaching and liturgical material. (Sydney Organ Journal)*

### MIGGL, ERWIN (1923 – 1996)

#### Toccat und Fuge (1953)

Miggl wurzelt in klassisch-romantischer Tradition. Toccata und Fuge steigern die lapidare Thematik zu imposanten Höhepunkten.

O2 215

### MONN, GEORG MATTHIAS (1717 – 1750)

#### Drei Präludien und Fugen G-Dur / g-Moll / F-Dur

Erstdruck, hrsg. von Franz Haselböck

Monn zählt zu den führenden Meistern der Wiener Vorklassik. Haselböcks Auswahl umfasst Stücke, die in Thematik und „Stimmung“ kontrastieren und dadurch einen charakteristischen Querschnitt darstellen.

DM 822

### MOZART, LEOPOLD (1719 – 1787) und

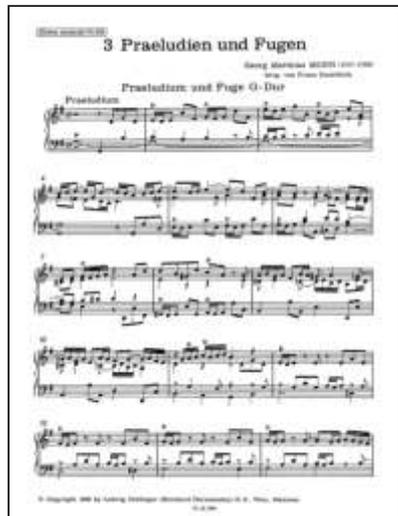
### EBERLIN, JOHANN ERNST (1702 – 1764)

#### Der Morgen und der Abend. 12 Musikstücke für das Hornwerk „Salzburger Stier“ der Festung Hohensalzburg

hrsg. von Franz Haselböck

Im Originaltitel liest man, dass die Kompositionen „auf Verlangen vieler Liebhaber“ ediert wurden: ein Wunsch, der angesichts dieser köstlichen Monatsbilder sehr verständlich ist.

DM 588



MONN, Drei Präludien und Fugen (DM 822)

**MOZART, WOLFGANG AMADEUS (1756 – 1791)****Drei Stücke für ein Orgelwerk in einer Uhr**

Allegro – Andante – Allegro f-Moll, KV 608 (1791) / Andante F-Dur, KV 616 (1791) / Adagio – Allegro – Adagio f-Moll, KV 594 (1790)

für Orgel eingerichtet von Monika Henking

Bei der orgelmäßigen Verteilung auf Manual und Pedal wurden vom einheitlichen Klangbild einer Orgelwalze oder einer Flötenuhr ausgegangen. Der originale Text dieser kleinen Meisterwerke aus Mozarts letzten Lebensjahren konnte ohne Oktaversetzungen, Hinzufügungen oder Weglassungen übertragen werden. – Zwei der Stücke entstanden im Auftrag des Grafen Deym und wurden im Laudon-Mausoleum gespielt: „Man hört alle Stunden eine durch den unvergesslichen Tonkünstler Mozart eigends dazu komponierte passende Trauermusik, die acht Minuten dauert, und an Precision und Reinigkeit alles übertrifft, was man bey dieser Art von Kunstwerken je schickliches anzubringen suche.“ (1797)

DM 587

**Rondo in D KV 382**

für Orgel bearbeitet von Monika Henking

Transkriptionen von Orchesterwerken für Orgel sind heutzutage sehr beliebt. Da wir quasi keine Originalkompositionen für Orgel von W. A. Mozart besitzen, es aber erwiesen ist, dass Mozart eine intensive Beziehung zur Orgel hatte, scheint es mir durchaus legitim, das eine oder andere Klavierwerk für die Realisation auf der Orgel einzurichten. Das Rondo in D für Klavier und Orchester scheint mir dazu sehr geeignet, da der originale Satz große Transparenz und Klarheit in der Instrumentation aufweist. Ich hoffe, dass viele Organist(innen) mit Freude diese wunderbare, beschwingte Musik auf der Orgel spielen werden. (Aus dem Vorwort von Monika Henking)

*Monika Henking's transcription is remarkably successful. She is sparing with her suggestions for registration, but they naturally make much sense, and are clearly set down with total*

*dedication to the original composer and the kind of sounds he might have had in mind had the notion of such a transcription as this entered his head. It makes a truly delightful and surprisingly successful piece of music, the character light and airy – and it makes a welcome change of character from the rather pietistic nature of Mozart's organ sonatas. All in all, this is a very successful transcription which deserves wide dissemination.* (The Organ, Autumn 2014)

02 469

**W. A. MOZART FÜR ORGEL**

15 kurze bekannte Sätze in stilgerechten Orgeltranskriptionen von Erich Benedikt

Andante aus der Sinfonie Es-Dur KV 132 / Benedictus aus der Missa solemnis KV 337 / Romanze aus der „Gran Partita“ KV 361 / Andante aus der Serenade für Bläseroktett KV 388 / Andante cantabile aus dem „Dissonanzenquartett“ / Adagio und Rondo aus dem Quintett für Glasharmonika, Flöte, Oboe, Viola und Cello KV 617

*... Zu den besten Stücken gehört der letzte Satz des Quartetts KV 173, eine echte und wahrhaftige Fuge. Das „Orgelrepertoire“ des Salzburger Meisters hat sich somit erweitert.* (Angelo Foletto, Suonare News 2/2014)

02 490

**MOZART, WOLFGANG AMADEUS (?)**

**Sechs vierstimmige und drei fünfstimmige langsame Sätze aus dem Original für Streichquartett bzw. –quintett für Orgel** übertragen von Erich Benedikt

Die Werke sind in der Österr. Nationalbibliothek in Stimmenabschriften eines Kopisten, der von den 1780er Jahren bis 1804 tätig war, überliefert. Sie waren Bestandteil der „Kaiser-Sammlung“ Franz I. (1792 – 1835), der im Streichquartett Geige gespielt und Fugen besonders geliebt hat. Der amerikanische Musikforscher Warren Kirkendale hat die relative Nähe der Einleitungen zu Bachschen Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier zu Mozart festgestellt. Die meisten der anschließenden Bach-Fugen können ohne weiteres aus dem Original übernommen werden.

02 455

**MOZART, W. A. P. (= PLAGIAVSKY)**

**Vier Stücke für die Trompetenuhr / Four Pieces for the Trumpet Clock**

Andante ma non troppo / Anonkel ma non poco / Largo ma non largo / Rondo alla Turkey

Hinter dem geheimnisvollen Pseudonym verbirgt sich Vinzenz Carl Plagiavsky – er pflegte seine Werke mit dem Monogramm PVC zu signieren. Für einen schwerhörigen Mäzen ließ er eine Trompetenuhr konstruieren, wofür auch die vorliegenden Stücke geschrieben worden sind ... Mit Zeichnungen von Michael Kitzinger.

*Der Autor – nicht schwer zu erraten, wer's ist – weiß den ausgewählten Mozartschen Stücken enorm witzige formale und vor allem harmonische Umdeutungen abzugewinnen. Zusammen mit dem Vorwort voll Witz und Ironie und den Zeichnungen ist das Heftchen durchaus geeignet, gute Laune zu machen – beim Spieler, aber auch beim Hörer, falls er nicht humorlos ist ...* (Musica Sacra)

02 398

MOZART, Rondo in D (02 469)

**MUFFAT, GEORG** (1653 – 1704)**Apparatus musico-organisticus** (1690)

hrsg. von Michael Radulescu

**Heft 1:** Toccaten I – IV

DM 825

**Heft 2:** Toccaten V – VIII

DM 826

**Heft 3:** Toccaten IX – XII

DM 827

**Heft 4:** Ciacona, Passacaglia, Nova cyclopoeias harmonica

DM 828

Die Neuausgabe durch den bekannten Wiener Organisten Michael Radulescu verwertet alle bekannten und erreichbaren Quellen des Standardwerkes. Sie zeichnet sich durch profunde und sorgfältige Textgestaltung aus. – *Eine Edition, die gleichermaßen wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird, wie sie auch allen praktischen Bedürfnissen entspricht. Eine vorzügliche, ohne Einschränkungen zu empfehlende Neuerscheinung. (Singende Kirche)*

**MUFFAT, GOTTLIEB** (1690 – 1770)**Toccatinen, Präludien, Capricci** für Positiv oder Orgel

hrsg. von Rudolf Walter

Die 11 kurzen Orgelsätze waren vermutlich als Nachspiele zu Ämtern und Vespren geplant.

„Auffällig ist die Arpeggio-Praxis, größeres Interesse vermögen aber die frei gestalteten Capricci zu wecken. Die Wiederbelebung des jüngsten Sohnes von Georg Muffat durch diese Ausgabe füllt (...) wieder eine Lücke. (Rainer Goede, www.kirchmusik.de, Nov. 2010)

Gottlieb Muffat ist mit Sicherheit eine zentrale Persönlichkeit der süddeutschen Tastenmusik des Barock. Es ist daher zu begrüßen, dass sein Tastenwerk zunehmend durch Erst- oder Neueditionen dem heutigen Spieler erschlossen wird. (...) Die Ausgabe gefällt durch ihr sauberes und detailreiches Druckbild (...) Der kompositorische Bogen reicht von der nur wenige Takte umfassenden, eher skizzenhaft anmutenden Toccatina über ausgearbeitetere Beispiele gleichen Titels bis hin zu fünf ausgedehnteren Capricci. Gerade in letzteren zeigen sich Muffats motivischer Erfindungsreichtum und seine kontrapunktische Souveränität. Die Stücke verlangen vom Spieler einiges an Geläufigkeit und verzierungsfreudige Finger, nicht zuletzt aber intelligente Gestaltungsfähigkeit. Kommen diese Tugenden zusammen mit einem geeigneten farbenreichen Klangkörper, lohnt diese Musik ihre Aufführung in liturgischem und auch konzertantem Kontext. (Joachim Schreiber, Ars Organi, Sept. 2010)

DM 1362

**Capriccios und Preludes**

herausgegeben von Erich Benedikt

*The pieces would make delightful preludes or postludes to a service on even the smallest of instruments; quite a few could be virtually sight-read by an organist of reasonable competence. (Sydney Organ Journal, Vol. 43/1, Summer 2011-12)*

*The transcription from the Vienna Friar Minor manuscript is in print for the first time. All will be relieved that the "Italian tablature" notation is turned into 5-line staff notation for us. Everything is clear and orderly, and the "execution of ornaments" table is helpful. Many feature quite wide-ranging*

*semiquaver or even demisemiquaver runs, arpeggiated semibreve chords occupy both hands and considerable stretches of three-part writing. In other words they adopt the stylus phantasticus – perhaps the most fantastic of all being Capriccio septima, getting on for being black enough on the printed page to have delighted Max Reger. (Organists' Review Magazine, March 2012)*

DM 1417

**Die 32 Ricercaten und 19 Canzonen**

hrsg. von Erich Benedikt

Der Fux-Schüler hat mit zwei Ausnahmen ausschließlich für Tasteninstrumente komponiert. Der große Zyklus wurde im Wiener Minoriten-Archiv entdeckt. Diese erste Ausgabe erfolgt nach der dortigen Handschrift.

**Band I:** Ricercaten I – XIX

DM 1336

**Band II:** Ricercaten XX – XXXII

DM 1337

**Band III:** Canzona I – XIX

DM 1377

**Band I – III im Set**

DM 3020

**Die 24 Toccaten mit Capriccios**

hrsg. von Erich Benedikt

**Band I:** Nr. 1–12

DM 1343

**Band II:** Nr. 13–24

DM 1344

**Band I–II im Set**

DM 3030

**Missa in F & C** (1725)

Erstdruck, hrsg. von Rudolf Walter

Orgelmessen blicken in der Musikgeschichte auf lange Tradition (Italien, Frankreich) zurück. Die von Gottlieb Muffat,



MUFFAT, Toccatinen, Präludien, Capricci (DM 1362)

Hof- und Kammerorganist in Wien unter Karl VI. und Maria Theresia und Sohn des vorigen Komponisten, vereinen meisterlich gearbeitetes Handwerk mit volkstümlicher Schreibweise. Für die einzelnen Messabschnitte gibt es mehrere, alternativ anzuwendende Versetten; größere, selbständige Kompositionen werden bei Offertorium, während und nach der Wandlung gespielt.

DM 830

siehe SÜDDEUTSCHE BAROCKMEISTER, ARIEN MIT VARIATIONEN

DM 681

### Pastorellen

herausgegeben von Erich Benedikt

Die besonders im süddeutsch-österreichischen Raum beliebten „Pastorellen“ sind stilisierte „Hirtenmusiken“, die sich besonders durch die Verwendung volkstümlicher Melodik und imitierter Dudelsackbässe auszeichnen. Einige der in dieser Sammlung enthaltenen Stücke wurden erst vor kurzem in dem lange Zeit als verschollen gegoltenen Archiv der Berliner Sing-Akademie wiederentdeckt und werden hier zum ersten Mal veröffentlicht. *Damit dürfte der Bestand an wichtigen Kompositionen Muffats komplettiert sein. Ob ihrer Unterhaltsamkeit sei auch dieser Band empfohlen.* (www.kirchenmusik.de)

DM 1438

### MUSIK AUS FLORENZ

herausgegeben von Jolando Scarpa

Kurze Manualstücke (Präludien, Toccaten, Passacaglien, Allemandes ...) aus dem 17. Jh. Anonyme Kompositionen nach einem bisher unveröffentlichten Manuskript aus dem Konservatorium in Florenz.

DM 1460

### MUSSORGSKY, MODEST (1839 – 1881)

#### Eine Nacht auf dem kahlen Berge

bearbeitet von Erik Kolind



MUSSORGSKY, Eine Nacht auf dem kahlen Berge (02 496)

Erik Kolinds Orgel-Bearbeitung eines der üppigsten Orchesterwerke überhaupt versucht möglichst viele Ebenen der Orchestrierung einfließen zu lassen. Kolind, geboren 1985, studierte Orgel und Kirchenmusik an der Königlichen Dänischen Musik-Akademie und am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris und ist Assistent des Domorganisten in der Holmens Kirche in Kopenhagen.

02 496

### NICOLAI, OTTO (1810 – 1849)

#### Kirchliche Fest-Ouvertüre über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ op. 31

für Orgel gesetzt von FRANZ LISZT

hrsg. von Otto Biba

Das Werk entstand für die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Universität Königsberg (1844). Etwa acht Jahre später hat Liszt das ursprüngliche Chor-Orchesterwerk für Orgel bearbeitet: eine dankbare Orgelfantasie romantischen Stils von jubelnder Festlichkeit.

DM 655

### NOVOTNY, FRANZ NIKOLAUS (1743 – 1773)

#### Kleine Präludien (Praembula)

herausgegeben von Erich Benedikt

*Die 14 Orgelstücke, in Umfang und Anlage der Schreibweise der Zeitgenossen (Albrechtsberger, Maximilian Stadler) verwandt, überraschen insbesondere in den dreistimmigen Sätzen durch ihre klare, den Inventionen nahe stehende formale Anlage und die überzeugende motivische Erfindung: gefällige Stücke, bei denen ebenfalls der Einsatz des Orgelpedals ad libitum möglich ist. Der Herausgeber erhellt im kurzen Nachwort die historischen Bezüge und bietet die nötigen quellenkritischen Angaben.* (Singende Kirche 1/2010)

DM 1412

### NUOVI FIORI MUSICALI

Neue Musik für historische Orgeln herausgegeben von Reinhard Jaud

Bernard Focroulle, Spiegel (6 Versets autour du Salve Regina de Arnold Schlick) / Joris Verdin, Fantasia de Quinto Tono, un poco como una Batalla, compuesta para el Organo de Torre de Juan Abad / Rainer Lischka, Introduzione und Passacaglia / Caroline Charrière, De Sancta Maria für Frauenstimmen und Orgel / Erland Hildén, B-A-C-H Messe für Orgel / Peter Planavsky, Partita sopra Cantio Oenipontana / Joao Pedro Oliveira, Livro de Orgao ibérico (5 Etüden) / Luc Antonini, Trois Pieces pour Orgue: Prélude, Interlude et Postlude / Filippo Perocco, Sul Tasto/ Mladen Tarbuk, Toccatina Istriana / Luis Pedro Bráviz Coarasa, El Angel Dormido

Der Verein ECHO vereint 11 europäische Städte, die eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet der historischen Orgeln haben. Jede Mitgliedsstadt wird in diesem Sammelband durch eine Komposition vertreten. Mit ausführlichen Informationen zu Komponist und Werk sowie den jeweiligen Instrumenten. *Angenehm an dieser bunten Zusammenstellung ist die Überschaubarkeit in der Länge und im Schwierigkeitsgrad der Stücke. So kann man ohne großen Aufwand an jeder Blüte schnuppern – und sich dann für die eine oder andere Blume entscheiden. (...) Mein Eindruck von dieser respektablen*

*Sammlung: Ich habe in den Nuovi Fiori Musicali eine faszinierende und vielversprechende Konzeption, interessante Ideen, schöne Farben und fein ausgearbeitete Miniaturen gefunden.* (Musik Et Kirche, Sept. / Okt. 2010)  
02 470

### OFENBAUER, CHRISTIAN (1961)

#### **Fünf Stücke für große Orgel** (1983/84)

Nocturne I (für Ingomar Rainer) / Adagietto (für Johannes Marian) / Allegretto (für Wolfgang Mitterer) / Intermezzo (für Karl Heinz Füssli) / Nocturne II (für Christian Schedlmayer)

Die Stücke sind Freunden des Komponisten gewidmet. Sie sind auch einzeln aufführbar.

02 401

### ORGANUM ANTIQUUM. FRÜHESTE ORGELMUSIK (ca. 1330 – 1448)

hrsg. von Michael Radulescu

Drei Stücke aus dem Robertsbridge Codex / Fünf Stücke aus dem Codex Faenza / Aus der Predigtsammlung des Ludolf Wilkin aus Winsem / Drei Stücke aus der Tabulatur des Adam Ileborgh von Stendal 1448 / Aus der Handschrift des „Roman de Fauvel“

Der Band enthält Beispiele der ältesten bisher bekannten, noch vor dem Fall Konstantinopels entstandenen Musik für Tasteninstrumente. Radulescus informatives Vorwort zeigt für seine intensive Auseinandersetzung mit einer Musik, die nicht nur historisches Interesse beanspruchen darf.

DM 787

### PACH, WALTER (1904 – 1977)

#### **Fantasia brevis** (1964)

Der namhafte Wiener Organist und Orgelpädagoge kommt einerseits aus der strengen Schule Bachs und Regers, seine Werke stehen aber in Klanglichkeit und Expression der Neuen Wiener Schule nahe.

02 266

#### **Introduktion und Passacaglia in fis** (1954)

Die barocken Ostinato-Formeln waren bevorzugte Gestaltungsmodelle für Pachs kompositorische Inspiration.

02 267

#### **Partita canonica super „Vater unser im Himmelreich“** (1960)

Ein sehr abwechslungsreiches Werk, dessen zehn Abschnitte in reiche Kontrapunktik gekleidet sind.

02 268

#### **Partita „O unbesiegter, starker Held, St. Michael“** (1950)

Der Aufbau der Partita folgt den acht Versen des Kirchenliedes.

02 269

#### **Praeambel und Chaconne** (1963)

*Das interessante Thema wird schon in der Praeambel entwickelt und hernach aus dem Pianissimo in Bach-Regerscher Tradition, wiewohl auf atonaler Ebene, mit vielerlei rhythmischen Figuren ins gewaltige Plenum geführt. Ein treffliches, eindrucksvolles Virtuosenstück.* (Musik und Kirche)

02 270

### PACHELBEL, JOHANN (1653 – 1716)

siehe SÜDDEUTSCHE BAROCKMEISTER, ARIEN MIT VARIATIONEN

DM 681

### PAULMICH, HERBERT (1935)

#### **Ad communionem. Fünf Stücke op. 199**

Adoro te devote / Jesu dulcis memoria / O Jesu, all mein Leben bist du / Beim letzten Abendmahle / Wir rühmen dich, König

Aus der Praxis – für die Praxis.

02 450

#### **Die sieben Worte Jesu am Kreuze. Meditationen für Orgel op. 189**

02 451

#### **Mediation für Orgel über „Das alte Jahr vergangen ist“, O Jesu Christ, meins Lebens Licht**

Die Meditationen habe ich dem Münchner Konzertorganisten Franz Lörch für das Silvesterkonzert 2000 geschrieben. Es sind neun besinnliche, textinspierte Meditationen. Sie sind oft kanonisch gearbeitet und passen auch zu den neun Strophen des Liedes ‚O Jesu Christ, meines Lebens Licht‘. (H. Paulmichl)

02 486

#### **Nun lobet Gott im hohen Thron. Partite diverse op. 53**

02 379

#### **Orgelbüchlein zum „Gotteslob“**

**Heft 1:** Advent und Weihnachten

02 361

**Heft 2:** Passion und Ostern

02 362

**Heft 3:** Pfingsten und Heiliger Geist

02 363

**Heft 4:** Lob und Dank

02 364



NUOVI FIORI MUSICALI (02 470)

**Heft 5: Jesus Christus**

02 365

**Heft 6: Maria / Heilige / Kirche**

02 366

**Heft 7: Choralvorspiele zur Kommunionsteilung**

02 402

**Heft 8: Choral-Toccaten und Postludien**

02 403

**Heft 9: Neue Choralvorspiele für Advent und Weihnacht**

02 404

Das liturgische Orgelspiel hat in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen. Liedgebundene Improvisation ist ein notwendiger und wesentlicher Bestandteil einer jeden Liturgiefeyer geworden. Das „Orgelbüchlein zum Gotteslob“ ist „dem höchsten Gott allein zu Ehren, dem Nächsten daraus sich zu belehren“ (Bach) und zur Erbauung der versammelten Gemeinde geschrieben worden. Es enthält über hundert Choralvorspiele zu den gebräuchlichsten Liedern des „Gotteslob“. Etwa 50 Vorspiele sind vierstimmig mit Pedal, 50 sind dreistimmig (teils mit, teils ohne Pedal) und einige sind zweistimmig. Auf leichte Ausführbarkeit wurde Rücksicht genommen.

**Partita für Orgel über „O Jesu, all mein Leben bist du“ (in 2 Teilen)**

Die zweiteilige Partita ist ein Auftragswerk des Südtiroler Künstlerbundes zum 200-Jahredächtnis (1796–1996) der Weihe des Landes Tiroi an das göttliche Herz Jesu. Das historische Herz Jesu Bild von Hendrizi befindet sich im Bozner Dom. Ich habe den Namen „BACH“ mit hineinverwoben um zu sagen: So wie Jesus das Zentrum für den Christen ist, ist Bach der Polarstern eines jeden Komponisten nach Bach; deshalb auch die vielen kontrapunktischen Verarbeitungen mit einer Doppelfuge am Schluss: O Jesu – und BACH. (H. Paulmichl)

02 487

PERGER, Drei Choralfantasien (02 479)

**PERGER, MANFRED (1957)****Drei Choralfantasien**

Katholische Kirchenlieder dienen als Grundlage von Choralfantasien

*Here are three very effective modern pieces, which may be better heard not as a set but separately, for the dynamic is, with very few exceptions, quite consistently loud in volume and similar in construction. Perger's contrapuntal writing is sparingly encountered, and is always effective, and although the writing is by no means difficult, the relative lack of variety in terms of texture may need careful registration – but the music is certainly worth such planning and attention. (The Organ, Autumn 2013)*

02 479

**PERGOLESI, GIOVANNI BATTISTA (1710 – 1736)****Sonata per Organo F-Dur**

hrg. von Otto Biba

Ein kurzes, spiefreudiges Stück – manualiter auszuführen

DM 1236

**PLANYAVSKY, PETER (1947)****Ad multos annos (2004)**

02 453

**Ad te levavi (2004)**

*Das eigentliche Ereignis in der Abteikirche Hamborn war die Uraufführung von Planyavskys Auftragskomposition für die Abtei „Ad te levavi“. Der lateinische Titel enthält die Anfangsworte des gregorianischen Introitus zur Messe am ersten Adventsonntag, „Zu dir erhebe ich meine Seele“. Das fast 20-minütige Werk löste Jubel beim zahlreichen Publikum aus. (Rheinische Post)*

02 454

**Capriccio cha-cha-cha**

für Orgelpositiv

*Der Wiener Kirchenmusiker ist immer für ernst gemeinte Musik, die sich ganz anders gebiert, gut. Das geht auch aus seiner Eingangsbemerkung hervor, die im zweiten Drittel des Stückes eingearbeitete „Action-Zone“ (Aufstehen, Strecken, Jacke wechseln, Kratwatte richten o.ä.) möge ‚kurz, knapp und ernsthaft‘ sein. Das schlichte wie flinke Manualiter-Stückchen hat aber nicht nur hierin seinen Reiz, die Verarbeitung des motivischen Materials ist gekonnt, die Spielanforderungen dankbar. Das Capriccio ist ein Stück mit Witz, aber nicht witzig. (www.kirchmusik.de, Nov. 2010)*

02 456

**Das Gebet der Rebecca (1998)**

Es ist streng genommen eine Intavolierung. In Planyavskys Kirchenoper „Hochzeit in Kana“ nach einem Textbuch von Herbert Vogg (im selben Jahr beim Carinthischen Sommer uraufgeführt) gibt es eine Szene gleichen Titels; mit sparsamer Begleitung singt Rebecca ein dreistrophiges Gebet – das bot sich als Orgelduo bzw. -Trio an, als für das kürzlich restaurierte Instrument in Heiligenkreuz ein kurzes Stück geschrieben werden sollte.

02 439

**Fantasia in memoriam A. H. (1986)**

Geschrieben zur Einweihung der Heiller-Gedächtnisorgel in Collegedale/Tennessee. Abgesehen von den Noten a und h, die

die Eckteile beherrschen, wird der Bezug zu A. Heiller durch stilistische Nähe hergestellt. Das übergeordnete Ziel dieser Fantasie ist eine klanglich und rhythmisch reichhaltige Laudatio auf den unvergessenen österreichischen Organisten.

*Planyavsky hat über das spannungsreiche Tonmotiv a-h hinausgehend seinem Lehrer in vielen formalen und kompositorischen Details ein engagiertes musikalisches Denkmal geschaffen.* (Singende Kirche) – *Ein sehr persönliches und intimes Nachdenken des Komponisten über seinen Lehrer und Freund.* (Österr. Orgelforum)

02 390

#### Intermezzo (1994)

Das überschaubare und keinerlei tiefschürfende Fragen aufrollende Stück bringt einige von Planyavskys bevorzugten Elementen: halb-ostinate 5/8-Figuren, kurze Akkorde, bei denen eine Mittelstimme liegenbleibt, Verwendung aller 12 Töne durch gleichmäßige Anreicherung, aber ohne sie in Reihen zu organisieren ... Man denkt vielleicht an so manche Kleinform des 19. Jhdts.

02 442

#### Die Nacht ist vorgedrungen. Partita nach der Melodie von Jochen Klepper

02 484

#### Perpetuum mobile (1978)

Es wurde versucht, das Stück aus dem Nichts kommen und wieder verschwinden zu lassen. Auf- und Ausblenden wird auskomponiert und mit den Mitteln der Orgel dargestellt. Grundzeitmaß ist der 5/8-Rhythmus. Im Hintergrund die Melodie „Heilig, heilig“ – auch der Lobgesang der Engel ist eine Art Musik ohne Ende. (Der Komponist)

02 349

#### Sonata I pro organo (1968)

Die Sätze sind thematisch und rhythmisch miteinander verklammert, die Frische der Erfindung und der Reichtum in der Abwandlung des Materials faszinieren. Die fast tänzerische Grundhaltung bleibt noch im Andante sostenuto spürbar.

02 291

#### Sonata II pro organo (1973)

*Das Werk ist eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart, nicht allein mit deren Orgelgeschehen. Planyavskys Ehrlichkeit führt dabei bis zu clusterartigen Dingen und zu jener Dissonanz, die auch in der Welt anzutreffen ist. Die harmonisch farbige, wohlproportionierte und geistvolle Komposition ist nicht von hohem Schwierigkeitsgrad und könnte daher eine weite Verbreitung erfahren, was ihr sehr zu wünschen ist.* (Musica sacra)

02 292

#### Toccata alla Rumba (1971)

„Nun danket all und bringt Ehr“ ist Basis des Werkes, in welchem der Rhythmus 3 + 3 + 2 dominiert und das die Liedmelodie zuerst in „Geheimschrift“, nämlich in der Spiegelung, eintreten lässt. Das Werk hat sofort nach Erscheinen im Sturm die Sympathie der Organisten – und des Publikums – erobert.

*A great fun piece.* (Sidney)

02 290

#### Toccata ma non troppo (2000)

Ein kurzes, spielfreudiges Stück.

02 441

#### Toccata Mauritiana

Toccata Mauritiana wurde 2014 als Pflichtstück für den Orgelwettbewerb in St-Maurice (Schweiz) 2015 komponiert. Ein Toccatenkomplex tritt dreimal im Manual auf; zuerst allein, dann kommt eine, später eine zweite Pedalstimme dazu. Ungewöhnlich ist, dass beim zweiten Durchgang die Toccata immer langsamer wird, bis die Notenwerte mit denen des kurzen meditativen Teils übereinstimmen; – eine Herausforderung für Spieler von Toccaten, bei denen eher Beschleunigung geduldet oder erwünscht ist. Das thematische Material stammt aus dem gregorianischen Hymnus „O locum cultu potiore dignum“, der am Fest des Hl. Mauritius im morgendlichen Stundengebet der Augustinermönche gesungen wird.

02 503

#### Toccata XIII

Unter den vielen Veranstaltungen im Ruhrgebiet während der Zeit, als es „Kulturhauptstadt“ Europas war, gehörte auch ein Orgelkonzert in der Alten Kirche in Essen-Kray, in der eine Uraufführung stattfinden sollte. Die Orgel mit ihrer historisierenden Auslegung gab die Anregung, an Georg Muffat und seine 12 Toccaten anzuschließen; und Muffat mit seinen vielen Stationen (Elsass, Paris, Rom, Wien, Passau, Salzburg, Prag) ist denn auch der passende Vorfahre für ein EU-konformes Stück. An seine 12 Toccaten schließt nun die „Toccata XIII“, freilich nicht in der Tonsprache, sondern in der Form und dem generellen Gestus. Wie beim großen Vorbild wechseln freie und gebundene Teile ab, wie auch die verschiedenen Klangbereiche genutzt werden. An die Stelle eines Durezza-Abschnittes tritt hier ein flächiges Harmonieschiebe mit Grundstimmen. (Peter Planyavsky)

02 483

#### Veni, Quaesio, Veni Sancte Spiritus. Einige Anrufungen (1974)

Das Werk folgt den einzelnen Versen der gregorianischen Pfingstsequenz. Stellenweise wird der Text andeutungsweise symbolisiert.

02 297

PLANYAVSKY, Toccata Mauritiana (02 503)

## Voluntary für Wilten

In der Welt der musikalischen Formen gibt es so manche Bezeichnung, die eigentlich nichts Bestimmtes bedeutet: Die Franzosen haben ihr Morceau, die Spanier ihr Tiento, und die Engländer das Voluntary. Das heißt wörtlich „das spontane (Stück)“. Meist ist es eine Aneinanderreihung verschiedenartiger kurzer Abschnitte – und so ist es auch in diesem Voluntary, das 2008 für die Einweihung der neuen großen Orgel in der Stiftskirche Wilten (Innsbruck) geschrieben wurde. Die Orgel ist ganz klassisch-niederländisch, und so gibt es die traditionellen Prinzipal- und Ple-noregistrierungen, Duos mit Zunge und Kornett, aber auch ein bis zu zehnstimmiges chromatisches Geschiebe mit gekoppelten Flöten, das den Platz des historischen Voce-Umana-Teiles einnimmt. Zuletzt kommt es zu einer Toccata im ursprünglichen Sinn: Tonwiederholungen wechseln im kleinsten Notenwert auf zwei Manualen. (Peter Planyavsky) 02 482

siehe auch unter HEILLER, ANTON

siehe auch unter Kantorale 2

siehe auch unter MOZART-PLAGIAVSKY

## PUCHNER, HANS (1483 – 1538)

**Recordare** (zusammen mit Paul HOFHAIMER, Recordare)

hrg. von Michael Radulescu

Puchner war Schüler Paul Hofhaimers. Er wirkte als Domorganist in Konstanz und Überlingen. Sein Fundamentbuch ist die früheste bekannte Anweisung für Organisten, die neben Kompositionen auch Anleitungen enthält.

DM 669

siehe auch unter HOFHAIMER

## RADULESCU, MICHAEL (1943)

**Da Jesus an dem Kreuze stund. Choralphantasie** (1975/76)

Ein dicht gearbeitetes, der Motettenform verwandtes Werk, reich an Zahlensymbolik und Tonsymbolik. Die aus dem Lied gewonnenen Modi werden zum graphischen Kreuz. Quin-

RADULESCU, Madrigali (02 478)

tolen stehen für die fünf Wunden, Septolen für die sieben Worte Jesu.

02 318

## Epiphaniai (1988)

Eine bereits früher entstandene Fassung sieht als Instrumentarium Orgel, Bläser, Schlagzeug und 2 Kontrabässe vor. Radulescu stellt dem Stück einen Textabschnitt aus der Apokalypse voran: „Denn ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde ...“

*Die freischwebende Metrik und Rhythmik lässt mancherorts an Jehan Alain denken, mit dem – so scheint es – den Komponisten eine gewisse Wesensverwandtschaft verbindet. Eine Herausforderung für jeden Organisten, der in neuer Musik mehr als rein klangliche Effekthascherei sucht. (Österr. Orgelforum) – I find its ideas and textures exciting and convincing, and its technical challenges stimulating. (Organist's Review)* 02 391

## Fünf Stücke (1972)

*Hinter der schlichten Bezeichnung verbergen sich formal voneinander grundverschiedene, kurzgefasste Kompositionen, die unorthodox auf einer einzigen Reihe aufgebaut sind und eine vielgefächerte Klangpalette anstreben ... eine lohnenswerte-interessante Aufgabe. (Ars Organi)*

02 287

## Madrigali. 9 Strophen für Orgel

*In sanfter Registrierung öffnet sich die Musik in freier, glockenähnlicher Umkreisung weicher Harmonik, die entfernt einen Dominantseptakkord durchschimmern lässt. Die 2. Strophe reißt die Musik in ein presto e agitato aus Tonwiederholungen und Trillern, die in ständige Taktwechsel eingebettet sind, ohne ihre flächige Dichte zu verlieren. Aufblühende Klangwolken im Andante weben sich auch im folgenden Tranquillo-Abschnitt nach oben. Minimalistisch umkreisend ist die 4. Strophe für das Plenum notiert, das in einen von Pausen durchbrochenen Abschnitt mündet. Auf insistierenden Tonwiederholungen basiert der vorwärtsdrängende nächste Teil, bevor sich die Musik gegen Ende zum Pianissimo abbaut. (Organ Journal 3/2013)* 02 478

## O Mensch, bewein' dein' Sünde groß. Choralphantasie (1978)

Die Form entspricht dem Aufbau des durch Komplementärmodi transfigurierten Cantus Firmus. Jeder Zeile entspricht ein Abschnitt der Phantasie. Angewandte Mittel: cantus firmus als cantus planus, c.f. verziert. Spiegelkanon. Eine einzige große Klage. (Der Komponist) – *Ein besonders aussagekräftiges Stück, von bemerkenswerter Eindringlichkeit. (Singende Kirche)*

02 340

## Resurrexit (2001)

Die als imaginäre Osterliturgie gedachte Komposition wurde speziell für historische Orgeln geschrieben und berücksichtigt die Besonderheiten der ungleichschwebenden Stimmssysteme der Renaissance und des Frühbarock.

02 440

## Ricercari (1984)

Organa / Versus / Estampe

*Michael Radulescu's music derives from medieval organum techniques though considerably adapted into an equally*

*personal harmonic language. This is one of the finer-crafted modern works to appear.* (Organist's Review)

02 384

**Sieben Choräle zur Passion** (1982)

Durch Adams Fall / Herzliebster Jesu / Christus, der uns selig macht / Da Jesus an dem Kreuze stand / O Traurigkeit / O Lamm Gottes unschuldig / Wenn wir in höchsten Nöten sein  
Der Komponist teilt jedem Choral einen „Modus“ zu, nach dem die Melodie umgeformt wird. Auf weite Strecken ohne Metrum notiert. – *It is rarely that I become particularly enthusiastic about new organ works and it is even more unusual for a new work to stand out from the myriads of exercises for their freshness and effectiveness – it will become a part of my regular repertoire.* (Organist's Review)

02 360

**RAPF, KURT** (1922 – 2007)**Aphorismen** (1968)

Rapf schreibt eine farblich kontrastreiche, formal geschlossene, in der Aussage knappe und ausdrucksbetonte Musik.

02 282

**Offertorium und Lux Aeterna** aus dem „Requiem für Orgel, Blechbläser und Schlagzeug“ (1976)

Das „Lux aeterna“ war Keimzelle des größeren Werkes. Taktwechsel dominierten das „Offertorium“, das zudem die harmonischen Kräfte ebenso stark einsetzt wie die Wirkung linear geführter Stimmen.

02 339

**Präludium und Doppelfuge** (1965)

Ein nicht nur kompositionstechnisch vorzügliches, sondern auch vom Klingerlebnis her stark beeindruckendes Werk.

02 283

**Toccata, Adagio und Finale** (1972)

Die virtuose Toccata basiert auf gleichmäßiger Sechzehntelbewegung und dynamischen Terrassen-Effekten.

02 317

**ROGER, KURT** (1895 – 1966)**Passacaglia (Gothic Passacaglia) op. 26a** (1936)

revidiert von William Young

Der ganze Titel des Werks lautet „Gothic Fantasy and Passacaglia“. Es entstand in Wien und wurde auch für Orchester bearbeitet.

02 406

**ROHWER, JENS** (1914 – 1994)**Das jüngste Gericht. Sieben Stücke über geistliche Lieder** (1967)

Ein gewichtiges Werk, das die alten Melodien von ihrem geistigen Gehalt her ausschöpft und klanglich einkleidet.

02 274

**ROMANOVSKY, ERICH** (1929 – 1993)**Partita canonica „Macht hoch die Tür“** (1973)

In den sechs Sätzen kommt des Komponisten Vorliebe für kontrapunktische Techniken und Formen besonders zum Tragen.

02 295

**Sonate** (1956)

Das dreisätzigige Werk, das nach der klassischen Abfolge rasch – langsam – rasch gestaltet ist, ist Anton Heiller, dessen Schüler Romanovsky war, gewidmet.

02 272

**Triptychon super „Veni Creator Spiritus“** (1959)

*Nach den kontrapunktisch gesteigerten Variationen und dem Intermezzo, in das die Weise von „Nun bitten wir den Hl. Geist“ als Gegenthema eingeflochten ist, bildet eine Ciacona den kräftigen Abschluss.* (Katholische Kirchenmusik)

02 273

**SALIERI, ANTONIO** (1750 – 1825)**Vier Stücke**

Erstdruck, hrsg. von Otto Biba

Salieri hat zwar die Orgel in seiner Kirchenmusik beschäftigt und ihr zwei Konzerte mit Orchester gewidmet, aber keine ausdrücklichen Solowerke hinterlassen. Allerdings finden sich in seinem Nachlass aus dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde Kompositionen ohne Besetzungsangaben (u. a. Scherzo fugato, Tema di Diana, Fuga), die auf der Orgel optimal zu realisieren sind.

DM 1211

**SATIE, ERIK** (1866 – 1925)**Trois Gymnopédies** (1888)

für Orgel allein bearb. von Benjamin-Gunnar Cohrs  
74 017

**SCHEDL, GERHARD** (1957 – 2000)**action – meditation. eine aleatorische improvisation** (1983)

Das Konzept: 1.) eine Musik zu entwerfen, welche die Grundtugend der Organisten, die Improvisation, aufgreift und dennoch das gesamte Tonmaterial exakt vorausstellt; 2.) die Organisation einer Grundtonreihe (aber keiner dodekaphonischen) in verschiedene Abläufe, um damit traditionelle

The image shows a page of a musical score titled "TOCCATA, ADAGIO UND FINALE" by Kurt Rapf. The score is written for organ and is divided into three sections: "Toccata", "Adagio", and "Finale". The notation includes various rhythmic values, dynamic markings, and articulation symbols. The score is presented in a standard musical notation format with a treble clef and a key signature of one flat.

RAPF, Toccata, Adagio und Finale (02 317)



*Bombast. Spieltechnisch nicht allzu schwer, gilt es dennoch manche Klippen zu überwinden, bei denen OrganistInnen mit großer Spannweite der Hände eindeutig im Vorteil sind. So ist das Werk als Kontrapunkt zu weihnachtlicher Terzenseligkeit gewiss eine brauchbare Alternative.* (Organ – Journal für die Orgel 2/2011)  
02 473

#### Vier kleine Präludien und Fugen (1928)

hrsg. von Alois Forer

##### 1. Präludium und Fuge Es–Dur

02 202

##### 2. Präludium und Fuge c–Moll

02 203

##### 3. Präludium und Fuge G–Dur

02 204

##### 4. Präludium und Fuge (Halleluja) D–Dur

02 205

#### 02 201 Ausgabe in einem Band

Im Werkekatalog Franz Schmidts umfassen die Kompositionen für Orgel die Hälfte des Gesamtsschaffens. Auf das kraftvolle Stück in Es–Dur folgt der „langsame Satz“ in c–Moll. Pastoral–tänzerisch gibt sich das G–Dur–Stück, in dessen Präludium Schmidt ein Thema aus dem später entstandenen Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“ vorwegnimmt. Präludium und Fuge in D–Dur nehmen eine besondere Stellung ein, wurde doch gerade dieses Präludium dazu ausersehen, als „Halleluja“ den Riesenbau des Oratoriums „Das Buch mit sieben Siegeln“ zu krönen.

#### Zwischenspiel aus der Oper „Notre Dame“

für Orgel eingerichtet von Hans Völgyfi

Es lag nahe, dieses vielgespielte Stück für jenes Instrument zu bearbeiten, für welches Franz Schmidt zeit seines Lebens eine besondere Vorliebe hegte.

02 206

#### SCHNEIDER, FRANZ (1737 – 1812)

siehe SECHS PASTORALSTÜCKE

DM 654

#### SCHOLLUM, ROBERT (1913 – 1987)

##### Sonatine op. 55/6 (1957)

Schollum hat Werkreihen für verschiedene Instrumente geschrieben. Sie stehen stilistisch in der Nachfolge der 2. Wiener Schule, befreien sich aber aus der Dogmatik zu eigenpersönlicher Musikantik.

02 271

##### Toccata in Betrachtung des Kreuzweges op. 96 (1975)

Das selbständig aufführbare Konzertwerk steht in der „Markus–Passion“ op. 100 als Einleitung zum zweiten Teil. Die Toccata ist an die tragenden Tonsymbole dieser Passion gebunden: Kreuzmotiv, Gottesmotiv und Choral „Denn er ist gekommen für viele“.

02 312

##### Drei Toccaten nach J. S. Bach op. 101 (1977)

Bekanntnishaft wählt Schollum für sein erstes Werk nach dem Op. 100 eine Komposition für Orgel, die sich mit Bach auseinandersetzt: Ein kurzes Motiv des Meisters ist jeweils

Ausgangspunkt für Paraphrasen mit den Klanggestaltungsmitteln der Gegenwart.

02 322

#### SCHUBERT, FRANZ (1797 – 1828)

##### Drei Fugen, D224 A–C

Erstdruck, hrsg. von Otto Biba

Christa Landon (+) entdeckte 1969 im Archiv des Wiener Männergesangsvereins drei Schubert–Manuskripte. Otto Biba identifizierte sie als Orgelkompositionen des fünfzehnjährigen Franz Schubert.

DM 813

##### Fuge e–Moll, D 952, op. posth. 152 (1828). Original für Orgel zu vier Händen

siehe unter ORGEL ZU VIER HÄNDEN, DM 652, hrsg. von Otto Biba

Einrichtung für Orgel zu zwei Händen und Pedal von Hans Haselböck

Haselböck legt keine „Bearbeitung“ des vierhändigen Werkes vor, sondern eine behutsame Einrichtung, bei der durch die obligate Verwendung des Pedals keine einzige Note verändert werden musste.

02 333

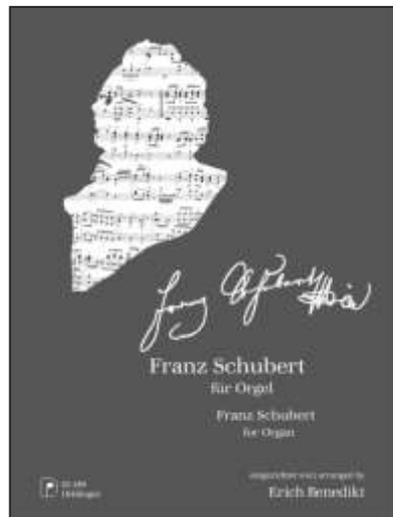
#### FRANZ SCHUBERT FÜR ORGEL

bearbeitet von Erich Benedikt

Bekannte Sätze in stilgerechten Orgeltranskriptionen für Gottesdienst und festliche Anlässe

*I found it a remarkably fascinating and important publication – an introduction to Schubert for the organist and a fleshing-out of the nature of the instrument in the earlier years of Biedermeier Vienna. It is comprehensively recommended.* (The Organ, Autumn 2014) – *If you are an organist that in any way loves the music of Franz Schubert, have this in your organ loft; you will not be disappointed.* (Organists' Review, Dec. 2014)

02 489



SCHUBERT FÜR ORGEL (02 489)

**SECHS PASTORALSTÜCKE**

hrsg. von Otto Biba

Johann Georg Albrechtsberger (1736 – 1809): Pastorale / Fuge „Der Tag, der ist so freudenreich“ – Ignaz Assmayer (1790 – 1862): Pastoral-Preludium – Johann Bapt. Schiedermayr (1779 – 1840): Präludium für die heilige Weihnachtszeit, op. 76/2 – Präludium für die heilige Weihnachtszeit, op. 76/6 – Franz Schneider (1737 – 1812): Fuga „Der Tag, der ist so freudenreich“

Der Wiener Lokalschriftsteller Joseph Richter schreibt 1799 in seinen „Eipeldauerbriefen“ über die Weihnachtsmette: „Wie aber d'Metten aus war, so hat der Schulmaster anfangen ein lustigs Liedl auf der Orgel zu spielen.“ Über diesen volkstümlichen Brauch wie über die Komponisten im einzelnen berichtet der Herausgeber in seinem Vorwort.

DM 654

**SECHTER, SIMON (1788 – 1867)****18 Choralvorspiele op. 90**

hrsg. von Hans Haselböck

Mir nach, spricht Christus / Wachet auf, ruft uns die Stimme / Ermunter dich, mein schwacher Geist / O Haupt voll Blut und Wunden / Ein Lämmlein geht (An Wasserflüssen Babelons) / Komm, heiliger Geist / Wie soll ich dich empfangen (Vale will ich dir geben) / Lobe den Herren / Nun lob den Herrn, o Seele / Sollt ich meinem Gott nicht singen? / Wunderbarer König / Herr, ich bin dein Eigentum / Die Christen gehn in dieser Welt / Jesus, meine Zuversicht / O wie selig seid ihr doch / Hier legt mein Geist sich vor dir nieder

Sechter, der zu seiner Zeit als die führende musiktheoretische Autorität galt, zeigt seine hohe cantus-firmus-Kunst. Die Stücke können auch durchaus manualiter dargestellt werden.

DM 1100

**Drei Fugen**

hrsg. von Otto Biba

Pastoral-Fuge D-Dur / Fuge e-Moll, „Dem Andenken des zu früh verbliebenen Franz Schubert“ / Fuge „Alleluia“ D-Dur, op. 44/2



SPETH, Sämtliche Orgelwerke I (DM 1449)

*In Simon Sechter gipfelte die Traditionslinie, die für die Kunst der Orgel und des strengen Satzes in Österreich durch das Wirken Albrechtsbergers und Fux' vorgezeichnet war. Gediegenster Kontrapunkt und starke Aussagekraft. (Ars organi)*

DM 431

**Variationen über „Gott erhalte“**

hrsg. von Otto Biba

Diesen Cantus-firmus-Variationen über Joseph Haydns Kaiserhymne hat die österreichische Orgelmusik der Zeit kaum Vergleichbares gegenüberzustellen.

DM 659

**Zwanzig Fugen über bekannte Kirchenlieder op. 50**

hrsg. von Richard Moder

Maria, sei gegrüßet / Erfreut euch, liebe Seelen / Tuet, Himmel / Dies ist der Tag, von Gott gemacht / Lass mich deine Leiden singen / Komm, heiliger Geist / O Engel Gottes, eilt hernieder / Gottes Sohn in Brotgestalten / Komm, o fromme Christenschar / In Gott des Vaters und des Sohns

**Heft 1** (Fuge 1 – 10)

DM 859

**Heft 2** (Fuge 11 – 20)

DM 860

Der Fugenmeister gestaltet zehn Kirchenlieder in jeweils zwei Versionen. Als Vorlage für die Neuauflage diente der Erstdruck aus dem Verlag Anton Diabelli & Comp. in Wien.

**Orgelfugen (3 Hefte)**

Jubiläumsausgabe von DM 431, 859 und 860

DM 3009

**SPETH, JOHANN (1667 – nach 1719)****Sämtliche Orgelwerke**

herausgegeben von Ingemar Melchersson

Johann Speth zählt zu den bedeutendsten Vertretern der Tastenmusik im süddeutschen Raum. Der vorliegenden modernen Neuauflage seines gesamten Orgelwerks liegt die Augsburger Originalquelle von 1693 zugrunde.

DM 1449 (Band 1)

DM 1450 (Band 2)

siehe SÜDDEUTSCHE BAROCKMEISTER, ARIEN MIT VARIATIONEN

DM 681

**STADLER, ABBÉ MAXIMILIAN (1748 – 1833)****Acht Praeambula für die Orgel mit Pedal (1773)**

hrsg. von Rudolf Walter

DM 1363

**Drei Stücke**

hrsg. von Franz Haselböck

Praeambulum VI. toni F-Dur. Erstdruck / Praeambulum I. toni d-Moll. Erstdruck / Fuge c-Moll „über den Namen des zu früh verbliebenen Tonsetzers Franz Schubert“

Stadler war mit Beethoven bekannt, mit Haydn und Mozart befreundet. Als Musikwissenschaftler hat er bei der Abfassung der ersten Mozart-Biografie mitgewirkt, ordnete den Nachlass und setzte sich für die Echtheit des Mozart-Requiems ein.

DM 821

DM 1328 s. Wiener Orgelmusik um 1800

**STORACE, BERNARDO** (2. Hälfte 17. Jh.)**Ausgewählte Werke aus „Selva di varie Composizioni d'Intavolatura per Cimbalo ed Organo“**

(Venedig 1664) für Orgel / Cembalo hrsg. von Jolando Scarpa  
Toccata in G / Toccata in F / Recercar / Ciacona / Ballo della  
battaglia / Corrente / Balletto  
DM 1391

**STRAUSS, JOHANN (SOHN)** (1825 – 1899)**Hochzeitspräludium op. 469**

für Orgel allein bearb. von Joachim Dorf Müller

Der Walzerkönig hat nur ausnahmsweise nicht Tanzmusik geschrieben: hier zur Hochzeit seiner Stieftochter, drei Jahre vor seinem Tode. Die Einrichtung für Orgel solo folgt nahezu notengetreu dem Original – es ist für Violine, Harmonium und Harfe ad lib. unter Doblingers Bestell-Nummer 02 910 von Fritz Racek herausgegeben worden.  
02 348

**SÜDDEUTSCHE BAROCKMEISTER****Arien mit Variationen**

hrsg. von Rudolf Walter

Johann Kaspar Ferdinand Fischer (ca. 1667 – 1746): Aria – Johann Pachelbel (1653 – 1706): Arietta – Gottlieb Muffat (1690 – 1770): Aria – Johann Speth (1667 – nach 1719): Partite diverse sopra l'aria detta la Todesca; Partite diverse sopra l'aria detta la Pasquina; Partite diverse sopra la Spagnioletta

Die Epoche des Früh- und Hochbarock liebte Variationenwerke. Dabei stellten Veränderungen über frei erfundene „Arien“ die unkomplizierte, volksverbundener Praxis dar. *Everything in the volume can be recommended without reservation to all keyboard players, particularly to those organists with instruments of limited resources, who rightly seek to play music of only the finest quality.* (Organist's Review)  
DM 681

**TACHEZI, HERBERT** (1930)**Fantasia sopra Sequentia „Dies irae“** (1980)

Die Abschnitte „Dies irae“ – „Tuba mirum“ – „Juste judex“ – „Lacrimosa“ spüren den Linien der Chormelodie nach.  
02 371

**Partita „Es geht eine dunkle Wolk herein“** (1980)

Die herbe Melodie des alten Volksliedes wird als Bicinium, Tricinium, Toccata, Recitativ, Fuge und Toccata souverän abgehandelt.  
02 370

**Partita „Veni, Sancte Spiritus“** (1963)

Das fünfteilige Werk beginnt „langsam und sehr ruhig“ und klingt auch im weichen Piano aus. Dazwischen baut Tachezi strenge und freie Elemente aneinander, das Thema wird in virtuose Toccatearten und in akzentuierten Schreitrythmus gekleidet.  
02 284

**TAKÁCS, JENŐ** (1902 – 2005)**Musik nach einem alten Notenbüchel aus Sopron**

Intrada / Aria / Steyrer Tanz / Hirtenstück / Springtanz / Paghiera / Dudelsack

Das Werk lag zunächst in einer Orchesterfassung („Ländliches Barock“) vor. Die Themen dazu wurden dem „Starckschen Virginalbuch“ aus dem Museum in Sopron, einer wichtigen Quelle für weltliche Musik aus dem 17. Jhd. aus Westungarn, genommen.

*Takács has produced a wonderful fusion of old and new, the bucolic and the intellectual. How refreshing to have real and worthwhile music which stretches our favourite instrument in new directions.* (Organist's Review)

02 397

**Sechs Metamorphosen op. 121**

Gedanken über Themen von J. Haydn / Pastorale für Darius Milhaud / Elegie über ein Motiv von B. Bartók / Hommage à une Cornemuse / Variationen über ein Thema von Z. Kodály / Hommage à M. Ravel

*Wer pointierte, kurzweilige, leicht ausführbare Musik für Sommerkonzerte sucht, deren Programm tiefsinnigem Grübeln keinen Vorschub leisten darf, der ist mit Takács' Metamorphosen gut beraten.* (Österr. Orgelforum)

*Les sous-titres disent assez ses exemples de prédilection. Tout cela exprime un humour charmant pastichant les tics des maîtres adorés ... on devine une certain sourire en coin.* (L'Organiste)

02 396

**TECHELMANN, FRANZ MATHIAS** (1649 – 1714)**Suite C-Dur für Orgel / Cembalo**

hrsg. von Irma Traut Freiberg

Von Techemann, der als Hoforganist in Wien wirkte, sind nur wenige Orgelwerke schriftlich überliefert. Der programmatische Titel der Allemande weist auf die Entstehung der Suite um 1683 hin, als Wien von der Belagerung durch die Türken befreit wurde.

DM 1351

**TITTEL, ERNST** (1910 – 1969)**Toccata und Fuge in e-Moll op. 49** (1951)

STORACE, Ausgewählte Werke (DM 1391)

Dem Verfasser einer Harmonielehre und eines Lehrbuches des strengen Satzes nach Johann Joseph Fux war kompositionstechnische Meisterschaft eine Selbstverständlichkeit.

02 212

### Toccata op. 63 (1954)

Ein anspruchsvolles, sehr wirkungsvolles Werk, worin Sechzehntellaufwerk, harmonisch reiche Akkordik und strenge Linearität voll zu ihrem Recht kommen.

02 213

### TRABACI, GIOVANNI MARIA (ca. 1575 – 1647)

#### Cento Versi sopra li otto Toni Ecclesiastici

hrg. von Rudolf Walter

Die Versetten über die 8 Kirchentonarten sind verfasst, „um bei Messen, Vespren, allen Gottesdiensten auf gesungene Choralversetten mit Orgelversetten zu antworten“. Der Komponist, der als Organist und Kapellmeister in Neapel wirkte, bündelte in jedem Modus 12 Versetten; zum 8. Modus fügte er 4 weitere Versetten hinzu, um die Gesamtzahl 100 zu erreichen. Im Anhang wird die „Toccata di Durezza e Ligature“, eine „Elevazione“ (Wandlungsmusik) geboten.

DM 1231

### TRIOSÄTZE AUS ÖSTERREICHS BAROCK UND KLASSIK

für Orgel oder andere Tasteninstrumente eingerichtet und hrg. von Erich Benedikt

Anonymus: Sonate a tre („Salzburger Triosonate“) / J. J. Fux: Sonata a-Moll, K 351; Sonata Pastorale, K 397 / G. Muffat: Sonata Pastorale a tre / J. Haydn: Fuge in C, Hob. XI:101; Adagio in F-Dur, Hob. XVII:9 / M. Haydn: Andante a.d. Sinfonia in C, MH 64 / W. A. Mozart: Larghetto aus KV 439b/2; Adagio F-Dur aus KV 439b/3; Adagio d-Moll, KV 404a/1 / J. S. Bach: Fuga, BWV 853; Adagio F-Dur, KV 404a/3; Fuga, BWV 882



ULRICH, Sonntagmorgenfrühaufstehblues (02 491)

Wenig bekannte dreistimmige Instrumentalsätze in Bearbeitungen für Orgel. Mit oder ohne Pedal spielbar und somit auch zur Wiedergabe auf anderen Tasteninstrumenten geeignet.

02 429

### TUMA, FRANZ (1704 – 1774)

#### Trio e-Moll und Fuge G-Dur

Erstdruck, hrg. von Jaroslav Meier

Tuma, der seine Ausbildung bei Joh. Jos. Fux erhielt, war nicht nur ein bedeutender Komponist von Kirchenmusik, sondern auch ein Virtuose auf der Gambe und Theorbe. Die beiden Orgelkompositionen aus einem böhmischen Kirchenarchiv zeigen die kontrapunktische Meisterschaft des Kapellmeisters der Kaiserinwitwe Elisabeth Christine, der Mutter Maria Theresias.

DM 883

### ULRICH, STEFAN (1966)

#### Sonntagmorgenfrühaufstehblues

12 Jazz-Präludien für Orgel

Sonntagmorgenfrühaufstehblues / Funk sei Dank / Pentatonic Dialogue / Musette / Präludium Nr. 5 / Pipes of Steel / What So Reggae / Vivum Praeambulum / Sauerkohl Stomp / Jazz am Sonntag / Intermezzo / Rondo

Den Sonntagmorgenfrühaufstehblues kennen viele Organisten sicher aus eigener Erfahrung, wenn man Sonntag in der Früh auf der Orgelbank sitzen muss. Die vielseitig einsetzbaren Stücke beweisen, dass jazzige Rhythmen und Harmonien auch im Gottesdienst ihren berechtigten Platz haben und sind eine Bereicherung des Repertoires an populärer Orgelmusik.

*Humoristische und hintersinnige Titel finden sich bei fast allen Preludes. So spektakuläre Namen wie Funk sei Dank oder Sauerkohl Stomp lassen der Fantasie des Hörers weiten Raum: der Sauerkohl Stomp (S- und K- Rhythmus im frühen Jazz) mit Taktwechsel und einem Yankee Dodle-Thema. Ebenfalls sehr originell: What so Reggae, ein Wortspiel, in dem der legendäre Standard So what von Miles Davis im PedalSolo und in den ersten (So what-) Akkorden zitiert und mit einem Reggae-Rhythmus verwoben wird. Pentatonic Dialogue wiederum erzeugt Assoziationen zu einer Meditation mit Quart-Akkorden. Die Musette bietet einen raffinierten Jazz Waltz mit charakteristischer Hemiole. Präludium Nr. 5 hält typische Gospelklänge parat. Rock-Anklänge wiederum findet man in Pipes of Steel, und Vivum Praeambulum. Der Jazz am Sonntag, Intermezzo, eine ruhige Popballade sowie Rondo runden die Sammlung sinnreich ab.* (Organ 4–2013)

02 491

### URBANNER, ERICH (1936)

#### Improvisation I (1961)

Der Titel bezieht sich eher auf die freiere Formgestaltung denn auf die Verarbeitung des Materials. Die einzelnen kontrastierenden Abschnitte sind klar voneinander abgesetzt.

02 289

#### „Orgelwerk 1998“. Suite in vier Sätzen (1998)

Präludium / Courante / Sarabande / Rondeau-Toccata

„Orgelwerk“ bezieht sich auf Elemente, die zu Klangformen vereinigt werden, wie es bei der Disposition einer Orgel der Fall ist, oder kann auch mit einem Uhrwerk, wie jeder an-

deren Betriebsform, verglichen werden, wo ineinandergreifende Bestandteile geordnete Bewegungsabläufe ermöglichen. (Komponist)

... eine viersätzig Suite, die aus den althergebrachten Satztypen eine Grundidee destilliert und diese dann kompositorisch umsetzt: vom rätselhaft tastenden Beginn (Präludium) über eine 5/8-Courante und eine stockende Sarabande bis zum effektiv aufregistrierten Schluss der finalen Rondeau-Toccata. (Österr. Musikzeitschrift)

02 432

### Phantasiestück (1995)

Das Werk entstand auf Anregung des Organisten Andreas Juffinger. Die Materialgrundlage bilden Spiegelungen von Intervallen, Motiven und Akkorden, die sich wie ein roter Faden durch die Komposition hindurchziehen. In sechs miteinander verbundenen Abschnitten wird aus einer Keimzelle systematisch ein zentraler Gedanke entwickelt und in einen komplexen rhythmischen Zusammenhang gestellt. Es entstehen spannungsvolle, mehrdimensionale Stimmengeweichte, ausgehend von kammermusikalisch durchsichtiger Textur bis hin zu mächtig orchestraler Darstellung. Dazwischen treten akkordisch und virtuos figurierte Passagen, die der Gattung eines Phantasiestückes entsprechen. (Komponist)

02 419

### Polyphonie

02 495

### Zyklus (1992)

Erster Hauptabschnitt: nach einigen Ansätzen entwickelt sich ein cantus firmus, zuerst im Pedal, dann im Manual von der linken zum Oberstimmenbereich der rechten Hand. Nach dem Höhepunkt folgt der Abbau; er fährt in tiefere Lagen. – Der Mittelteil bildet einen Kontrast. Am Höhepunkt steht ausschließlich tokkatenartige Bewegung. – Der Schlusschoral steigert sich zu komplexen Klangfeldern und mächtigen Akkorden. Sie bilden den krönenden Abschluss. 02 408

## VERGEINER, HERMANN PIUS (1859 – 1900)

### Ausgewählte Orgelwerke (1884-1888)

DM 1485

## VOGEL, ERNST (1926 – 1990)

### Sonate für Orgel „Erschienen ist der herrlich Tag“ (1972)

Vogels Musik eignet Nachdenklichkeit und Tiefe. In der viersätzig Sonate wird der septatonischen Melodik des Chorals eine Allintervall-Zwölftonreihe gegenübergestellt. 02 288

## WAGNER, WOLFRAM (1962)

### Diptychon

1. In ascensu 2. In motu

Der erste Satz entfaltet eine Melodie in ständig crescendo-ender Aufwärtsbewegung, der zweite, sehr lebhaft und virtuose Satz, der auch eine fugierte Passage enthält, führt in seiner motorischen Steigerung zu einem heftig bewegten Schluss. (Wolfram Wagner)

*Diptychon ist ein kontrastreiches Altarbild des Wiener Komponisten Wolfram Wagner. Im ersten Teil, In ascensu, bilden*

*ein jambischer Rhythmus und der Gebrauch von kleiner und großer Sekund (sowohl harmonisch als auch melodisch) den Ausgangspunkt der Komposition. Im Verlauf des Stückes nimmt die Dynamik zu, und der polyphone Schreibstil des Beginns geht langsam in statische Homophonie über. Nach diesem Aufbau kommt ein abruptes Ende durch eine lange Pause. Die Musik verklingt in einem Pianissimo auf den höchsten Noten des Klaviers. Der zweite Teil, In motu, ist ein spritziges Scherzo. Hartnäckig wiederkehrende Akkordblöcke und ausgespinnene Girlanden wechseln einander ab. Auch in diesem Teil bilden die große und kleine Sekund einen elementaren Ausgangspunkt beim Aufbau des Zusammenklangs. (Orgelkunst, Belgien, Jahrgang 34/2, Juni 2011)*

02 476

### Fantasie

Wie ein großes Netz zieht sich eine harmonisch-metrische Konstruktion über das ganze Stück, vom ersten hohen Ton bis zu dem Moment, in dem sich alle Linien nach ständiger spiralenförmiger Beschleunigung in der leeren Quint treffen. Der Satz ist durchaus symphonisch angelegt und zeigt sowohl verhaltene als auch motorisch drängende Passagen, die in ihren großräumig angelegten Steigerungen hohe Virtuosität erfordern. (Wolfram Wagner)

*Wolfram Wagner gemahnt in seiner Fantasie durch eine bewegte Klangfläche in höchster Lage anfänglich an minimalistische Techniken, doch bald wird das klangliche Geschehen durch dramatisch wirkende Teile von geradezu perkussiver Intensität abgelöst, in denen intensive Spannung durch gegenläufige chromatische Abläufe in den Außenstimmen des akkordischen Geschehens erreicht wird. Wie die zwei klanglichen Schichten dieser Art im Stück zusammen geführt werden, verdeutlicht ein knapper „Bauplan“ des Komponisten, wobei auch die Proportionen der einzelnen Abschnitte veranschaulicht werden. Für den Interpreten soll das eine Hilfestellung sein, während sich der Hörer vielleicht eher an die leichter fasslichen Vorzüge des wirkungsvollen Stückes halten mag: Virtuosität, packende motorische Abläufe, dramatische*

In ascensu

Lento, poco libero  
ff - ca. 15-60

Wolfram Wagner  
2009

Vorszeichen gelten für die Phrase bzw. für die ganze Zeile.

mp

WAGNER, Diptychon (02 476)

Akkordballungen – eine durchaus anspruchsvolle Komposition. (Singende Kirche, Jg. 57, Heft 4/2010)

02 477

## WELLESZ, EGON (1885 – 1974)

### Partita in honorem J. S. Bach op. 96 (1965)

*Wenn ein so vielgewandter und berühmter Komponist und Forscher im einundachtzigsten Lebensjahr die Notenfeder Bach zu Ehren ansetzt zu seinem m. W. bisher einzigen Werk für Orgel, kommt dieser Tatsache besondere Beachtung zu. Man erwarte nicht irgend historisierend Sebastianisches im Stil, sondern die Wellesz eigene Tonsprache, die übermäßige und verminderte Intervalle liebt, in feingliedriger Diktion mit ungebrochenem musikalischem Schwung.* (Musik und Kirche) 02 211

## WIENER ORGELMUSIK AUS DER 1. HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS

hrsg. von Erich Benedikt

Orgelwerke aus der Zeit des Biedermeier und Vormärz, die seit ihrer Erstveröffentlichung in der 1. Hälfte des 19. Jh. nunmehr zum Großteil erstmals wieder zugänglich sind.

### Heft 1:

Emanuel Aloys Förster (1748 – 1823): Präludium in A; Präludium in D / Ludwig van Beethoven (1770 – 1827): Präludium in G aus op. 123 / Anton Reicha (1770 – 1836): Fuge in d aus op. 36 / Ambros Rieder (1771 – 1855): Praeludium und Fughetta in a aus op. 82; Fuge in e aus op. 83; Praeludium, Fuge und Postludium in Es op. 86 / Franz Schubert (1797 – 1828): Fuge in d (1812, D 13) / Carl Pichler (1799 – 1869): Präludium in C aus op. 1 / Simon Sechter (1788 – 1867): Fuga in A aus op. 1; Fuga in g aus op. 1; Fuga in Es aus op. 4; Fuga in E aus op. 5; Fuga in H aus op. 5  
DM 1288

### Heft 2 :

14 Präludien und Fugen von Rieder, Sechter, Schiedermayr und Preyer



WIENER ORGELMUSIK UM 1750 (DM 1335)

Rieder: Preludio und Fuge in g aus op. 156 – Sechter: Präludium in C aus op. 8, Präludium in C aus op. 8, Präludium in h aus op. 8, Fuga in C aus op. 12, Präludium, Fuge, Canon und Rondeau in c op. 16, Präludium in h aus op. 26, Präludium in g aus op. 26, Fuge in d über „Christus ist erstanden“ aus op. 44, Präludium in f aus op. 52/3, Präludium in Ges aus op. 52/3, Trauerfuge in g op. 55 (1833) – Schiedermayr: Präludium (Pastorale) in C aus op. 76 – Preyer: Fuge in B über B-A-C-H aus op. 72  
DM 1289

## WIENER ORGELMUSIK UM 1800

hrsg. von Erich Benedikt

Orgelsätze von Albrechtsberger, Pasterwitz, Stadler, Vanhal und Lipavsky

Albrechtsberger: Präludium und Fuge in C op. 6/1 – aus op. 11: Fuga Nr. 2 in f – aus op. 11: Fuga Nr. 3 in G – aus op. 11: Fuga Nr. 4 in g – Präludium in Es op. 12/2. Lieferung/5 – Zwei Präludien in a, op. 12/3. Lieferung/2 und 6 – Fuga in Es op. 15/1 – Fuga in h op. 17/3 – Galanteriefuge in F „Der Lipp und der Lenz“ op. 17/6 – Fuga in e plagal op. 18/6 – Präludium in a – Fuga in a – Fuga in d / Pasterwitz: Fuga in g „Christus ist erstanden“ op. 2/7 – Fuga in C „Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad“ op. 3/2 / Stadler: Praeambulum Nr. 6 tertii toni – Praeambulum Nr. 8 septimi toni – Fuga in a op. 1/3 / Vanhal: Fuga in B / Lipavsky: Fuga in a op. 29/4 („Thema bei Bach“) inkl. Vw und Biografien, Quellenangaben und Orgelregistern  
DM 1328

## WIENER ORGELMUSIK UM 1750

hrsg. von Erich Benedikt

Orgelsätze von Gottlieb Muffat, Monn, Pirck, Wagenseil, Stary und Seeger

Toccata XV mit Capriccio „desperato“ in a (Muffat) / Ricercata XXXII in d (Muffat) / Canzona VII in g (Muffat) / Fuga a 4 in G (Muffat) / Ciacona in h (Muffat) / Preludio e Fuga 1 in a (Monn) / Fuga in C (Monn) / Fuga (cromatica) in e (Pirck) / Praeludium primi toni in d (Wagenseil) / Praeludium secundi toni in g (Wagenseil) / Fuga in d (Wagenseil) / Das Glockengeläut zu Rom dem Vatican in c (Wagenseil) / Andante ma molto in d (aus op. 1/3) (Wagenseil) / Praeludium in Es (Steffan) / Allegro in G (Steffan) / Praeludium et Fuga secundi toni in g (Stary) / Praeludium et Fuga tertii toni in a (Stary) / Praeludium primi toni in d (Stary) / Praeludium in As (Seeger)  
DM 1335

## WIENER ORGELMUSIK UM 1700

hrsg. von Erich Benedikt

Orgelsätze von Alessandro Poglietti

(+ 1683), Kaiser Leopold I. (1640 – 1705), John Bull (1562 – 1628), Caspar Jäger (um 1700), Francesco Lind (um 1700), Ferdinand Tobias Richter (1649 – 1711), Franz Mathias Teichmann (1649 – 1714), Georg Reutter d. Ä. (1656 – 1738), Wolfgang Schwabpaur (1659 – 1749), Johann Joseph Fux (1660 – 1741), Francesco Conti (1682 – 1732) und P. Justinus a Desp. (1675 – 1747)  
DM 1348

## WIENER ORGELMUSIK UM 1650

hrsg. von Erich Benedikt

Orgelsätze von Giovanni Priuli (1575 – 1629), Giovanni

Valentini (1582/3 – 1649), Antonio Bertali (1605 – 1669), Wolfgang Ebner (1612 – 1665), Johann Heinrich Schmelzer (1623 – 1680), Johann Kaspar Kerll (?) (1627 – 1693) und Anonymus DM 1355

## WIENER ORGELMUSIK UM 1600

hrsg. von Erich Benedikt  
Orgelsätze von Philipp de Monte (1521 – 1603), Jacobus de Kerle (1531 – 1591), Carolus Luython (um 1557 – 1620), Blasius Amon (um 1560 – 1590), Thomas Bodenstein (+ 1619), Egidius Bassenge (+ 1595) und Christoph Strauss (+ 1631)  
DM 1354

## WILL, JOHANN JUSTUS

siehe unter P. Justinus, Seite 20

## ZUR TRAUUNG

**Drei bekannte Trauungsgesänge**  
für Orgelsolo bearbeitet von Maximilian Frischmann  
Bach-Gounod, Ave Maria / Schubert, Ave Maria / Händel, Largo  
02 275

## ORGEL ZU VIER HÄNDEN

### ALBRECHTSBERGER, JOHANN GEORG

(1736 – 1806)  
**Praeludium und Fuge C-Dur**

hrsg. von Otto Biba  
Ein signifikantes Beispiel für die Pflege des vierhändigen Orgelspiels zur Zeit der Wiener Klassik. Damit konnte ein „großer“ Orgelklang erreicht und eine Stimmführung verfolgt werden, die ausschließlich den Gesetzen des strengen Satzes folgen und nicht auf die Realisierbarkeit durch zwei Hände Rücksicht zu nehmen brauchte. Für die Neuausgabe wurde der Erstdruck aus der Musikbibliothek von Beethovens Schüler Erzherzog Rudolph benützt.  
DM 780

### BACH, JOHANN SEBASTIAN (1685 – 1850)

**Verschiedene Canones über die ersten Fundamentalnoten der Aria aus den „Goldberg-Variationen“** (BWV 1087 unter Einbeziehung von BWV 1077 u. 1076); zu einer Ciaccona zusammengefügt und für Orgel zu 4 Händen und Pedal eingerichtet von Gunther Hoffmann  
Bachs vierzehnteiliger Kanonzyklus über die ersten 8 Bassnoten des genannten Themas kann als bedeutendster Bach-Fund aus jüngster Zeit angesehen werden.  
DM 1185

### LACHNER, FRANZ (1803 – 1890)

**Introduktion und Fuge d-Moll op. 62**  
hrsg. von Otto Biba  
Lachners Name ist aus der Schubert-Biographie bekannt. Das vorliegende Werk entstand gleichzeitig mit Schuberts vierhändiger Orgelfuge e-Moll, und zwar gelegentlich eines von den Freunden unternommenen Ausflugs nach Stift Heiligenkreuz.  
DM 653

### SCHUBERT, FRANZ (1797 – 1828)

**Fuge e-Moll, D 952, op. posth. 152 (1828)**

hrsg. von Otto Biba  
Franz Lachner berichtet: Im Jahre 1828, den 3. Juni, wurden Schubert und ich von Herrn Schickl zu einer Landpartie eingeladen; des Abends sagte uns Schickl: ‚Wir wollen morgen früh nach Heiligenkreuz, um die dortige berühmte Orgel zu hören; vielleicht könnten Ihr noch eine Kleinigkeit komponieren und sie dort aufführen? – Schubert schlug die Komposition einer vierhändigen Fuge vor, welche auch gegen Mitternacht vollendet war.  
DM 652

Ausgabe für Orgel zweihändig siehe 02 333

## ZWEI ORGELN

### CHERUBINI, LUIGI (1760 – 1842)

**Sonata per due Organi G-Dur (1780)**  
Erstdruck, hrsg. von Rudolf Ewerhart  
Der junge Cherubini verstand es, sich in der Form wie in der Tonsprache von älteren Mustern zu lösen und eine bemerkenswert eigenständige Handschrift zu zeigen.  
DM 823

### DREI SONATEN FÜR 2 ORGELN (2. Hälfte d. 18. Jh.)

aus der Stiftsbibliothek Einsiedeln  
Erstdruck, hrsg. von Guy Bovet  
1. Gaetano Piazza / 2. Baltasare Antonio Pfeyll / 3. Bonaventura Terreni  
Über die Lebensumstände der drei Komponisten ist nichts bekannt; es könnte sich um Patres aus Einsiedeln ebenso handeln wie um durchreisende Musiker oder auch Organisten, die nie in Einsiedeln waren und deren Werk nur in Abschrift in die Stiftsbibliothek gelangte.  
DM 788



CHERUBINI, Sonata per due Organi (DM 823)

**FRIEBERGER, RUPERT GOTTFRIED (1951)****Toccata serenissima a due organi**

02 702

**HASELBÖCK, MARTIN (1954)****Quattro (1983)**

Das Werk bringt Raumklang für zwei Tasteninstrumente. Vierteilig: Imitation (Kanons) – ein wenig Aleatorik – Jazz-elemente – Harmonisation eines altenglischen Liedes.

02 701

**ITALIENISCHE CANZONEN UND MOTETTEN**

für 2 Orgeln

herausgegeben von Rupert Gottfried Friebberger  
*Kompositionen für zwei Orgeln sind eher selten, und so bietet es sich an, aus dem reichen Schatz doppelchöriger Instrumental- und Vokalmusik auf dem Weg der Transkription einen Repertoirezuwachs zu gewinnen. Rupert Gottfried Friebberger legt eine derartige Auswahl von sieben Werken der italienischen Renaissance in einer Fassung für zwei Tasteninstrumente vor. (...) In den Stücken überwiegt trotz gelegentlicher imitativer Episoden das akkordische Moment. Der Bearbeiter hat die Vorlagen in zwei mal zwei Notensysteme zusammengefasst, wobei die originale Stimmführung gut erkennbar ist. (ARS ORGANI Sept. 2010) – Eine sehr willkommene Ausgabe! (...) Ein Gewinn von sieben interessanten Ergänzungen zum Repertoire der Musik für zwei Orgeln. (LE MAGAZINE DE L'ORGUE Dez. 2010) – ... eine nützliche Erweiterung des einschlägigen Repertoires. (SINGENDE KIRCHE 1/2010)*  
DM 1423

**ITALIENISCHE MEISTER UM 1600****Fünf Stücke für 2 Orgeln oder andere Tasteninstrumente**

intavioliert und hrsg. von Liuwe Tamminga

G. Guami (ca. 1540 – 1612): Canzon La Lucchesina / G. Gabrieli (ca. 1556 – 1612): Canzon Sol Sol La Sol Fa Mi / C. Gussago (1550 – 1620): Sonata La Leona / A. Bonellil (ca.

1569 – 1620): Toccata Cleopatra; Toccata Athalanta

Das Spiel auf 2 Orgeln war besonders im oberitalienischen Raum (Bologna, Venedig) sehr verbreitet. Ein besonderes Kriterium bei der Auswahl der Stücke bildete die Reichhaltigkeit des Dialogprinzips.

DM 967

**PLANYAVSKY, PETER (1947)****Proprium Propaulium für 2 Orgeln**

Normalerweise ist ein Proprium in der katholischen Messe ein Set von vier oder fünf Gesangs-Stücken: Introitus – Graduale, ev. Hallelujavers – Offertorium – Kommunionlied. Instrumentalstücke sollen das an sich nicht sein – aber da es für genau diese Orte innerhalb der Messe gedacht war, haben wir uns auf den unkorrekten Titel Proprium geeinigt.  
02 703

**VIADANA, LUDOVICO GROSSI DA (ca. 1560 – 1627)****Sinfonie Musicali für 2 Tasteninstrumente**

hrsg. von Rupert Gottfried Friebberger

**Heft 1:** La Fiorentina / La Bolognese / La Veronese / La Mantovana

DM 1148

**Heft 2:** La Cremonese / La Bergamasca / La Parmigiana / La Modenese

DM 1149

Die Auswahl aus den 8-stimmigen „Sinfonie musicali“ (1619) soll der Erweiterung des Tabulaturenrepertoires für das Musizieren auf zwei Tasteninstrumenten dienen; der Hinweis „per ogni sorte di stromenti“ im Originaltitel macht die vorliegende Einrichtung legitim; die Spieler sollen überdies zu improvisatorischer Auszierung angeregt werden.

**ZUCCHINETTI, GIOVANNI BERNARDO**

(2. Hälfte d. 18. Jh.)

**Concerto a due Organi in B-Dur (um 1779)**

Erstdruck, hrsg. von Rudolf Ewerhart

Von Zucchinietti ist nicht mehr als der Name bekannt. Es ist anzunehmen, dass er Organist an einer größeren oberitalienischen Kirche war.

DM 330

**Sonata a due Organi in D-Dur**

Erstdruck, hrsg. von Rupert Gottfried Friebberger

Die Sonata stellt technisch keine besonderen Anforderungen; ihre unbekümmerte Freude am alternierenden Spiel will aber mit Präzision und Klarheit gestaltet sein.

DM 699

**ORGEL MIT INSTRUMENTEN****ANGERER, PAUL (1927)****Luctus et Gaudium für Altposaune und Orgel (1977)**

Der Titel sagt schon alles über den Inhalt des Werkes aus: „Trauer und Freude“. Posaunisten, die nicht sehr verschwendend mit Literatur für ihr Instrument bedacht sind, werden gerne nach dem Werk greifen. Das Werk, für den bekannten Posaunensolisten Branimir Slokar geschrieben,



ITALIENISCHE CANZONEN UND MOTETTEN (DM 1423)

liegt auch in einer Fassung für Posaune und Streicher vor. (Aufführungsmaterial leihweise).

02 919

### BACH, JOHANN SEBASTIAN (1685 – 1750)

#### Air D-Dur aus der Orchestersuite Nr. 3, BWV 1068

Ausgabe für Flöte (Blockflöte) und Orgel / Klavier (Bert Mayer)

05 154

### BACH, J. S. – GOUNOD, CH.

#### Ave Maria. Meditation über das 1. Präludium von Joh. Seb. Bach

Die Ausgabe mit Melodiestimme in B-Stimmung kommt einem oft geäußerten Wunsch der Interpreten nach.

05 735 Ausgabe für Trompete in B (Klarinette in B) und Orgel

### BERGER, GÜNTER

#### Suite française

siehe Seite 4

### BIBL, RUDOLF (1832 – 1902)

#### Zwei Adagio für Violoncello und Orgel op. 39 (1880)

hrsg. von Otto Biba

Das nicht reiche Repertoire an Werken für Violoncello und Orgel wird mit diesen Miniaturen um zwei formal ausgewogene und thematisch wie harmonisch interessante Werke der Romantik bereichert.

DM 676

### BRESGEN, CESAR (1913 – 1988)

#### Der Benzenauer. Toccata für 6 Blechbläser (3 Trompeten, 3 Posaunen), Orgel, Pauken und Schlagwerk (1971)

Das Werk entstand im Auftrag der Stadt Kufstein in Tirol zur Einweihung der neuen Heldenorgel. Das Stück parodiert den alten „Benzenauer-Ton“, ein auf Kufstein bezogenes, mit 1503 datiertes Lied, das die Belagerung der Festung auf drastische Art schildert. Ein unschweres Stück mit festlichem Grundcharakter.

06 677 Orgelpartitur

06 678 Stimmen

#### Elegie für Flöte und Orgel (1985)

„Für meinen lieben Rudolf Scholz und Peter Kapun“. Scholz war Professor für Orgel an der Wiener Musikhochschule, Kapun ist erster Flötist im Linzer Bruckner-Orchester.

02 922

#### Lacrimae sunt rerum. Trauermusik für Orgel, Soloflöte, Bläser (4 Hörner, 3 Trompeten, 2 Posaunen), Pauke und Schlagzeug (1978)

„Komponiert habe ich das Stück in den Tagen, als Italiens großer Humanist und Staatsmann Moro in der Osterzeit 1978 von menschlichen Bestien gefoltert und zuletzt hingerichtet wurde.“ (Bresgen)

02 953 Orgelpartitur

02 954 Stimmen

#### Trio-Sonate für Flöte, Trompete und Orgel (1985)

Drei Jahre vor seinem Tod konzipierte Bresgen diese beiden Ensemblestücke, in denen nichts auf die späte Entstehungszeit hindeutet. Die handwerklich gediegene, völlig unproblematische

musische Faktur sowohl der zweiteiligen Elegie wie auch der dreisätzigen Triosonate in konventionellem Aufbau verweisen auf eine ungebrochene Tradition musikantisch inspirierter Haus- und Spielmusik, die auch spieltechnisch nur selten anspruchsvoll ist. (Ars Organi)

02 923

### BRUCKNER, ANTON (1824 – 1896)

#### Zwei nachgelassene Trios zum Scherzo der IX. Symphonie

für Viola und Orgel bearb. von Benjamin-Gunnar Cohrs  
Bruckner hinterließ zwei nur zum Teil ausgeführte Alternativsätze mit solistischer Viola zum Scherzo der IX. Für den Herausgeber, der die Orchesterversion komplettierte, lag es nahe, die besinnlichen kurzen Stücke auch mit Orgelbegleitung einzurichten.

02 926

### DAVID, THOMAS CHRISTIAN (1925 – 2006)

#### Variationen über ein deutsches Volkslied für Viola und Orgelpositiv (1966)

Das Thema „Der Mond ist aufgegangen“ wird Zeile für Zeile von einem Kontrapunkt der Viola beantwortet. In der Variationenreihe steht unter anderem ein Kanon in der Sekund. Kompositionstechnische Meisterschaft wird von der empfindsamen Klanglichkeit dominiert.

02 909

### DOPPELBAUER, JOSEF FRIEDRICH (1918 – 1989)

#### Sonate für Flöte und Orgel (1977)

Auf den grazilen ersten Satz folgt zentral ein Adagio. Das Allegretto pastorale endet im Pianissimo. – *A substantial work for the medium which has become attractive to composers in recent times, owing, in part at least, to Frank Martin's fine sonata for flute and organ.* (Organist's Review)

02 916

#### Sonate für Trompete in C und Orgel (1980)

Drei Sätze: 1. Bewegte Viertel, etwas frei / 2. Choral. Sehr



BRESGEN, Trio-Sonate (02 923)

ruhig und gesangvoll (Da pacem, Domine) / 3. Fuge. Bewegt, nicht schleppend  
02 918

### ESTERMANN, KURT (1960)

**Proprien 09** für Blechbläserquintett und Orgel  
Stp. 752  
02 958-BLS  
02 958-ORG

### FHEODOROFF, NIKOLAUS (1931 – 2011)

#### **Dialoge für Trompete und Orgel** (1973)

Mit einem dreimaligen Anlauf in Quarten setzt fanfarenartig das Werk ein und sind zugleich die 12 Töne der Reihe gegeben. Das farbige Wechselspiel mündet in den Choral „Ach Gott, vom Himmel sieh darein“.  
02 913

### FRESCOBALDI, GIROLAMO (1583 – 1643)

**Canzoni per Canto solo** für Oberstimme (Blockflöte, Querflöte, Oboe, Violine, Zink) und Bc.  
hrsg. von Friedrich Cerha  
DM 87

**Canzoni per Basso solo** für Bassstimme, Cello, Kontrabass, Posaune, Fagott und Bc.  
hrsg. von Friedrich Cerha  
Die Canzoni von 1628/34 sind Frescobaldis einziger (und einzigartiger) Beitrag zur Literatur der Instrumentalkonzonen.

**Heft 1**  
DM 88

**Heft 2**  
DM 89

### FRIEBERGER, RUPERT GOTTFRIED (1951)

**Fantasia super „Nun komm, der Heiden Heiland“ für Flöte und Orgel** (1991)



KROPFREITER, Drei Stücke für Oboe und Orgel (02 902)

*Das Werk verbindet geschickt improvisatorische Elemente mit strenger Satztechnik. Das kompositorisch gut gearbeitete Stück zeichnet sich durch instrumentgerechte Satzweise sowie eine etwas spröde Harmonik aus und ist für Liturgie wie Konzert gleichermaßen geeignet. (Ars Organi)*  
02 924

### HASELBÖCK, MARTIN (1954)

#### **Duetto für Violine und Orgel** (1980)

Für den Geiger Ernst Kovacic geschrieben.  
Fasziniert vom Gegensatz der sinnlichen Ungebundenheit des Geigentons und der kraftvollen Starre der Orgel wurde der Kontrast zwischen improvisatorischer Freiheit und mensurierter Gebundenheit zum Gestaltungsprinzip der Komposition gemacht. (Komponist)  
02 920

### KROPFREITER, AUGUSTINUS FRANZ (1936 – 2003)

#### **Konzertante Musik für Orgel und Bläser** (1974)

3 Trompeten, 4 Hörner, 3 Posaunen  
*Die Komposition wurde im Auftrag der Stadt Linz geschrieben und zur Eröffnung des Bruckner-Hauses im Mai 1974 uraufgeführt. Eine recht ansprechende, nicht zu ausgedehnte Festmusik. (Das Orchester) – Kropfreiter ist mit diesem Werk ein ganz großer Wurf gelungen. (Linzer Volksblatt)*  
06 679 Partitur  
06 680 Bläserstimmen

#### **Orgelkammermusik:**

##### **I. Vier Stücke für Flöte und Orgel** (1962)

*Kropfreiters Klangwelt ist vor allem von neuerer französischer Orgelmusik beeinflusst, doch spricht deutsche Orgelspielweise ein entscheidendes Wort mit, so dass eine sehr eigenartige Atmosphäre entsteht. (Österr. Musikzeitschrift)*  
02 901

##### **II. Drei Stücke für Oboe und Orgel** (1962)

*Bemerkenswert durchsichtig, dünnstimmig notiert. Die Partnerin Oboe wird nicht erdrückt. (Ars Organi)*  
02 902

##### **III. Dialoge für Violoncello und Orgel** (1968)

Kropfreiter gelingen in seiner Orgelkammermusik tatsächlich echte Dialoge zwischen gleichwertigen Partnern.  
02 904

##### **IV. Colloquia für Violine und Orgel** (1969/70)

Die expressiven Möglichkeiten der Violine werden voll genutzt.  
02 903

### LEITNER, ERNST LUDWIG (1943)

#### **Intrada für Orgel und sieben Blechbläser** (1967, rev. 1974).

2 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Tuba  
*Vitales, effektvolles Werk von prägnanter Thematik und höchst lebensvollem Ablauf, ein von eminenter Spielfreude geprägtes Stück. (Welsner Zeitung)*  
06 681 Orgelpartitur  
06 682 Stimmen

#### **Konzert für Orgel, Streicher, Schlagzeug und Celesta** (1982)

Orgel Solostimme  
02 502 (Aufführungsmaterial leihweise)

**Sonata da chiesa für Flöte und Orgel (1974)**

*Leitner hat ein technisch sehr spielbares Werk geschrieben, in dem Flöte und Orgel einen auch zu Dramatik neigenden Dialog halten.* (Neue Musik-Zeitung)

02 914

**Sonata da chiesa für hohe Trompete in D (oder Trompete in C) und Orgel (1975)**

Bereits die Einleitungstakte des ersten Satzes nehmen in ihrer Dreiklangsthematik den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ vorweg, der dann im 2. Satz das Geschehen beherrscht. Ein quasi Recitativo der Orgel und eine quasi Cadenza der Trompete bereiten die Schlusssteigerung vor.

02 915

**Sonata da chiesa über „Ich spür ain tyer“ (Oswald von Wolkenstein) für Violine und Orgel (1984)**

*... une page librement atonale qui donne souvent la vedette à l'instrument à cordes et dont la registration précise ménage des belles combinaisons.* (L'Orgue)

02 921

**NUSSGRUBER, WALTHER (1916 – 2012)****4. Geistliches Konzert für Trompete und Orgel (1970)**

*Die einzelnen Satztitel bezeichnen zugleich die vier Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten. Besondere Anziehungskraft besitzt die in gebrochenen Farben gehaltene, gleitende, sich frei entfaltende Harmonik.* (Mannheimer Tageszeitung)

02 911

**PLANYAVSKY, PETER (1947)****Drei Miniaturen für Pedalblockflöte (1989)**

Die Grundidee des Stückes ist die, dass es von einem Spieler allein ausgeführt wird, also einem Blockflötenspieler, der gleichzeitig mit den Füßen Pedal spielt. Selbstverständlich ist auch eine Ausführung durch zwei Personen möglich. Der 1. Satz verlangt eine Sopran-, die beiden weiteren Sätze eine Altblockflöte.

04 470

**Keine Bearbeitungen (und zwar vier) für Trompete und Orgelpositiv (1989/90)**

Ouverture / Mantanera / Elegia e Recitativo / Burlesca finale

Jeder Organist kennt das Problem: wann immer ein Trompeter mit ihm zusammenspielen will, werden bestimmt (fast immer) Bearbeitungen vorgeschlagen. Es gibt nur wenig Literatur, die ausdrücklich für diese Besetzung komponiert ist. Auf diesen Sachverhalt nimmt mit leiser Ironie unser Titel Bezug.

02 927

**Saxtychon für Trip und Orgel**

3 Stücke für Altsaxophon und Orgel

02 931

**RAPF, KURT (1922 – 2007)****Requiem für Orgel, Blechbläser, Pauken und Schlagzeug (1976)**

Bläser: 4 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Tuba. – ca. 29 Min.

*... Meditationsmusik über die liturgischen Teile der „Totenmesse“ ... Der virtuos gehaltene Orgelpart und die äußerst dramatische Ausformung des Bläsersatzes verleihen dem*

*Stück auch nach außen hin eine brillante Note.* (Neue Kronenzeitung)

02 951 Orgelpartitur

02 952 Stimmen

**SATIE, ERIK (1866 – 1925)**

**Trois Gymnopédies** (1888) für Melodiestimme und Begleitung (Harfe, Klavier, Orgel) oder Orgel allein

bearb. von Benjamin-Gunnar Cohrs  
Die „Gymnopédies“ sind Saties populärstes Werk. Der Freund Debussy hat das Klavierwerk für Orchester bearbeitet. Es sind Sarabanden, langsame Schreittänze im 3/4-Takt. Das Wort geht auf die altgriechischen Gymnopaíai, Kriegerituelle der Spartaner in Tänzen um die Statuen der Artemis und des Apollo zurück.

74 017

**SHIH (1950)****Ein Takt für Flöte und Orgel (1991)**

02 925

**SIEGL, OTTO (1896 – 1978)****Weihnachts-Sonate für Viola und Orgel op. 137 (1944)**

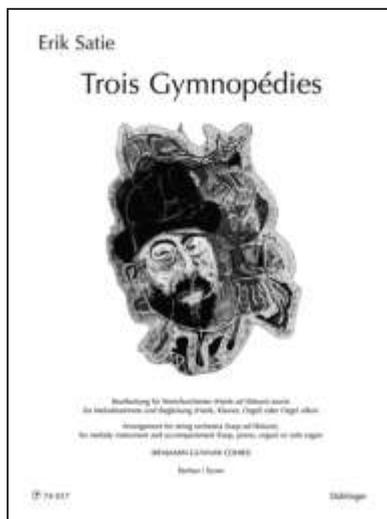
Das dreisätzige Werk bringt zentral das Lied „Vom Himmel hoch, o Engel kommt“ aus dem Kölner Gesangbuch 1623. Die Sonate wurde sofort nach ihrem Erscheinen in das Repertoire der Bratschisten integriert.

02 908

**STRAUSS, JOHANN (1825 – 1899)****Hochzeitspräludium für Violine, Orgel (Harmonium) und Harfe op. 469 (1896)**

Nach der autographen Skizze (Wiener Stadt- und Landesbibliothek) revidiert und zum Vortrag auch ohne Harfe eingerichtet von Fritz Racek.

02 910



SATIE, Trois Gymnopédies (74 017)

**TITTEL, ERNST** (1910 – 1969)

**Intrada für Orgel, 3 Trompeten in C und 3 Posaunen** (1969)

Das Werk gliedert sich in vier knappe Abschnitte, die – laut Anmerkung des Komponisten – „verschieden oft in variierter Abfolge wiederholt werden“ können.

02 950 Partitur und Stimmen

**URBANNER, ERICH** (1936)

**Burleske für Flöte und Orgel** (1973)

*Eine ungewöhnliche Komposition! Faszinierend in ihrer klanglichen Neuartigkeit, zeitlos in ihre absoluten musikalischen Qualität. Dieses Werk des bekannten Komponisten gehört zu den bedeutendsten Flötenkompositionen unserer Zeit.* (Das Orchester)

02 912

**VOGEL, ERNST** (1926 – 1990)

**Spiel und Zwischenspiele (in einem Satz) für Blechbläser und Orgel** (1977)

Horn, 2 Trompeten, Posaune, Tuba

Ein Spiel mit Tönen und Instrumenten. Ein Spiel mit der Form, mit Emotionen ohne Programmatik.

02 955 Orgelpartitur

02 956 Stimmen auf Anfrage

**SINGSTIMME UND ORGEL**

**ALAIN, JEHAN** (1911 – 1940)

**Messe Modale** für Sopran, Alt, Flöte und Orgel

Oft aufgeführt – ein Meisterwerk!

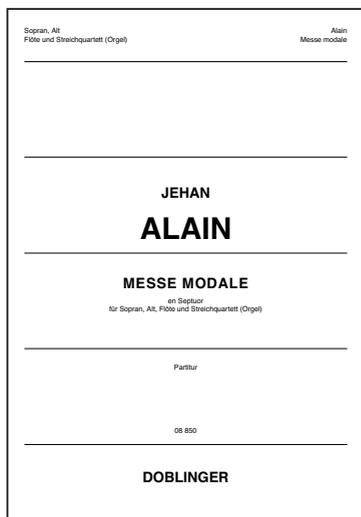
08 850 Partitur / Singstimme / Stimmen

**ANONYM**

**Adeste fideles (Portugiesische Volksweise)**

für Singstimme und Orgel einger. von Bert Mayer

08 830



ALAIN, Messe Modale (08 850)

**BACH, J. S. – GOUNOD, CH.**

**Ave Maria für Gesang, Violine und Orgel, F-Dur**

08 801

**BLOCH, WALDEMAR** (1906 – 1984)

**Matutin, Choral und Fuge für Sopran und Orgel**

Wenn man auf der Suche nach einer sehr sanglichen, maßvoll modernen Komposition sein sollte: hier liegt ein gar nicht schweres, ausdrucksstarkes Stück vor, das diese Voraussetzungen erfüllt. Der Choral „Du meine Seele, singe“ gibt das thematische Material. (Singende Kirche)

08 860

**BREGEN, CESAR** (1913 – 1988)

**Les Consolations für Sopran, Violoncello und Orgel**

Millstätter Blutsegen (12. Jh.) / Immensegen (Lorscher Handschrift, 10. Jh.) / Stummsegen (Strassburger Handschrift, 10. Jh.)

Dem Wesen nach sind diese Texte Heilsprüche; ihre seinerzeitige Funktion verliert sich im mystischen Dunkel, die Kraft der Bilder aber vermag heute noch zu fesseln. Ich habe versucht, die Aufgabe durch Einhaltung eines rezitativ-ariosen Stils zu lösen, wobei das meditative Element bestimmend war. (Komponist)

08 872

**BRUCKNER, ANTON** (1824 – 1896)

**Ave Maria für Alt und Orgel (Harmonium/Klavier)** (1882)

hrg. von Leopold Nowak

Separatdruck aus Band XXI der Bruckner-Gesamtausgabe des Musikwissenschaftlichen Verlages Wien

08 805

**Messe in C (Windhaager Messe) für Alt-Solo, 2 Hörner und Orgel** (1842)

hrg. von Hans Bauernfeind und Leopold Nowak

Der junge Bruckner, der 1841 seinen ersten Posten als Lehrer in Windhaag antrat, fühlte sich noch keineswegs zum Komponisten „berufen“. Die Messe lässt zahlreiche Rückschlüsse auf Bruckners Werdegang zu. – Separatdruck aus der Bruckner-Gesamtausgabe des Musikwissenschaftlichen Verlages, Wien.

08 804

**DOPPELBAUER, JOSEF FRIEDRICH** (1918 – 1989)

**Drei geistliche Gesänge nach alten Texten für mittlere Singstimme und Orgel** (1976)

Die Seele Christi heilige mich / Christ ist erstanden / O Seele mein

*Een recensie maken van de „Drei geistliche Gesänge“ van de bekende Oostenrijkse componist doet eigenlijk onrecht aan deze wondermooie muziek, die nu eens innerlijk biddend, dan weer uitbundig jubelend, steeds weer een diepe indruk achterlaat.* (Algemeen Nederlands Zangverband)

08 873

**Fünf geistliche Volkslieder für Singstimme, Violine und Orgel** (1976)

Jesu, meine Freude / Schönster Herr Jesus / Wie schön leuchtet der Morgenstern (Epiphania) / O laufet, ihr Hirten (Weihnacht) / Hochgelobet seist Du (Advent)

Wenn Doppelbauer schlicht für die liturgische Praxis schreibt, merkt man erst recht die große Meisterschaft und den Einfallreichtum des Komponisten.

08 867

**Salve Regina für Sopran und Orgel (1949)**

In seiner knappen Diktion, seiner kontrapunktischen Sicherheit, seiner schlichten Feierlichkeit ein Meisterwerk. Technisch nicht zu schwer. Alle Voraussetzungen für ein „liturgisches Repertoirestück“ sind gegeben.

08 852

**FRIEBERGER, RUPERT GOTTFRIED (1951)**

**Biblisches Triptychon für Sopran und Orgel (1977)**

Im Anfang war das Wort / Wir aber müssen uns rühmen im Kreuz / Dies ist mein Gebot

Die Art und Weise, in der die Singstimme deklamiert, orientiert sich an der eindringlichen Tonsprache etwa eines Heinrich Schütz.

08 871

**HELLER, ANTON (1923 – 1979)**

**Ave Maria für Sopran und Orgel / Klavier (ca. 1947)**

hrg. von Thomas Schmögner

08 681

**Zwei geistliche Gesänge für Sopran und Orgel (1957)**

Optavi (Aus dem Buch der Weisheit) /

Gaudete (Brief des Hl. Paulus an die Korinther)

Heillers Melodik und Rhythmus ist vom gregorianischen Choral inspiriert, die Harmonik ist expressiv.

*Heiller erweist sich als sensibler Wortausdeuter, wobei freilich absolut-musikalische Formprinzipien stets die Oberhand behalten.* (Wiener Zeitung)

08 851

**KANTORALE 2. PSALMEN UND RUF VOR DEM EVANGELIUM FÜR KANTOR UND ORGEL**

hrg. von Wolfgang Reisinger

Sätze von Thomas Dolezal, Johannes Ebenbauer, Armin Kircher, Peter Planyavsky, Anton Reinthaler, Wolfgang Reisinger, Walter Sengtschmid u. a.

45 447

**KROPFREITER, AUGUSTINUS FRANZ (1936 – 2003)**

**Aldorfer Passion. Kammeroratorium nach Texten der Hl. Schrift für Alt, Bariton und elf Instrumente (1965)**

Flöte/Piccolo, Oboe/Englischhorn, Klarinette, Horn, Fagott, 2 Violinen, 2 Violoncelli, Kontrabass, Orgelpositiv

Das Werk entstand für die große „Donauschule“-Ausstellung im Stift St. Florian und wurde im Marmorsaal des Stiftes vor dem dort aufgestellten Aldorfer-Altar 1966 uraufgeführt. Der Orgel sind zwar keine solistischen Aufgaben zugewiesen, doch erscheint die Aufnahme des Werkes in den vorliegenden Katalog durch den sakralen Zusammenhang opportun.

08 820 Partitur

08 821 Instrumentalstimmen

08 822 Klavierauszug der Vokalteile

**Das Hohelied der Liebe (Paulus, Korinther I/13) für Alt, Violoncello und Orgel (1969)**

*Eine schöne, sprechende Musik! Das formal leicht überschaubare und abgerundete Werk ist für alle Beteiligten höchstens mittelschwer und schon beim ersten Hören von eindringlicher Wirkung.* (Ars Organi)

08 855

**Drei geistliche Gesänge für Bariton und Orgel (1963)**

Das Wessobrunner Gebet (um 800) / Sei stille (Paul Fleming) / Was hülfte es dem Menschen (Hl. Schrift)

*Intensive Deklamation, sparsam und mit der Kropfreiter eigenen Harmonik von der Orgel unterstützt, gibt dem Zyklus sein beeindruckendes Gepräge.* (Österr. Musikzeitschrift)

08 854

**Zwei geistliche Gesänge nach Texten der Hl. Schrift für Sopran und Orgel (1961)**

Herr, lehre doch mich / Ihr habt nun Traurigkeit

Kropfreiter gestaltet klare Linien, ist auf größte Durchsichtigkeit bedacht, spart aus und erreicht gerade damit starke Wirkung.

08 853

**LEITNER, ERNST LUDWIG (1943)**

**Magnificat für Sopran und Orgel (1986)**

08 883

**Vier Bilder aus dem „Marienleben“ (R. M. Rilke) für Sopran und Orgel (1988)**

Meditationen über die Altartafeln des Kefermarkter Schnitzaltars

08 882

**MITTERHOFER, ALFRED (1940 – 1999)**

**Drei geistliche Lieder (Gedichte von Otto Bünker) für Bariton und Orgel (1967)**

Das Tor / Die Türe / Die Mitte

Das erste Lied: Taktwechsel, Unruhe, Verschlussenheit. Im zweiten Lied: die Freiheit des Christenmenschen. Das dritte Lied: Lobpreis und Dank mit dem Cantus firmus „Jesus Christus, unser Heiland“.

08 859



KANTORALE 2 (45 447)

**MONN, GEORG MATTHIAS (1717 – 1750)****Zwei deutsche Marienlieder für Alt, Violine, Bass und Orgel**

Erstdruck, hrsg. von Richard Moder  
 Last uns all' Mariam loben! / Maria, starke Sonnen  
 Bei der Orgelstimme handelt es sich um einen sparsam  
 ausgesetzten Generalbass; die Edition wurde dennoch in  
 diesen Spezialkatalog aufgenommen, weil sie primär den  
 hier angesprochenen Kreis interessiert.  
 08 803

**PLANYAVSKY, PETER (1947)****Die vier Männer im Feuerofen. Eine biblische Ballade für Sopran und Orgel (1985)**

08 879

**Hanna und Eli. Eine biblische Ballade für Sopran und Orgel (1978)**

*Planyavsky versteht das Wort bildhaft auszudeuten und dabei die musikalische Form bestimmen zu lassen. – Das interessante Werk zeichnet sich durch klare Linienführung und dramatischen Aufbau sowie überlegte Akzentsetzung aus. (Singende Kirche)*  
 08 868

**Zwei geistliche Gesänge für Sopran und Orgel nach Texten der Weihnachtstheologie (1962/63)**

Genuite / Transeamus

Das erste Stück wie ein feierliches Präludium, das zweite als bildhafte Szene, von eindringlicher Wirkung und musikalischer Geschlossenheit.

08 856

**Zwei Psalmen für Mezzosopran und Orgel (1964)**

Psalm 39: Ich bin verstummt (nach Martin Luther) / Psalm 23: Der Herr ist mein Hirt (Rupert Storr)

Rhythmisch drängende Vielfalt und gleichzeitig ostinates Beharren, harmonische Kraft und melodische Prägnanz.

08 857

**RADULESCU, MICHAEL (1943)****„De Poëta“ (Das Wessobrunner Gebet)**

Fassung für Sopran und Orgel (1991)

Wiedergabe nach der Handschrift des Komponisten (ursprüngliche Fassung für 4 Chöre und Röhrenglocken)

„De Poëta“ ist die Vertonung der ältesten, um 800 entstandenen deutschen Dichtung christlicher Prägung. Die musikalische Vertonung verwendet achtstimmige Modi, die auf die antike Tetrachordlehre zurückgehen. Die Tonsprache will keinesfalls als eine Kopie des Mittelalters verstanden werden und versucht, die geistige Aussage früherer Zeiten in ihrer Bedeutung für uns heute neu zu artikulieren. (Komponist)

08 878

**Ecce Virgo. Geistliches Konzert**

Fassung für Sopran und Orgel (1994)

08 880

**Ecce Virgo. Geistliches Konzert für Sopran und Orgel**

(Erweiterte Fassung 2001)

08 886

**Versi für Sopran und Orgel (1990/91)**

Text: Dante (aus dem 33. Gesang des „Paradiso“)

Das Werk entspringt der Faszination der italienischen Sprache, der enormen Aussagekraft der Texte und der für den Komponisten immer wichtiger werdenden Idee des Echos, der Resonanz, des Mit- und Nachklingens als Ereignis in der Zeit. Diese wird in ihrer Relativität, in ihrer subjektiv erlebbareren Wirklichkeit behandelt, gleichsam als Dauern, als Gesten.

08 877

**Vier alttestamentliche Gebete für Orgel und Altstimme (1978)**

Herr, du Gott meines Heils / Kehre uns, Herr, zu dir / Herr, ich höre die Kunde / Herr, allmächtiger Gott Israels

*In herber Strenge und Folgerichtigkeit rufen diese Gesänge „aus der Tiefe“ – Das Werk stellt hohe Anforderungen an Interpretation und Koordination zwischen Singstimme und Instrument; es besitzt ein Maximum an Ausdruckskraft. (Gregoriusblad)*

08 869

**REISINGER, WOLFGANG (1964)****Drei geistliche Duette für zwei Soprane und Orgel**

Psalm 117 „Lobet den Herrn, alle Völker“ / Zerreiß die Wolken und komm (Text: Huub Osterhuis) / Psalm 100 („Jauchzt vor dem Herrn, alle Länder der Erde“)

08 885

siehe auch unter KANTORALE 2

**SCHLEE, THOMAS DANIEL (1957)****Fragen von der Seele für Gesang und Orgelpositiv nach Texten des Jakob Böhme in musikalische Rede gesetzt (1983)**

(Englische Textversion: Arnout de Waal)

*Le solo est du genre récitatif moderne alterné d'un dialogue du positif traité en second plan vis-à-vis de la voix. Moderne, mais expressif dans son ambiance. (L'Organiste)*

08 881

KROPFREITER, Drei Stücke für Oboe und Orgel (02 902)

**Tre preghiere di San Francesco für hohe Stimme und Orgel op. 58**

Preghiera davanti al crocifisso / Saluto alla Beata Vergine /  
Preghiera delle laudi da recitare all'ufficio delle ore  
02 457

**SCHUBERT, FRANZ (1797 – 1828)****Drei geistliche Lieder für mittlere Stimme und Klavier oder Orgel**

hrsg. von Erich Benedikt  
Evangelium Johannes 6, Vers 55-58 „In der Zeit sprach der  
Herr Jesu“ D 607 / Psalm XIII „Ach Herr, wie lange willst du  
mein so ganz vergessen“, D 663 / Von Mitleiden Mariä „Als  
bei dem Kreuz Maria stand“, D 632  
DM 1297

**SILCHER, FRIEDRICH (1789 – 1860)****So nimm denn meine Hände (Julie v. Hausmann) für Singstimme und Orgel in F-Dur**

Bearbeitung: Franz Burkhart  
08 861

**SOLER, HANNS (1909 – 2003)****Ave Maria für Sopran (Tenor), Violine und Orgel (1946)**

... der romantischen Tonsprache verpflichtet, ist Solers Ave  
Maria eine dankbare, etwa 3-minütige Komposition, die ob  
ihrer eingängigen Melodik, ihre Wirkung nicht verfehlen dürf-  
te. (Singende Kirche)  
08 875

**TITTEL, ERNST (1910 – 1969)****Mystisches Triptychon. Drei Gesänge für Sopran und Orgel op. 23 (1945)**

Ich wollt, dass ich daheime wär (H. v. Laufenberg) / Lös-  
ch mir die Augen aus (R. M. Rilke) / Das Urlicht (aus „Des Knaben  
Wunderhorn“)

Ein guter Organist und eine ebensolche Sängerin können  
dieses Triptychon zum Kernstück einer Orgelstunde machen,  
die auch den Zuhörern Freude bereitet. Weder die Orgel noch  
der Gesang sind technisch schwierig, verlangen aber viel Ge-  
schmack und Einfühlung. (Singende Kirche)  
08 858

**WEINWURM, RUDOLF (1835 – 1911)**

**Ave Maria (Text nach einem Gedicht der Kaiserin Elisa-  
beth) für Singstimme(n) und Klavier (Orgel / Harmonium).**  
Faksimile-Druck der Originalausgabe 1889. Mit einem  
Kommentar versehen von Helmuth Pany  
08 884

**CEMBALO ALLEIN**

(siehe auch die in der Sparte „Orgel“ mit dem Zeichen \*  
nach der Bestellnummer versehenen Titel)

**ANGERER, PAUL (1927)****Toccaten (1957)**

Der hellwache Klangsinn des Komponisten verbindet sich  
mit Humor, tänzerischem Elan, empfindsamer Poesie.

02 101

**„Una mesata“ (1953/85)**

Der Titel deutet darauf hin, dass das Werk innerhalb eines  
Monats entstanden ist.  
02 114\*

**ANONYMUS (Italien, 17. Jhd.)**

**Werke für Tasteninstrumente (Orgel / Cembalo) nach  
einem Bologneser Manuskript des 17. Jhdts. (Ms. DD 53)**  
hrsg. von Jolando Scarpa  
(Toccaten, Canzonen, Ricercari, Sonaten)  
DM 1304\*

**ANTICO, ANDREA (um 1500)**

**Frottole intabulate da sonare organi Libro primo (1517)**  
hrsg. von Peter Sterzinger  
DM 891\*

**DITERSDORF, CARL DITERS V. (1739 – 1799)****Sonata A-Dur**

Erstdruck, hrsg. von Rudolf Walter  
Das Werk trägt zwar im Untertitel die Angabe „per il Forte  
Piano“, ist aber auch auf diesem Instrument wirkungsvoll.  
DM 1196

**EBERLIN, JOHANN ERNST (1702 – 1762)**

siehe unter MOZART, LEOPOLD  
DM 588\*

**EDER, HELMUT (1916 – 2005)****Mouvements op. 44 (1966)**

Eder bindet Kontrastierendes aneinander, seine Musikantik  
überspielt das konstruktive Element.  
02 105

**EDER DE LASTRA, ERICH (1933)****Sonatina – Hommage à 1685**

In Verehrung für D. Scarlatti, Bach und Händel geschrieben,



WEINWURM, Ave Maria (08 884)

deren im Entstehungsjahr (1985) auf besondere Weise gedacht wurde.

02 113

### ESTERMANN, KURT (1960)

Capricci für Orgel / Cembalo (2004)

02 452\*

### FACOLI, MARCO (Venetiano; 1588)

Balli d'Arpicordo

hrsg. von Friedrich Cerha

DM 298\*

### FRESCOBALDI, GIROLAMO (1584 – 1643)

Fantasia und Capriccio für ein Tasteninstrument

hrsg. von Friedrich Cerha

DM 296\*

Toccata e Canzona (1628)

hrsg. von Friedrich Cerha

Eine Kostbarkeit aus der Frühzeit des Generalbasszeitalters.

DM 49\*

### FÜSSL, KARL HEINZ (1924 – 1992)

Esercizi – Hommage à Domenico Scarlatti op. 61

Vier Sonatinen

Die letzte, teilweise unvollendet gebliebene Komposition des viel zu früh verstorbenen Komponisten, der ebenso Bedeutendes als Herausgeber wie als Theoretiker geleistet hat.

02 112

### FUX, JOHANN JOSEPH (1660 – 1741)

Capriccio und Fuge in g-Moll, KV 404

Erstdruck, hrsg. von Isolde Ahlgrimm

Die Partita ist in der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien als Abschrift von der Hand Köchels überliefert. Sie beweist, dass



FÜSSL, Esercizi (02 112)

das überlieferte Wort von den „kühnen Fuxpartien“ rechts besteht.

DM 106

### HAYDN, JOSEPH (1732 – 1809)

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz, Hob. XX:1c

Autorisierte Fassung für ein Tasteninstrument (Klavier / Cembalo / Orgel), hrsg. von Erich Benedikt

DM 1202\*

siehe S. 13

### HELLER, ANTON (1923 – 1979)

Ein wenig über B-A-C-H. Drei kleine Stücke (1975)

... eine hochrangige Novität, ein Meisterwerk an sparsamer, intensiver Ausdeutung des Motivs, an Durchsichtigkeit des Satzes, an farbigem Reichtum und Ausdrucksstärke. (Die Presse)

02 109

Intabulatura Nova (Venedig 1551)

hrsg. von Friedrich Cerha

DM 297\*

### P. JUSTUS A DESPONSATIONE BMV. (1675 – 1747)

Ausgewählte Werke für ein Tasteninstrument

hrsg. von Erich Benedikt

DM 1215\* / 1216\*

siehe auch S. 17

### KERLL, JOHANN KASPAR (1627 – 1693)

Werke für Tasteninstrumente

DM 173, DM 174, DM 1203 – DM 1206

siehe S. 20

### KÖLZ, ERNST (1929 – 2014)

Partita (1950)

Die Motorik von Kölz' archaisierend-tonaler Sprache nimmt unmittelbar gefangen.

02 104\*

### KRATOCHWIL, HEINZ (1933 – 1995)

Partita nuova op. 74 (1971)

Charakteristika barocker Tänze werden hier durch ungewöhnliche Taktarten verfremdet, die Klanglichkeit neuer Unterhaltungsmusik bricht rhythmisch und in harmonischen Wendungen herein.

02 107

### KROPFREITER, AUGUSTINUS FRANZ (1936 – 2003)

Der Mond ist aufgegangen. Partita für Cembalo oder Orgelpositiv (1978)

02 331\*

Drei Stücke (1964)

Tänzerisch, meditativ, expressiv und mit profunder Materialverarbeitung.

02 102

Invocationen (1969)

Drei knappe, stimmungsdichte Sätze, deren Charakter sich in den Satzüberschriften spiegelt: „Invocatio“, „Appassionato“,

„Affluenza beatificante“.

02 103

### LEOPOLD I., KAISER (1640 – 1705)

#### 12 Stücke aus den „Balletti“ für ein Tasteninstrument

eingrichtet von Thomas Schmögner

Intrada / Sarabande / Aria / Minuetto / Gavotte / Bourrée / Menuet / Canario / Bourée Et Doubles / Minuetto / Bourée / Sarabande

DM 1296\*

### LINZER ORGELTABULATUR (1611/1613)

für Tasteninstrumente (Orgel, Cembalo, Clavichord, Clavorganum) hrsg. von Sabine und Siegfried Petri

DM 1273\* siehe auch S. 22

### MOZART, LEOPOLD (1719 – 1787) und EBERLIN, JOHANN ERNST (1702 – 1764)

Der Morgen und der Abend. Zwölf Musikstücke für das Hornwerk „Salzburger Stier“ der Festung Hohensalzburg

hrsg. von Franz Haselböck

DM 588\*

### MUFFAT, GOTTLIEB (1690 – 1770)

#### Die 32 Ricercaten und 19 Canzonen

hrsg. von Erich Benedikt

Der Fux-Schüler hat mit zwei Ausnahmen ausschließlich für Tasteninstrumente komponiert. Der große Zyklus wurde im Wiener Minoriten-Archiv entdeckt. Diese erste Ausgabe erfolgt nach der dortigen Handschrift.

**Band I: Ricercaten I – XIX**

DM 1336\*

**Band II: Ricercaten XX – XXXII**

DM 1337\*

**Band III: Canzona I – XIX**

DM 1377\*

**Band I – III im Set**

DM 3020\*

#### Die 24 Toccaten mit Capriccios

hrsg. von Erich Benedikt

**Band I: Nr. 1–12**

DM 1343\*

**Band II: Nr. 13–24**

DM 1344\*

**Band I–II im Set**

DM 3030\*

### NEUKOMM, SIGISMUND RITTER VON

(1778 – 1858)

Variationen über ein Rondo aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn für Cembalo / Klavier

Erstdruck, hrsg. von Armin Kircher

Als Thema liegt dem Werk das Solo des Adam „Der Sterne hellster“ aus dem Duett Eva-Adam „Von deiner Güt, o Herr und Gott“ zugrunde. Sie sind Neukomms Lehrer Michael Haydn gewidmet, der sich in mehreren Briefen für die „Allerliebsten Rondo-Variationen in F“ bedankte, an denen er sich nicht „satt genug“ spielen konnte.

DM 1321

### PLANYAVSKY, PETER (1947)

#### Danse triste (1975)

mit leisem Lächeln zu spielen

Widmungsträger ist Johann Sonnleitner mit seiner charakteristischen Spielweise, und auf ihn bezieht sich auch der Untertitel, der zugleich den Dualismus des Stückes unterstreicht: Traurigkeit, die noch nicht ausweglos ist.

02 108

### RAPF, KURT (1922 – 2007)

#### Concerto per il Cembalo (1978)

Preludio / Scherzo / Adagio / Finale

*Das Werk soll zeigen, dass das Instrument, das untrennbar mit der Barockmusik verbunden ist, sehr wohl auch für die Musiksprache unserer Zeit geeignet ist. Es will mit der Musik unserer Tage dem Instrument huldigen.* (Komponist)

02 115

#### Vier Inventionen für Cembalo (1981/89)

*Die vier Inventionen sind als effektvolles Konzertstück genauso geeignet wie als Übungsstück für angehende Cembalisten. Technik, Artikulation und Ausdruck sind gefordert und beleben das Stück.* (Komponist)

02 116

### SCHMIDT, FRANZ (1874 – 1939)

#### Toccata (1938)

eingrichtet von Johann Sonnleitner

Im Titel des Autographs weist Schmidt ausdrücklich auf die Möglichkeit einer Interpretation auf dem Cembalo hin. Johann Sonnleitner hat die dafür notwendigen Adaptierungen instrumentengerecht vorgenommen.

02 110

### SCHOLLUM, ROBERT (1913 – 1987)

#### Spaziergänge mit Isolde op. 70 (1965/66)

Mit Isolde ist primär die Widmungsträgerin des Werkes, die



MUFFAT, Die 24 Toccaten und Capriccios II (DM 1344)

Wiener Cembalistin Isolde Ahlgrimm gemeint, doch lässt es sich Schollum selbstredend nicht entgehen, auch Wagners Titelheldin im Zuge des Geschehens ins Spiel zu bringen.  
02 106

### STEINBAUER, OTHMAR (1895 – 1962)

**Sonate für Cembalo oder Orgelpositiv, Werk 16 (1944/45)**  
Steinbauer war Schüler von J. Marx u. A. Schönberg, mit Josef Matthias Hauer war er befreundet. In Wien begründete er das Seminar für Klangreihenkomposition. – *Der Komposition liegt eine Zwölftonreihe zugrunde, die auch in ihren Permutationen vorkommt. Das ernsthafte Werk, das große Ruhe ausstrahlt und insbesondere in der „Wechselfuge“ bemerkenswerte Dichte in seiner musikalischen Aussage erreicht, stellt seine Kompositionsprinzipien nirgends demonstrativ in den Vordergrund.* (Singende Kirche)  
02 111

### STORACE, BERNARDO (2. Hälfte 17. Jh.)

**Ausgewählte Werke aus „Selva di varie Composizioni d'Intavolatura per Cimbalo ed Organo“ (Venedig 1664)**  
für Orgel / Cembalo, hrsg. von Jolando Scarpa  
Toccata in G / Toccata in F / Recercar / Ciaccona / Ballo della battaglia / Corrente / Balletto  
DM 1391\*

### SÜDDEUTSCHE BAROCKMEISTER

#### Arien mit Variationen für Tasteninstrument

hrsg. von Rudolf Walter  
DM 681\* siehe auch S. 35

### TECHELMANN, FRANZ MATHIAS (1649 – 1714)

#### Suite C-Dur für Cembalo / Orgel

hrsg. von Irmtraut Freiberg  
DM 1351\*



WAGENSEIL, Tre Divertimenti (DM 1384)

### TRIOSÄTZE AUS ÖSTERREICHS BAROCK UND KLASSIK

für Orgel oder andere Tasteninstrumente  
eingerichtet und hrsg. von Erich Benedikt  
02 429\*  
siehe auch S. 36

### WAGENSEIL, GEORG CHRISTOPH (1715 – 1777)

#### Sechs Divertimenti op. 1

hrsg. von Helga Scholz-Michelitsch

**Heft 1:** Divertimento I, D-Dur, WV 21 / II C-Dur, WV 1 / III F-Dur, WV 38  
DM 535

**Heft 2:** Divertimento IV E-Dur, WV 32 / V A-Dur, WV 64 / VI B-Dur, WV 80  
DM 558

#### Sechs Divertimenti op. 2

hrsg. von Helga Scholz-Michelitsch

**Heft 1:** Divertimento I C-Dur, WV 3 / II G-Dur, WV 53 / III F-Dur, WV 39  
DM 1213

**Heft 2:** Divertimento IV G-Dur, WV 54 / V c-Moll, WV 16 / VI E-Dur, WV 33  
DM 1214

„Aber baß wär“ es, unsere jungen Clavierspieler übten sich im Wagenseil, als daß sie die ärmlichen Clavierstücke eines Alberti, Hepp, der neuern Welschen und besonders der Franzosen herunterhaspeln“, schrieb Schubart 1775. Die Divertimenti sind echte Repräsentanten des galant-empfindsamen Rokoko und führen geradewegs zu den Sonaten Haydns und Mozarts.

#### Tre Divertimenti / Fondamento per il Clavicembalo

hrsg. von Helga Scholz-Michelitsch

Divertimento I, C-Dur, WV 6 / II F-Dur, WV 43 / III C-Dur, WV 7

Die „Tre Divertimenti per cimbalo publicati per commodo dei Principiani“ sind in einem Druck von 1761, das „Fondamento“ in einer Handschrift aus dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde überliefert. Beide Werke dienten für den Unterricht der Kinder der Kaiserin Maria Theresias. Die Divertimenti sind kleine Kostbarkeiten. Trotz ihrer Kürze sind sie musikalisch wertvoll, nicht zuletzt ob ihrer eingängigen Melodik. Jeder Anfänger im Klavierspiel muss Freude an ihnen haben, sie gerne spielen und auf diese Weise mühelos („per commodo“) lernen, sich auf die Werke der Wiener Klassiker vorzubereiten.  
DM 1384

## ZWEI CEMBALI

### HASELBÖCK, MARTIN (1954)

siehe unter 2 Orgeln, Seite 39

### PLANYAVSKY, PETER (1947)

#### Quatre Pièces pour deux clavecins (1979)

Ein von der Polytonalität geprägtes Prélude: ein mit „Valse inégale“ überschriebener 2. Satz; Berceuse in wiegenden

Achteln („ein wenig träumerisch“); „Hastig, aber nicht hektisch“ das Finale: „Caprice fuguée“.

02 150

## CEMBALO UND ORGELPOSITIV

**BACH, JOHANN SEBASTIAN** (1685 – 1750)

Verschiedene Canones über die ersten Fundamentalnoten der Aria aus den „Goldberg-Variationen“ (BWV 1087 unter Einbeziehung von BWV 1077 u. 1076)

zu einer Ciacona zusammengefügt und für Orgelpositiv und Cembalo eingerichtet von Gunther Hoffmann

Ebenso sind andere Tasteninstrumente verwendbar: 2 Positiv / 2 Cembali / 2 Klaviere

siehe auch Seite 39

DM 1186\*

**HASELBÖCK, HANS** (1928)

**Variationen über ein altdeutsches Lied für Orgelpositiv und Cembalo / 2 Orgeln** (1982)

Der Liedsatz „Ach, du feiner Reiter“ von Samuel Scheidt wird in 9 Variationen abgewandelt. Die Besetzung mit Positiv und Cembalo hat sich in vielen Aufführungen bewährt, die Parte können auch in der Aufteilung abgeändert werden.

*Der Autor lässt seinen Reiter die „hohe Schule“ neoklassizistischer Variationskunst vorreiten. ... Das geschickte Spiel mit formelhaften Bildungen in allen musikalischen Dimensionen und der stets wohlklingende Satz verweisen auf die Kunst des berühmten Improvisators Haselböck, dessen Adepten ihm hier einige Kniffe abschauen können. Zöge man als Summe beste Unterhaltung, hätte das einen unvermeidlich negativen Akzent, obwohl es wahr ist.* (Ars Organi)

02 805

**KROPFREITER, AUGUSTINUS FRANZ** (1936 – 2003)

**Concerto responsoriale für Cembalo und Orgelpositiv** (1966)

*Ein wirkungsvoller dreißigziger Zyklus, der dem Stilideal der Neoklassik verpflichtet ist. Beiden Instrumenten werden typische Aufgaben zugewiesen, die Thematik ist eingängig. Ein solches Stück dürfte es nicht schwer haben, sich durchzusetzen.* (Musica Sacra)

02 801

**PLANYAVSKY, PETER** (1947)

**Drei ernste Gespräche für Positiv und Cembalo** (1978)

„Nicht schnell, etwas distanziert“ das erste Gespräch: beherrscht von Achtelbewegung in Fünfer-, Siebener-, Neuner-, Zehnergruppen. Das zweite Gespräch: die Orgel setzt etwa im achten Takt frei ein und spielt in der Art eines Canons wörtlich dem Cembalo nach. „Immer ruhig“ das dritte Gespräch: Wiederkehr stehender Formeln.

02 804

## ORGEL / CEMBALO MIT ORCHESTER

**ADLGASSER, ANTON CAJETAN** (1729 – 1777)

**Konzert C-Dur für Cembalo / Orgel und Streicher (ohne Vla.) („Concerto per il Cembalo“)**

hrsg. von Armin Kircher

DM 1370\* Partitur (=Solo) / Set / Doubl. / ca. 14'

**Konzert C-Dur für Cembalo / Orgel und Streicher (ohne Vla.) („Concerto a Cembalo obbligato ex C-Dur“)**

hrsg. von Armin Kircher

DM 1371\* Partitur (=Solo) / Set / Doubl. / ca. 15'

**AGRELL, JOHAN** (1701 – 1765)

**Konzert in A-Dur für Cembalo und Streicher** (1758)

hrsg. von Horst Heussner

Der aus Ostgotland stammende Komponist war Hofmusiker in Kassel und starb als Musikchordirektor in Nürnberg. Seine Konzerte sind primär für das Musizieren im kammermusikalisch-kleinen Kreis gedacht.

DM 665 Part. (= Solo) / Set / Doubl.

**ANGERER, PAUL** (1927)

**Konzert für Cembalo, Streichorchester und Schlagzeug** (1956)

In den drei Sätzen des Werkes gibt das Schlagzeug zusätzliche Farbe. Der Cembalopart ist von spielerischer Eleganz und Vitalität in den Ecksätzen, von starker Tiefenwirkung im Mittelsatz.

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 8'

**BISCHOF, RAINER** (1947)

**Orgelkonzert op. 19**

2,2, Eh., 2,2 – 2,2 Tenortuben, 2,2,0 – Pk.,

Schl. – Cel. – Str.

*Orgel und Orchester verzichten auf erprobte Satz- und Spielmuster, um sich klanglich anzunähern. Das Orchester wird zur*



HASELBÖCK, Variationen über ein altdeutsches Lied (02 805)

*Erweiterung des Orgelklanges, mehrfach ins kantig abgesetzte Dialogisieren umschlagend. Die Orgel nimmt Spieltechniken von Orchesterinstrumenten auf. Expressiv freier Gestus im Gewand der mehrfach deutbaren Großform, Geschlossenheit, die aufricht, Spannung der gebundenen Willkür.* (Martin Haselböck)

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 20'

Siehe auch Seite 5

### DALLINGER, FRIDOLIN (1933)

#### Konzert für Orgelpositiv und Streichorchester (1967)

Fassbare Melodik bei strenger Organisation des Materials, spielerische Beherrschung der Satztechnik, frische Rhythmik, Gleichgewicht von vertikalen und horizontalen Bezügen, musikalische Aussagekraft – vor allem aber Musikantik, die dem Musiker Freude macht und den Hörer unmittelbar anspricht.

Stp. 379 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 11'

### DAVID, THOMAS CHRISTIAN (1925 – 2006)

#### Konzert (Fantasie und Fuge) für Orgel und Orchester (1976)

Picc., 2, 2, 2, 2, Ktfg. – 4, 3, 3, 1 – Pk. – Str.

Das Konzert bedient sich formal des Ablaufs von Fantasie und Fuge. Der Wechsel von raschen, kadenzierenden Abschnitten und langsamen Teilen mündet in eine Fuge, die am Ende den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ hervortreten lässt.

02 313 Solostimme

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 15'

### DOPPELBAUER, JOSEF FRIEDRICH (1918 – 1989)

#### Konzert für Orgel und Streichorchester (1958)

Das Werk erhielt den 1. (und einzigen) Preis beim Kompositionswettbewerb in Genf 1958, wurde seither oft aufgeführt, war Pflichtstück für die Endprüfung des 2. Internationalen Anton-Bruckner-Orgelwettbewerbs Linz 1978.

*Trotz aller kontrapunktischen Künste bleibt immer das melodische Geschehen vordergründig, der unbefangene Hörer nimmt ein gesundes, abwechslungsreiches, unmittelbar ansprechendes Musizieren wahr.* (Musik im Unterricht) – *Hier wird Musik geschrieben, der zuzuhören Vergnügen bereitet.* (Andrea Seeböhm)

02 230 Solostimme

Stp. 110 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 18'

### EDER, HELMUT (1916 – 2005)

#### „L'homme armé“. Konzert in drei Teilen für Orgel und Orchester op. 50 (1968/69)

0,0,0,0 – 4,3,3,1 – Pk., Schl. – Glsp., Vib., Cel. – Str.

Eder hat das berühmte Lied nicht nur als musikalischen Cantus firmus gewählt. Der Text vom Menschen in Waffen bildet auch das geistige Programm.

*Das Konzert gehört zum Besten, was ich an moderner Musik kenne. Man hört eine Botschaft und begreift sie auch.* (Linzer Volksblatt)

02 260 Solostimme

Stp. 237 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 20'

### Memento für Orgelpositiv und zwei Streicherguppen (Solo-Streichquartett und chorisches Streichquintett) op. 57 (1971)

*Vorliebe für breit ausladende, malerische Klangflächen, immer wieder unterbrochen durch interessante rhythmische Einwüfe. Im zweiten Teil erklingt in gekonnter kontrapunktischer Arbeit die Melodie eines Volksliedes aus der Zeit um 1800. „Sterben ist ein' harte Buß“, der dritte Satz ist inspiriert von den Bildern mittelalterlicher Totentänze.* (Vorarlberger Nachrichten)

02 257 Solostimme

Stp. 279 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 15'

### ERÖD, IVÁN (1936)

#### 3 Interludien für Orgel und Orchester (Zwischenspiele aus „Das Sein ist ewig“) op. 50a (1985)

2(Picc.), 2(Ehr.), 3, 2 – 2, 2, 1, 0 – Pk, Schw. – Str. (2. Satz „Meditatio“ nur Orgel solo)

Aufführungsmaterial leihweise

### ESTERMANN, KURT (1960)

#### Konzert für Orgel und Kammerorchester (1966)

Picc., 1, 1, 1, Basskl., 1, Ktfg. – 1, 1, 1, 0 – Str. solistisch

Auftragswerk des Österr. Rundfunks. In der Anlage dreisätzig, ist der konzertanten großen Orgel ein als Streichquintett besetztes, und mit 11 Solobläsern erweitertes Orchester gegenüber gestellt. Es ergänzt mit einer farbigen Harmonik die Klangmacht der Orgel mit subtilen dynamischen Klangmöglichkeiten.

02 463 Solostimme

Stp. 738 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 16'

#### Sub tuum praesidium. Symphonische Variationen für Orgel, 10 Blechbläser und Pauken

3 Hr., 3 Tro., 3 Pos., Tb., Pk.

Aufführungsmaterial leihweise

### FHEODOROFF, NIKOLAUS (1931 – 2011)

#### Konzert für Orgel und Orchester „Horae“ (1974)

2(Picc.), 2, 2, 2 – 4, 3, 3, 1 – Pk., Schl. – Str.

*Ein kraftvolles Klangereignis ... Der 1. Satz – „Vigilia“ (= Nachtwache) soll die vielfältigen Stimmungen des Tages und der Nacht einfangen ... Im 2. Satz (dreigeteilt in „Gallicinum“, die Stunde des frühen Morgens; „Hora sexta“ die Mittagsstunde; und „Lucerarium“, die Stunde der Abenddämmerung) erstaut der immense rhythmische und langfarbenmäßige Ideenreichtum ... Der 3. Satz – „Completorium“ – verarbeitet den Hymnus „Ave regina coelorum“. (Kärntner Volkszeitung)*

02 359 Solostimme

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 35'

### HAYDN, JOSEPH (1732 – 1809)

Dem Haydn-Forscher H. C. R. Landon danken wir die Kenntnis zahlreicher Werke des Meisters. Als besonders wichtig für die Entwicklung Haydns erweisen sich seine frühen Kompositionen für Tasteninstrumente.

#### Concertino C-Dur für Cembalo und Streicher (ohne Vla.), Hob. XIV:11 (1760)

Erstdruck, hrsg. von H. C. Robbins Landon

DM 21 Part. (= Solo) / Part. u. St. / Doubl. ) / ca. 8'

**Concerto C-Dur für Cembalo und Streicher (ohne Vla.), Hob. XIV:12** (ca. 1760)

Erstdruck, hrsg. von H. C. Robbins Landon  
DM 323 Part. (= Solo) / Part. u. St. / Doubl. / ca. 13'

**Concerto D-Dur für Orgel oder Cembalo und Streicher, Hob. XVIII:2**

Erstdruck, hrsg. von H. C. Robbins Landon  
DM 78 Part. (= Solo) / Set / Doubl. / ca. 22'

**Concerto F-Dur für Cembalo und Streicher (ohne Vla.), Hob. XVIII:F2** (ca. 1760)

Erstdruck, hrsg. von H. C. Robbins Landon  
DM 324 Part. (= Solo) / Part. u. St. / Doubl. / ca. 12'

**Concerto No. 2 C-Dur für Orgel oder Cembalo und Orchester, Hob. XVIII:8** (ca. 1755–60)

2 Hr. ad lib., Pk ad lib., Str. (ohne Viola)  
Erstdruck, hrsg. von H. C. Robbins Landon  
DM 80 Part. (= Solo) / Set / Doubl.  
Stp. 96 Studienpartitur / ca. 13'

**Divertimento C-Dur für Cembalo und Streicher (ohne Vla.), Hob. XIV:C2** (ca. 1760)

Erstdruck, hrsg. von H. C. Robbins Landon  
DM 325 Part. (= Solo) / Part. u. St. / Doubl. / ca. 12'

**HAYDN, MICHAEL** (1737 – 1806)**Konzert C-Dur für Orgel (Cembalo), Viola und Streicher, Pergler 55 MH 41**

Erstdruck, hrsg. von Paul Angerer  
Kurz nach seinem Erscheinen war dieses Werk bereits Favorit bei Organisten und Bratschisten, was angesichts der Frische von Michael Haydns Erfindung und der souveränen Handhabung des Satzes nicht verwundert. Paul Angerer hat den Solostimmen stilvolle Kadenzen beigefügt.  
DM 182 Part. / Set / Doubl.  
DM 182a Ausgabe für Viola und Orgel (Solostimme)

**HELLER, ANTON** (1923 – 1979)**Konzert für Cembalo, Orgelpositiv und Kammerorchester** (1972)

1,1,1,1 – 0 – Str.  
Das einsätzigte Werk stellt an die Solisten höchste Anforderungen, wobei die unterschiedlichen Charakteristika des Cembalo- und des Orgelspiels herausgearbeitet werden. Heillers reiche Harmonik gibt der Komposition kräftige Farben. Statisch wirkende Elemente stehen im Kontrast zu toccatenhaften Abschnitten. Zweifellos eine der bedeutendsten Kompositionen für Tasteninstrumente aus der zweiten Jahrhunderthälfte. Geschrieben im Auftrag der „American Guild of Organists Chapter“, Dallas, Texas.  
02 803 Solostimme Orgelpositiv  
02 802 Solostimme Cembalo  
Stp. 627 Studienpartitur  
Aufführungsmaterial leihweise / 12'

**Orgelkonzert** (1963)

2(Picc.),2,Eh.,2,2(Ktfg.) – 0 – Pk. – Str.  
*Drei dichtgefügte Sätze in freier dodekaphonischer Verarbeitung prägen das ausdrucksstarke, von tiefem Ernst erfüllte Bekenntniswerk, in dem sich das konzertierende Instrument ideal mit dem „blechlosen“ Orchester verbindet ... Ein bis an die*

*Bereiche echter Dämonie streifendes Werk.* (Volksblatt, Wien) – *Ein ausgesprochen gut klingendes Werk.* (Flensburger Zeitung)

02 220 Solostimme

Stp. 61 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 23'

**KÖGLER, KARL** (1918 – 2001)**Konzert für Cembalo und Kammerorchester** (1977)

Fl., Klar., Fg., Hrn. Trp. – Vbr., Xyl., Cel. – Str.

Aufführungsmaterial leihweise / 29'

**KONT, PAUL** (1920 – 2000)**Concertino für Orgel und Streichorchester** (1980)

Das Stück ist in Concerto grosso-Manier angelegt: Concerto = Orgel; Ripieno = Orgel + Streichkörper. Reminiszenzen an das italienische Settecento (Scarlati, Pergolesi) werden eingestreut.  
02 350 Solostimme  
Aufführungsmaterial leihweise / ca. 12'

**KROPFREITER, AUGUSTINUS FRANZ** (1936 – 2003)**Konzert für Orgel und Orchester „Leipziger Konzert“** (1984)

2 (2 Picc.), 2 (Eh.), 2 (Es-Klar.), 2 – 4, 3, 3, 0 – Pk., Schl. – Str.  
Auftragswerk des Leipziger Gewandhauses. Der erste Satz ist nach dem klassischen Formprinzip gestaltet. Der zweite Satz ist eine sehr persönliche Meditation: „De profundis clamavi“, das Thema B-A-C-H und der Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ werden auf mannigfache Weise verarbeitet. Das Finale in der Form eines Sonatensatzes bietet der Orgel und dem Orchester konzertante Entfaltungsmöglichkeiten.

... *Gründet sich mit heutigen Ausdrucksmitteln auf klassische sinfonische und kontrapunktische Traditionen. Ein im ganzen eindrucksstarkes, wenn nicht unbedingt in Neuland vorstößendes Werk.* (Leipziger Volkszeitung)

02 464 Solostimme

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 30'

**LANGLAIS, JEAN** (1907 – 1991)**Thème, variation et final für Orgel und Orchester op. 28**

Orgel solo, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Streicher

Aufführungsmaterial leihweise

**LEITNER, ERNST LUDWIG** (1943)**Konzert für Orgel, Streicher, Schlagzeug und Celesta** (1982)

*Leitners Konzert lebt von vielfältigen Klangfarbenspielen und Instrumentaleffekten. Inmitten der geläufigen Motorik der Ecksätze nimmt die Musik im langsamen Satz eine Wendung zu bohrender Intensität.* (Welser Zeitung)

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 23'

**PLANYAVSKY, PETER** (1947)**Kremser Konzert (1. Konzert für Orgel und Streichorchester)** (1986)

*Idee: leicht zu spielen, besonders fürs Orchester, nicht schwer zu verstehen für die Zuhörer, und doch in der Sprache der Zeit. Formal übersichtlich: I. Klassische Sonatenform. – II. Liedform – III. Rondo.* (Der Komponist)

02 428 Solostimme

Stp. 688 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / 18'

**Concerto Carinthico (2. Konzert für Orgel und Streichorchester) (2002)**

Das Werk entstand auf Anregung des Villacher Organisten Martin Novak, der auch die Uraufführung gespielt hat. Es besteht aus zwei Hauptteilen (Passacaglia – Allegro deciso) sowie einer Introduction und einem Abgesang; es wird ohne Satzpausen durchgespielt. Die Hauptelemente sind eine Zwölftonreihe und eine Fünferfigur, die für rhythmische Unruhe sorgt. Anders als beim „Kremsner Konzert“ tritt die Organisation der Teile und des Materials mehr in den Vordergrund; das Stück ist insgesamt ein wenig nachdenklicher, ohne jedoch das motorische Element in den Hintergrund zu drängen. (Komponist)

02 465 Solostimme

Stp. 736 Studienpartitur

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 16'

**RADULESCU, MICHAEL (1943)**

**Epiphaniai. Musik für Orgel, 4 Klarinetten, 4 Posaunen, 2 Kontrabässe und Schlagzeug (1987/88)**  
Aufführungsmaterial leihweise

**RAPF, KURT (1923 – 2007)****Konzert für Orgel und Streichorchester (1979)**

In diesem Werk äußert sich klassische Gültigkeit in lichtvollen und wirkungsvollen Sätzen. Es gibt dem Soloinstrument genügend Gelegenheit zu wirkungsvoller, zum Teil virtuoser Entfaltung, aber auch zu kontemplativer Ausdrucksmusik. Technisch nicht schwer!

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 14.30'

**Konzert für Orgel und Orchester (1977/84)**

2 (Picc.), 2 (Eh.), 2 (Ktfg.) – 4,3,3,1 – Pk., Schl. – Str.

02 389 Solostimme

Aufführungsmaterial leihweise / 23'

**SALIERI, ANTONIO (1750 – 1825)****Concerto per l'organo in C (1773)**

Erstdruck, hrsg. von Jane Schetkin Hettrick

Orch.: 2 Ob., 2 Trp., Pk., Str.

Das Manuskript enthält nur zwei rasche Sätze. Man kann annehmen, dass an Stelle eines Mittelsatzes die blinde Orgel- und Klaviervirtuosin Maria Theresia von Paradis, der das Stück zugeordnet war, auf dem Instrument ihre berühmten Improvisationskünste gezeigt hat. – Ein spielfreudiges, vergnügliches Stück Musik. (Singende Kirche)

DM 829 Part. (= Solo) / Set / Doubl.

**STAMITZ, JOHANN WENZEL ANTON (1717 – 1757)****Konzert für Cembalo (Orgel, Klavier) und Orchester**

hrsg. von Rudolf Walter

Orch.: 2 Fl., 2 Ob., 2 Hr. ad lib., Str.

Stamitz schrieb das Werk wahrscheinlich in seinen Mannheimer Jahren. Im dortigen Hofgottesdienst wurden anstelle der Zwischengesänge Graduale und Alleluja Instrumentalsätze musiziert. Das Konzert erschien ca. 1766 im holländischen Verlag Hummel im Druck.

DM 877 Part. (= Solo) / Set / Doubl.

**TAKÁCS, JENŐ (1902 – 2005)****Partita für Cembalo und Orchester op. 55**

2,2,2,2 – 2,2,0,0 – Pk., Schl. – Str.

02 151 Ausgabe für Cembalo und Klavier

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 22'

**Partita für Cembalo und Streichorchester op. 55b**Die Solostimme ist mit jener der Orchesterfassung identisch  
Aufführungsmaterial leihweise**TRACK, GERHARD (1934)****Konzert für Orgel, Streicher und Pauken (in einem Satz) op. 662 (1984/2010)**

Aufführungsmaterial leihweise

**VANHAL, JOHANN BAPTIST (1739 – 1813)****Concerto in F per l'Organo, due Violini e Basso**

Erstdruck, hrsg. von Franz Haselböck

Vanhals Musik, an den galanten Stil des 18. Jahrhunderts gebunden, atmet frisches Musikantentum.

DM 562 Part. (= Solo) / Set / Doubl.

**Concerto in C für Violine, Cembalo und Streicher (ohne Viola)**

Erstdruck, hrsg. von John F. und Virginia F. Strauss

Unter den über 700 Werken dieses Komponisten fand sich das Manuskript des ansprechenden Konzerts im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

DM 1107 Part. / Set / Doubl.

**VOGEL, ERNST (1926 – 1990)****Konzert für Orgel und Orchester (1981)**

Picc., 2, 2, Eh., 2, 2, Ktfg. – 4, 2, 3, 1 – Pk., Schl. – Str.

Auftragswerk der Wiener Konzerthausgesellschaft zur Einweihung der renovierten großen Orgel (28. Februar 1982)

Das Orgelkonzert von Ernst Vogel bezieht das ganze symphonische Orchester ein und erzielt damit hervorragende Wirkungen. Wer die Entwicklung dieses österreichischen Komponisten mitverfolgt hat, wird hier unerwartet dramatische, tragische Töne entdecken; vor allem im ersten Satz, der „in angustiiis“, in schwerer Zeit entstanden ist. (Salzburger Nachrichten)

Aufführungsmaterial leihweise / ca. 25'

**Spiel und Zwischenspiele für Blechbläser und Orgel (1977)**

0,0,0,0 – 1,2,1,1 – Org.

Aufführungsmaterial leihweise

**WAGENSEIL, GEORG CHRISTOPH (1715 – 1777)****Concerti für Orgel (Cembalo) und Streicher (ohne Vla.)**

hrsg. von Rudolf Scholz

**Concerto Nr. 1 C-Dur, WV 256**

DM 581 Part. (=Solo) / Set / Doubl.

**Concerto Nr. 2 A-Dur, WV 331**

DM 582 Part. (=Solo) / Set / Doubl.

**Concerto Nr. 3 C-Dur, WV 253**

DM 583 Part. (=Solo) / Set / Doubl.

**Concerto Nr. 4 Es-Dur, WV 282**

DM 584 Part. (=Solo) / Set / Doubl.

**Concerto Nr. 5 B-Dur, WV 335**

DM 585 Part. (= Solo) / Set / Doubl.

**Concerto Nr. 6 Es-Dur, WV 53**

DM 1110 Part. (= Solo) / Set / Doubl.

... bieten weder dem Solisten noch dem Orchester Schwierigkeiten, spielen sich äußerst angenehm. (Das Liebhaberorchester)

### WERNER, GREGOR JOSEPH (1693 – 1766)

#### Concerto in B per l'Organo

Erstdruck, hrsg. von Richard Moder

Orch.: 2 Ob. oder Klar., Str. (ohne Vla.)

Werner ist bekanntlich der Vorgänger Haydns in dessen Amt als Kapellmeister bei Esterházy, als Komponist ein großer Könnner an der Wende vom Hochbarock zum Rokoko.  
DM 397 Part. (= Solo) / Set / Doubl.

## CEMBALO MIT INSTRUMENTEN AUSWAHL

### ANGERER, PAUL (1927)

#### Chanson gaillarde für Oboe (Violine), Violoncello (Fagott) und Cembalo

07 303

### BLENDINGER, HERBERT (1936)

#### Sonate für Viola und Cembalo op. 13

03 585

### EDER, HELMUT (1916 – 2005)

#### Piècen für Blockflöte und Cembalo op. 58/1

Schlagzeug ad lib.

04 451

#### Melismen für Sopran, Altblockflöte und Cembalo op. 58/2

04 452

### ERBSE, HEIMO (1924 – 2005)

#### Vier Gesänge aus den anakreontischen Liedern (E. Mörike) für Sopran (Tenor), Flöte und Cembalo op. 35

08 864

### FOKY-GRUBER, GYULA (1927)

#### Kleine Stücke für Blockflöte in C und Cembalo unter Verwendung ungarischer Volksweisen

FL 13 – Heft 1, FL 14 – Heft 2

### HAUER, JOSEF MATTHIAS (1883 – 1959)

#### Zwölftonspiel (26. 8. 1948) für Violine und Cembalo

03 380

#### Zwölftonspiel (28. 3. 1948) für Violine und Cembalo

03 381

#### Zwölftonspiel (31. 8. 1948) für Flöte (Violine) und Cembalo

03 382

### LECHTHALER, JOSEF (1891 – 1948)

#### Trio für Violine, Gambe (Violoncello) und Cembalo op. 57

07 204

### RADULESCU, MICHAEL (1943)

#### Sonate für Block- oder Querflöte und Cembalo

04 418

### SCHOLLUM, ROBERT (1913 – 1987)

#### Sonata für Altblockflöte und Cembalo op. 76

FL 25

### STAEPS, HANS ULRICH (1909 – 1988)

#### Sonate im alten Stil für Blockflöte in C oder F und Continuo

HBR 16

### WALTER, HEINZ (1928)

#### Partita impulsiva für Sopranblockflöte (Querflöte) und Cembalo

FL 15

### WERDIN, EBERHARD (1911 – 1991)

#### Divertimento für Sopranblockflöte und Cembalo

FL 20

Über die zahlreichen Angebote barocker Musik mit Cembalo-Continuo (besonders Sonate a tre und a quattro) sowie über Klaviertrios, deren Klavierpart durch ein Cembalo auszuführen ist (J. C. Bach, frühe Haydn-Trios) informieren Sie sich bitte anhand unserer Kataloge DILETTO MUSICALE und KAMMERMUSIK.

Über klassische und zeitgenössische Chormusik mit konzertanter Orgel informiert Sie der Doblinger-Katalog CHOR.

## BIOGRAFIEN

**ADLGASSER, ANTON CAJETAN**

(1729 Inzell/Obb. – 1777 Salzburg)

Kapellknaibe in Salzburg, Schüler Eberlins; ab 1754 statt seinem Lehrer Hof- und Domorganist in Salzburg, sein Nachfolger war W. A. Mozart. Mit der Familie Mozart befreundet. Bühnenwerke (Lateinische Schuldramen), geistliche Musik, Sinfonien, Orgel-, Klavier- und theoretische Werke. „Die Schuldigkeit des ersten Gebots“ komponierte er zusammen mit Mozart und Michael Haydn.

**AGRELL, JOHAN**

(1701 Löth/Ostgotland – 1765 Nürnberg)

Hofmusiker in Kassel, Musikchordirektor in Nürnberg. Im galanten Zeitalter entstanden neben Konzerten mit „obligatem“ Wechsel von Solo und Tutti auch solche, die eine Mitwirkung des Tutti-Apparates freistellen. Sie sind für das Tasteninstrument allein ausführbar, daher auch für privates Musizieren geeignet.

**AHLGRIMM, ISOLDE** (1914 Wien – 1995 Wien)

Musikstudium bei Franz Schmidt und Emil von Sauer, Cembalo-Virtuosin, Einspielung des Gesamtwerks von J. S. Bach, Dozentin an der (ehem.) Wiener Musikakademie (1945–49 und 1962–84) und am Mozarteum Salzburg (1958–62). Musikwissenschaftlerin.

**ALAIN, JEHAN**

(1911 St.Germain-en-Laye – 1940 Saumur)

Schüler von Marcel Dupré und Paul Dukas am Pariser Konservatorium, zentrale Figur der französischen Orgelmusik des 20. Jahrhunderts, Organist von St. Germain/Paris (im 2. Weltkrieg gefallen).

**ALBRECHTSBERGER, JOHANN GEORG**

(1736 Klosterneuburg/NÖ – 1809 Wien)

Hoforganist und Domkapellmeister in Wien, gerühmt ob seines Orgelspiels, seiner kontrapunktischen Meisterschaft wegen als Lehrer gesucht. Sein berühmtester Schüler ist Ludwig van Beethoven.

**AMANN, MICHAEL** (1964 Dornbirn)

Studien (Posaune, Tonsatz und Komposition) am Konservatorium Feldkirch, Lehramtsstudium Musikerziehung, Komposition bei Erich Urbanner an der Wiener Musikhochschule. Oft von literarischen Vorlagen und anderen außermusikalischen Quellen ausgehend, fasziniert Amann durch die klang sinnliche musikalische Umsetzung bei spannenden technischen Herausforderungen für seine Interpreten.

**AMON, BLASIUŠ** (um 1560 Hall/Tirol – 1590 Wien)

Studien in Venedig, Organist in den Stiften Zwettl und Heiligenkreuz/NÖ. 1587 Franziskanerpriester in Wien. Messen, Motetten im venezianischen Stil, Orgelintavolierungen.

**ANGERER, PAUL** (1927 Wien)

Angerer ist eine der vielseitigsten Persönlichkeiten im Musikleben Österreichs: er ist gleicherweise als Komponist,

Dirigent, Musiker, Bearbeiter, Gestalter von Rundfunksendungen und Herausgeber tätig.

**ANTICO, ANDREA** (um 1500, Rom)

Andrea Antico da Montona und Ottaviano Petrucci gaben um 1500 zahlreiche Sammelbände mit Frottole, einer damals beliebten Liedform, heraus. Antico war der erste, der mit der Sammlung von 1517 solche Lieder auch in einer Fassung für Orgel vorlegte.

**ARMSDORFF, ANDREAS**

(1670 Mühlberg bei Gotha – 1699 Erfurt)

Schüler Joh. Pachelbels, Organist in Erfurt. Orgelfugen, Choralbearbeitungen.

**ASSMAYER, IGNAZ** (1791 Salzburg – 1862 Wien)

Schüler von Michael Haydn, war Organist an St. Peter in Salzburg. 1815 ging er nach Wien, wurde 1825 Hoforganist und 1846 2. Hofkapellmeister. Er schrieb viele Kirchenmusikwerke.

**BACH, JOHANN SEBASTIAN**

(1685 Eisenach – 1750 Leipzig)

**BASSENGE, EGIDIUS** (Lüttich – 1588 Salzburg)

Zeitweise am Wiener Kaiserhof, 1590 Hofkapellmeister Erzherzog Maximilians, des Bruders Kaiser Rudolfs II. und Mathias'. 1595 Stadtorganist von Wiener Neustadt/NÖ.

**BAUERNFEIND, HANS**

(1908 Klein-Stetteldorf/NÖ – 1985 Wien)

Der Chorleiter, Komponist und Pädagoge ist hauptsächlich durch sein kirchenmusikalisches Schaffen bekannt. Bauernfeind kommt aus der Schule von Joseph Marx und Josef Lechthaler.

**BAUMGARTNER, ROLAND** (1955 St. Pölten)

Studium am Wiener Erbar-Konservatorium (Trompete, Klavier, Komposition), Seminare in Ohio (USA), Lehrer an der Musikschule St. Pölten und im Salzburger Musikschulwerk Badgastein, ab 1979 freischaffender Komponist und Dirigent, musikalischer Leiter bei ORF und ARD, Kompositionen für Spielfilme und TV-Reihen.

**BEETHOVEN, LUDWIG VAN** (1770 Bonn – 1827 Wien)**BELLINI, VINCENZO** (1801 Catania – 1835 Puteaux)

Gehörte zusammen mit G. Rossini und G. Donizetti zu den führenden Opernkomponisten seiner Zeit. Sein lyrischer, ausdrucksstarker Stil wurde zum Mittel der Darstellung gegensätzlicher Stimmungen und übte deutlichen Einfluss auf M. Glinka, G. Verdi und R. Wagner aus.

**BENEDIKT, ERICH** (1929 Wien)

Dr.phil., Studien an der Univ. Wien. Lehrer, Beamter, Kirchenmusiker. Forschungsbereiche: Musik des 18. Jh.; Schubert und seine Zeitgenossen.

**BERGER, GÜNTER** (1929 Oppeln/Schlesien)

Studien in Halle/Saale bei Heinz Wunderlich, in Leipzig und Westberlin, Dozent für Improvisation und künstlerisches

Orgelspiel und für Musiktheorie, Kompositionen für die kirchenmusikalische Praxis, Schallplatteneinspielungen, seit 1979 Lehrtätigkeit der Hochschule für Gestaltende Kunst und Musik in Bremen.

**BERTALI, ANTONIO** (1605 Verona – 1669 Wien)  
Begann 1624 als Violinist in der Hofkapelle Kaiser Ferdinand II., für den er 1637 das Requiem schrieb. 1649 als Nachfolger G. Valentinis Hofkapellmeister Ferdinands III. Über 600 Werke: Dramatische Kompositionen, Kantaten, Oratorien, Kirchenmusik. Das meiste ist verlorengegangen.

**BIBL, RUDOLF** (1832 Wien – 1902 Wien)  
Bibl war, wie Bruckner, ein Schüler Simon Sechters. Als Organist wirkte er in Wien an der Peterskirche, wurde 1859 Domorganist an St. Stephan, 1863 Organist der Hofmusikkapelle. Professor für Harmonielehre und Orgelspiel am Horak-Konservatorium und an der Lehrerbildungsanstalt sowie als Gesangs- und Klavierlehrer der Hofsängerknaben.

**BISCHOF, RAINER** (1947 Wien)  
1988 – 2005 Generalsekretär der Wr. Symphoniker. Der Komponist bedient sich der Zwölftontechnik, wobei er – ausgehend von seinem Lehrer Apostel – von Schönberg bis Berg die expressionistisch-emotionale Seite der Dodekaphonie übernimmt, während die strukturelle Strenge und kompositorische Dichte seiner Werke den strengen Einfluss Weberns zeigt. Lehrtätigkeit am Wiener Konservatorium und der Wiener Musikuniversität.

**BLENDINGER, HERBERT** (1936 Ansbach/D)  
„Im Bereich einer erweiterten Tonalität gestaltet Blendinger seine musikalischen Ideen mit technischen Mitteln verschiedener historischer Provenienz.“ (K. Marsoner)  
Lehrtätigkeit (Viola) an der Musikuniversität Graz.

**BLOCH, WALDEMAR** (1906 Wien – 1984 Graz)  
Der in Wien geborene, aber Zeit seines Lebens in Graz wirkende Komponist und Hochschulprofessor schrieb mehrere Opern, Vokal- und auch zahlreiche Instrumentalwerke.

**BODENSTEIN, THOMAS** († 1619 Wien)  
Er war von 1600 – 1619 als Organist an der Hofkapelle von Kaiser Mathias tätig.

**BÖHM, GEORG**  
(1661 Hohenkirchen/Thür. – 1733 Lüneburg)  
Organist in Lüneburg, namhafter vorbachischer Klavierkomponist. Möglicherweise hatte Bach bei ihm Unterricht.

**BONELLI, AURELIO**  
(ca. 1569 Bologna – nach 1620 Bologna)  
Bonelli wirkte als Organist, Komponist und Maler zunächst in Mailand; ab 1602 ist er in Bologna nachweisbar. Sein einziges Werk, das komplett in einem venezianischen Druck von 1602 erhalten ist, betitelt sich „Ricercai e Canzoni“.

**BRESGEN, CESAR**  
(1913 Florenz – 1988 Großgmain/Sbg.)  
Der Komponist, Hochschulprofessor am Salzburger Mo-

zarteum, Musikethnologe und Historiker über sein eigenes Schaffen: „Immer sehe ich vor mir den Endzweck meines Tuns: den Menschen, für den ich schreibe, den Menschen, den ich erreichen will.“

**BRUCKNER, ANTON**  
(1824 Ansfelden/OÖ. – 1896 Wien)

**BRUHNS, NICOLAUS**  
(1665 Schwabstedt – 1697 Husum)  
Einer der wichtigsten Orgelmeister vor Bach. Studierte bei Buxtehude in Lübeck, wirkte als Organist und Violinvirtuose in Kopenhagen, dann in Husum.

**BULL, JOHN** (1562 England – 1628 Antwerpen)  
Organist an der Chapel Royal, Doktor der Musik in Oxford, Professor für Musik am Grasham College in London. Seit 1613 in Brüssel, 1617 Organist an der Kathedrale zu Antwerpen (damals österreichisch). Sein Schaffen bildet den Höhepunkt der englischen Virginalmusik.

**CHERUBINI, LUIGI** (1760 Florenz – 1842 Paris)  
Schüler von Sarti in Venedig. 1780 schrieb er, der bisher nur Kirchenmusik komponiert hatte, seine erste Oper. 1784 kam er nach London und wurde Königlicher Hofkomponist. Der Streit der Gluckisten und Piccinisten übte großen Einfluss auf ihn aus und ließ seinen Personalstil reifen. 1816 wurde er Kompositionsprofessor am Konservatorium in Paris.

**CONTI, FRANCESCO** (1682 Florenz – 1732 Wien)  
Seit 1701 Theorbist in der kaiserlichen Hofkapelle in Wien, 1713 Hofkomponist unter Karl VI. neben Fux und Antonio Caldara. Opern, Oratorien, Kantaten, geistliche Vokalmusik.

**CZERNY, CARL** (1791 Wien – 1857 Wien)  
Schüler Beethovens, war bereits mit 15 Jahren ein gesuchter Klavierlehrer. Als Komponist äußerst fruchtbar (über 1000 Titel!), blieb er der Nachwelt zunächst nur mit seinen pädagogischen Werken ein Begriff. In jüngster Zeit wird seine Kammermusik überaus erfolgreich neu entdeckt.

**DALLINGER, FRIDOLIN** (1933 Eferding/OÖ.)  
Dallinger, der in Linz als Komponist, Lehrer und Musikkritiker wirkt, kommt aus der Schule von Helmut Eder. Später beeinflussten ihn J. N. David und die Wiener Schule, die er durch Robert Schollum kennenlernte.

**DAVID, JOHANN NEPOMUK**  
(1895 Eferding/OÖ. – 1977 Stuttgart)  
„Er war ein Unzeitgemäßer, der in kein Schema passte, selbst die übliche Bezeichnung ‚großer Kontrapunktiker‘ ist unzureichend; eher müsste man ‚Polyphoniker‘ sagen. Sein Werk hat viele Facetten. Es ist zugleich klassisch und manieristisch.“ (Josef Friedrich Doppelbauer)

**DAVID, THOMAS CHRISTIAN**  
(1925 Wels/OÖ. – 2006 Wien)  
Der älteste Sohn von J. N. David erhielt seine Ausbildung im Thomanerchor in Leipzig, dann u.a. in Salzburg und Tü-

bingen. Er wirkte als Professor für Komposition u.a. an der Wiener Musikhochschule und hat sich vor allem als Chorleiter und Dirigent einen Namen gemacht.

### **DEBUSSY, CLAUDE ACHILLE**

(1862 St. Germain-en-Laye - 1918 Paris)

### **DEUTSCH, BERND RICHARD** (1977 Mödling)

1993-95 Unterricht in Komposition am Joseph Matthias Hauer-Konservatorium in Wiener Neustadt, ab 1995 Kompositionsstudium bei Erich Urbanner. In einer für sein Alter geradezu ungläublichen Ausgereiftheit neigt Deutsch in seiner progressiven Tonsprache zu höchst komplexen, präzise durchdachten musikalischen Strukturen innerhalb eines überzeugenden Ganzen.

### **DITTERSDORF, CARL DITTERS VON**

(1739 Wien - 1799 Neuhoft/Böhmen)

1763 trat Dittersdorf auf einer mit Gluck unternommenen Italienreise erfolgreich als Violinvirtuose auf, 1765 wurde er in Nachfolge von Michael Haydn Kapellmeister in Grobwardein. Im Dienst des Fürstbischofs von Breslau leitete er dessen Hausmusik und errichtete ein kleines Theater.

### **DOPPELBAUER, JOSEF FRIEDRICH**

(1918 Wels/OÖ. - 1989 Salzburg)

Der ehemalige Professor für Orgel, Theorie und Komposition an der Musikhochschule Mozarteum in Salzburg ist vor allem wegen seiner Kirchenmusik und seiner Orgelwerke bekannt.

### **EBERLIN, JOHANN ERNST**

(1702 Jettingen/Schwaben - 1762 Salzburg)

„Allen respect für seinen 4stimmigen Satz“, schreibt Wolfgang Amadeus Mozart 20 Jahre nach Eberlins Tod, und Vater Leopold urteilt 1757: „Er hat die Töne ganz in seiner Gewalt.“ Eberlin trat 1725 als Organist in den Salzburger Hofdienst und hatte ab 1749 die Stelle des Hof- und Domkapellmeisters in Salzburg inne.

### **EBNER, WOLFGANG** (1612 Augsburg - 1665 Wien)

Ab 1634 Domorganist zu St. Stephan in Wien, mit 25 Jahren Hoforganist Kaiser Ferdinands III., ab 1663 Domkapellmeister. Lehrer des späteren Kaisers Leopold I. Zusammen mit J. J. Froberger Begründer der Wiener Klavierschule des 17. Jh.

### **EDER, HELMUT** (1916 Linz - 2005 Salzburg)

Der prominente Komponist, der eine Kompositionsklasse am Salzburger Mozarteum betreut hat, über sich selbst: „Meine Art zu komponieren möchte ich pluralistisch nennen. Ich bejahe eine Entwicklung, die es dem Komponisten in die Hand gibt, alles - von der Modalität bis zur seriellen und zur Klangfarbenmusik - in seine persönliche Sprache einzubeziehen.“

### **EDER DE LASTRA, ERICH** (1933 Linz)

Eder de Lastra hat seine Ausbildung u.a. bei Helmut Eder sowie an der Wiener Musikhochschule erhalten. Er „... zählt sich zur gemäßigten Avantgarde, zwischen den Fronten:

den Avantgardisten ein ‚Schönschreiber‘, den ‚Braven‘, ein böser Avantgardist.“ (Der Komponist über sich selbst)

### **ERBSE, HEIMO**

(1924 Rudolstadt/Thüringen - 2005 Baden b. Wien) Erbse studierte zunächst bei Boris Blacher in Berlin. 1957 übersiedelte er nach Österreich. Besonderes Aufsehen erregte die Uraufführung seiner Oper „Julietta“ bei den Salzburger Festspielen 1959. Er lebt in Baden bei Wien.

### **ERÖD, IVÁN** (1936 Budapest)

Eröd studierte zunächst bei Ferenc Farkas in Budapest, kam 1956 nach Österreich und erhielt seine weitere Ausbildung als Pianist und Komponist an der Wiener Musikakademie. Eröd ist Schüler von Karl Schiske und war als Solokorrepetitor an der Wiener Staatsoper, als Konzertpianist sowie als Professor für Komposition in Graz tätig. Lehrtätigkeit an der Wiener Musikuniversität und in Budapest.

### **ESSL, JÜRGEN** (1961 Kirchheim/Teck)

Kirchenmusikstudium in Köln und Stuttgart, Komposition bei Georg Wötzer, Orgel bei Ludger Lohmann und Michael Radulescu, Improvisation bei Francis Chapelet, Preisträger internationaler Wettbewerbe (Orgel, Improvisation), Rundfunk- und Plattenaufnahmen, umfangreiche Konzerttätigkeit.

### **ESTERMANN, KURT** (1960 Innsbruck)

Ausbildung am Konservatorium Innsbruck, am Mozarteum Salzburg (Schulmusik) und an der Musikhochschule Wien (Komposition bei E. Urbanner, Orgel und Kirchenmusik bei P. Planjovsky und M. Radulescu, Cembalo bei G. Murray). Unterrichtstätigkeit an der Salzburger Musikuniversität Mozarteum (Institut für Kirchenmusik), Organist am Stift Wilten/Innsbruck. Orgelmusik, Chorwerke, Orchester- und Ensemblemusik. Zahlreiche Preise.

### **FACOLI, MARCO VENETIANO**

(2. Hälfte des 16. Jhdts., Venedig)

1588 erschien in Venedig „11 secondo libro d'Intavolatura di Balli d'Arpichordo, Pass'e mezzi, Saltarelli, Padouane“. Im Vergleich mit der INTABULATURA NOVA von 1551 (DM 297) ist der Klaviersatz reicher und variabler geworden, die technischen Anforderungen sind vor allem in figurativer Hinsicht gewachsen.

### **FHEODOROFF, NIKOLAUS**

(1931 Villach - 2011 Klagenfurt)

Studium an der Wiener Musikhochschule (Kapellmeister, Theorie, Komposition, Schulmusik, u.a. bei Alfred Uhl); ab 1951 Schüler und Freund von J. M. Hauer, Gründung von Rundfunk-Chor und -Kammerorchester), öffentliche Studiokonzerte, Dirigent, Pianist, Organist, Vortragstätigkeit.

### **FINK, CHRISTIAN**

(1831 Dettingen - 1911 Esslingen)

Studien in Stuttgart und Leipzig. Musiklehrer am Lehrerseminar in Esslingen am Neckar. Zeitweise in Leipzig; dort Tätigkeit im „Riedelschen Verein“ zur Aufführung von Meistern des 16. u. 17. Jhdts. Sein Orgelstil orientiert sich an Felix Mendelssohn.

**FISCHER, JOHANN CASPAR FERDINAND**

(um 1667 Schlackenwerth/Böhmen – 1746 Rastatt)  
„Einer der feinsten, durch die französische Schule beeinflussten Klavierkomponisten des Bach-Zeitalters, hat mit seiner ‚Ariadne musica‘ der Idee nach und nicht selten auch thematisch Bach die Anregung zum Wohltemperierten Klavier gegeben“ (Riemann-Lexikon). Fischer war Kapellmeister des Markgrafen von Baden.

**FOKY-GRUBER, GYULA (1927)**

Kompositionsstudium an der Musikakademie in Budapest, 1956 Flucht nach Wien, Barpianist in Innsbruck und Wien, Entwicklung einer Silberflöte und Flöten-Serienproduktion in Wiesbaden, Musiklehrer an Gymnasien und Konservatorien, Konzerttätigkeit.

**FÖRSTER, EMANUEL ALOYS**

(1748 Niederstein/Glatz – 1823 Wien)  
War 1766–68 Militärmusiker, kam 1779 von Prag nach Wien. An den Werken von J. S. Bach, C. Ph. E. Bach, Clementi und Mozart bildete er sich autodidaktisch zum Komponisten. Beethoven schätzte ihn sehr, verschaffte ihm Schüler und trat mit seinen frühen Streichquartetten geradezu in Wettstreit mit Förster, der u. a. 48 Streichquartette komponierte.

**FRESCOBALDI, GIROLAMO**

(1583 Ferrara – 1643 Rom)  
Der Organist an St. Peter in Rom war einer der berühmtesten Interpreten seiner Zeit, ein genialer Improvisator. Der Einfluss auf die mitteleuropäische Musik (Froberger, Muffat, Buxtehude, Bach) war nachhaltig.

**FRIEBERGER, RUPERT GOTTFRIED (1951 Linz/OÖ.)**

Frieberger wirkt als Geistlicher an der Abtei Schlägl (OÖ.), wo er auch die Position des Stiftskapellmeisters und Cantors innehat. Lehrtätigkeit an der Landesmusikschule Schlägl sowie a. d. Universitäten Innsbruck u. Salzburg. Künstlerischer Leiter der Schlägler Musikseminare und Orgelkonzerte. Als Komponist erhielt er seine wesentlichen Impulse von A. Heiller.

**FRISCHMANN, MAXIMILIAN (1920 – 2004 Wien)**

Organist, pädagogische Tätigkeit.

**FUCHS, ROBERT**

(1847 Frauenthal/Stmk. – 1927 Wien)  
Ausbildung am Wiener Konservatorium, 1875 – 1912 Lehrer für Harmonielehre, Musiktheorie und Komposition. Zu seinen zahlreichen Schülern zählten u. a. Hugo Wolf, Gustav Mahler, Franz Schmidt, Alexander v. Zemlinsky, Leo Fall. Organist an der Wiener Piaristenkirche und an der Wiener Hofkapelle. Johannes Brahms war sein Freund und Förderer. Symphonien, Orchesterserenaden, Kammer-, Klaviermusik.

**FÜSSL, KARL HEINZ (1924 Gablonz – 1992 Wien)**

Studium an der Musikhochschule Berlin, in Wien Komposition bei Alfred Uhl, Tätigkeit als Musikkritiker, Leiter von Theatermusiken, Musikwissenschaftler bei der Haydn-

Society Boston. Professor an der Wiener Musikhochschule (Formanalyse nach der Schönberg-Methode).

**FUX, JOHANN JOSEPH**

(1660 Hirtenfeld/Stmk. – 1741 Wien)  
Johann Joseph Fux war Hofkapellmeister dreier Habsburger-Kaiser, schrieb u. a. über 70 Messen, 11 Oratorien, 18 Opern und eine große Zahl von Instrumentalwerken. Sein „Gradus ad Parnassum“ wird noch heute im Kontrapunkt-Unterricht verwendet.

**GABRIELI, ANDREA**

(ca. 1532/33 Venedig – 1586 Venedig)  
Zuerst Kapellsänger, dann Organist an San Geremia in Venedig; von 1566 bis zu seinem Tod Organist an San Marco als erster Italiener nach einer Reihe von Niederländern. Lehrer von Hans Leo Hassler und Giovanni Gabrieli, seinem Neffen.

**GABRIELI, GIOVANNI**

(ca. 1556 Venedig – 1612 Venedig)  
Zunächst unter Lasso in der Münchner Hofkapelle tätig, folgte er seinem Onkel Andrea Gabrieli als Erster Organist an San Marco in Venedig. Seine Wirkungsstätte inspirierte ihn zu mehrchörigen Vokal- und Instrumentalwerken. Lehrer von Heinrich Schütz.

**GAGNEBIN, HENRI (1886 Lüttich – 1977 Genf)**

Studium in Lausanne, Berlin, Genf und Paris, 1925–57 Direktor am Konservatorium Genf, Klavierausbildungsklassen, Organist, 1938 Begründer des Concours internationaux d'exécution musicale de Genève, Leitung bis 1959. Als Komponist Bewahrung der Vergangenheit, wie sie in der Schola Cantorum zu den Idealen gehörte.

**GERÉNYI, ILSE (1929 Wien)**

In der Schweiz tätig.

**GRÜNBERGER, THEODOR**

(1756 Bettbrunn/Ingolstadt – 1820 Moosburg a. d. Isar)  
Der bayerische Organist war zunächst am Münchner Augustinerkloster tätig, von 1803 bis 1815 war er Professor für Orgel und Singkunst in München. Seine Orgelwerke im „galanten Stil“ entstanden in erster Linie für die kirchenmusikalische Praxis.

**GUAMI, GIUSEPPE (ca. 1540 Lucca – 1612 Lucca)**

Spross einer Komponisten- und Musikerfamilie; Schüler von Adrian Willaert und Annibale Padovano, wirkte als Organist hauptsächlich in seiner Geburtsstadt, zeitweise auch am Markusdom in Venedig.

**GUSSAGO, CESARIO**

(ca. 1550 Ostiano/Brescia – nach 1620 Brescia)  
Nach Studien in Theologie und Philosophie in Pavia war Gussago Generalvikar des Ordens San Geronimo in Brescia und wirkte überdies als Organist an der dortigen Kirche Santa Maria delle Grazie. Neben Vokal- und Orgelwerken zählen seine Instrumentalsonaten zu den frühesten Belegstücken dieser Gattung.

**HANKE, GREGOR** (1990 Frankfurt/Main)

Klavierstudium in Wien und Graz, Kirchenmusik-, Orgel- und Kompositionsstudien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

**HARTZELL, EUGENE**

(1932 Cincinnati/Ohio/USA – 2000 Wien)

Zunächst Sänger, ging Hartzell durch die strenge Kompositionslehre von Hans Erich Apostel. Er war nicht nur als Komponist sondern auch als Redakteur im Rundfunk sowie als Übersetzer tätig.

**HASELBÖCK, HANS**

(1928 Nesselstauden bei Krems/NÖ)

Studium an der Universität Wien, am Konservatorium und an der Wiener Musikakademie. Seit 1960 Professor an der Wiener Musikhochschule, Konzerttätigkeit in vielen europäischen Ländern, Preisträger bei internationalen Orgel-Wettbewerben. Komponist von Orgelwerken, Messen, Chören.

**HASELBÖCK, MARTIN** (1954 Wien)

Organist an der Wiener Hofmusikkapelle, Professor an der Musikhochschule Lübeck, gegenwärtig an der Wiener Musikuniversität. Leiter des von ihm begründeten Orchesters „Wiener Akademie“, das auf alten Instrumenten spielt.

**HASSLER, JAKOB** (1569 Nürnberg – 1622 Eger)

Der Bruder von Hans Leo Hassler studierte vermutlich wie dieser in Venedig bei Giovanni Gabrieli, trat in Augsburg als Organist in die Dienste Christoph Fuggers, wurde 1595 von Kaiser Rudolf II. geädelt und von ihm 1602 als Hoforganist nach Prag geholt. Als Komponist verbindet er die Linearität der Renaissance mit der neuen akkordischen Flächigkeit des Frühbarock.

**HAUER, JOSEF MATTHIAS**

(1883 Wr. Neustadt – 1959 Wien)

Der berühmte Entdecker des Zwölftongesetzes und Komponist über seine Werke: „Ein Zwölftonspiel zusammenzustellen, ist ein Kinderspaß, wenn man die Zwölftonschrift lernt, es richtig vorzutragen (nachschröpferisch!) ist nicht leicht, es aber zu hören ist schwer, erfordert Bildung!“

**HAYDN, JOSEPH** (1732 Rohrau/NÖ – 1809 Wien)**HAYDN, MICHAEL** (1737 Rohrau – 1806 Salzburg)

Der jüngere Bruder Joseph Haydns war bis in unsere Tage vorwiegend als Kirchenmusiker bekannt. Die Edition seines reichen Instrumentalschaffens ließ einen höchst eigenständigen und eigenwilligen Komponisten entdecken. An dieser Entdeckungsarbeit ist „Diletto musicale“ mit der Herausgabe vor allem des sinfonischen Schaffens maßgeblich beteiligt.

**HELLER, ANTON** (1923 Wien – 1979 Wien)

Studien an der Wiener Musikakademie (Klavier, Orgel, Cembalo, Komposition), an welcher Heller dann seit 1945 als Pädagoge im Fach Orgel wirkte und Generationen von Organisten nachhaltig beeinflusste.

**HERZOGENBERG, HEINRICH VON**

(1843 Graz – 1900 Wiesbaden)

Herzogenberg war 1874 Mitbegründer, ab 1875 Leiter des „Bach-Vereins“. 1885 wurde er als Leiter der Abteilung für Komposition an der Königlichen Hochschule für Musik nach Berlin berufen. Er gehörte zum engsten Freundeskreis von Johannes Brahms.

**HOCHMAIR, HARTWIG** (1973 Salzburg)

Studium an der TU Wien (Vermessungswesen) und an der Wiener Musikuniversität (Dieter Kaufmann, elektroakustische Komposition, Dietmar Schermann und Klaus Peter Sattler). Derzeit wissenschaftl. Mitarbeiter an der Universität Bremen (Navigation und Wegeschule), Organist in Bremen. Elektroakustische und Orgelkompositionen.

**HOFHAIMER, PAUL** (1459 Radstadt – 1537 Salzburg)

1480 Hoforganist in Innsbruck, trat 1490 in den Dienst des späteren Kaisers Maximilian I. Die Reisen der Hofkapelle brachten ihn in Verbindung mit namhaften Organisten; zuletzt war er Domorganist in Salzburg.

**HOLZER, GOTTFRIED** (1946 Hollabrunn)

Orgelunterricht bei Leopold Marksteiner und Peter Planyavsky (1973-1978); seit 2005 Improvisations- und Kompositionsunterricht bei Wolfgang Reisinger. 2007 bis 2011 Absolvierung des Diözesankonservatoriums für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien, Abschluss B-Diplom mit Auszeichnung. Kompositionen für Orgel (Choraltrios, Choralvorspiele, 3 Partiten, Passacaglia); mehrere CD-Einspielungen (Göttweig 2002 – Bach, Liszt; Maria Roggendorf 2010 – eigene Orgelwerke); Wallfahrtsorganist an der Basilika Maria Roggendorf, NÖ.

**HORVÁTH, JOSEF MARIA** (1931 Pécs/Ungarn)

Pianist und Lehrer für Theorie und Praxis der Neuen Musik sowie Allgemeine Musiktheorie am Mozarteum Salzburg.

**HUMMEL, JOHANN NEPOMUK**

(1778 Pressburg – 1837 Weimar)

Der Klavierschüler Mozarts, bereits in jungen Jahren als Pianist berühmt, wurde Nachfolger Haydns als Kapellmeister bei Esterházy. Hofkapellmeister in Weimar.

**JÄGER, CASPAR** (um 1700)

Organist an St. Dorothea in Wien

**JOHNS, DONALD** (1926 Chicago/USA)

Kompositionsstudium u. a. bei Wallingford Riegger; Fulbright-Stipendium in Wien, Komposition bei K. Schiske, Musikwissenschaft an der Wiener Universität, Rückkehr nach Amerika, Professor für Musik an der University of California in Riverside.

**P. JUSTINUS A DESPONSATIONE BMV.**

(1675 Bamberg – 1747 Dinkelbühl)

Der Karmeliterordenspriester – weltlicher Name Johannes Justinus Will – wirkte als Prediger, Organist und Prior in Süddeutschland, Italien und Österreich (Hauptteil seiner Tätigkeit in Lienz, Osttirol, 1721-33). Seine reizvollen Kompositionen für Tasteninstrumente in der Nachfolge von J. J. Fux enthalten überdies wertvolle theoretische Ausführun-

gen und bieten ein anschauliches Bild der Praxis des Spiels auf Tasteninstrumenten in der 1. Hälfte des 18. Jhdts.

### **KAHOWEZ, GÜNTER** (1940 Vöcklabruck/OÖ.)

Studien am Bruckner-Konservatorium Linz (H. Eder) und an der Musikhochschule Wien (K. Schiske und H. Jelinek). Darmstädter Ferienkurse (Messiaen, Boulez, Stockhausen, Ligeti, Maderna). Kahowez unterrichtet seit 1988 selbst an der Wiener Musikuniversität. Seine Werke sind inhaltlich nicht selten von einer esoterischen Geisteshaltung geprägt.

### **KAUFFMANN, GEORG FRIEDRICH**

(1679 Ostermondra/Thür. – 1735 Merseburg)  
Hof- und Domorganist und Kapellmeister in Merseburg. Vokalwerke, Choralvorspiele für Orgel.

### **KERLE, JACOBUS DE** (1531 Teper/NL – 1591 Prag)

Geistlicher, Kapellmeister in Rom, Ypern, Domorganist in Augsburg, ab 1583 in kaiserlichen Diensten (Rudolf II.) in Wien und Prag. Geistliche Musik, Messen, Motetten, Madrigale.

### **KERLL, JOHANN KASPAR**

(1627 Adorf/Vogtland – 1693 München)  
In Wien Schüler von Valentini, in Rom von Carissimi und Frescobaldi, wurde in München Hofkapellmeister, in Wien Hoforganist. 1664 von Kaiser Leopold geadelt. „An der Entwicklung der Klaviermusik von den locker gefügten Formen zu einheitlich und typisch durchgebildeten Stücken hat er bedeutsam mitgewirkt.“ (Riemann-Lexikon)

### **KNAHL, JAN** (1825 Hronov/Böhmen – 1901 Prag)

Mitschüler Smetanas in Prag, schrieb Kirchenmusik, ist in Böhmen jedoch vor allem als Komponist der Chöre der Erweckungsbewegung „Slovan“ (1849) bekannt.

### **KNECHT, JUSTIN HEINRICH**

(1752 Biberach – 1817 Biberach)  
Seine „Vollständige Orgelschule für Anfänger und Geübtere“ (1795/1798) beeinflusste den Orgelstil des 19. Jahrhunderts wesentlich.

### **KÖGLER, KARL**

(1918 Neunkirchen/NÖ – 2001 Kremsmünster/OÖ)  
Schüler von Friedrich Wildgans und Robert Schollum, Kompositionspreis der Stadt Linz, Lehrer und Musikerzieher an der Hauptschule Kremsmünster, Schuldirektor, Chorleiter.

### **KÖHLER, ERNST**

(1999 Langenbielau/Schlesien – 1847 Breslau)  
Erst Musiklehrer in Breslau, ab 1826 Oberorganist an St. Elisabeth dortselbst. Bedeutender Orgelvirtuose. Klavier-, Orgel- und Vokalwerke.

### **KÖLZ, ERNST** (1929 Wien – 2014 Wien)

Keine direkte Bindung an irgendeine musikalische Richtung oder Schule, aber fast immer von einem literarischen Konzept ausgehend. Besonders mit seinen Artmann-Vertonun-

gen, aber auch als Blockflöten-Virtuose hat er sich einen Namen gemacht.

### **KONT, PAUL** (1920 Wien – 2000 Wien)

Basis von Konts Kompositionstechnik ist die Entwicklung einer Tonalität auf „melischen Wegen“, also aus der melodischen Linie heraus, unter Verwendung reiner Intervalle, wobei notwendigerweise der Rahmen der zwölf temperierten Töne gesprengt werden muss. Die Vertikale ist dann das Ergebnis dieser oft vielstimmigen „komplexen Technik“. (R. Klein im MGG, Suppl.)

### **KRATOCHWIL, HEINZ** (1933 Wien – 1995 Wien)

Wirkte als Professor für Tonsatz an der Musikhochschule Wien. Grenzgänger-Komponist zwischen den „Fronten“ – den Traditionalisten zu progressiv und den Progressiven zu traditionell ... „Seit jungen Jahren versuche ich eine Synthese aus Alt und Neu, aus E- und U-Musik zu verwirklichen“.

### **KROPPREITER, AUGUSTINUS FRANZ**

(1936 Hargelsberg/OÖ. – 2003 St. Florian/OÖ.)  
Stiftsorganist von St. Florian (OÖ.) und Lehrer der St. Florianer Sängerknaben. Leiter des Stiftschores. Um 1960 Einflüsse einerseits von Paul Hindemith, andererseits von Frank Martin und Jehan Alain. 1967–68 Beschäftigung mit Zwölftonreihen. Seither starke Bevorzugung polytonaler Harmonien.

### **KUBIZEK, AUGUSTIN** (1918 Wien – 2009 Wien)

Nach Studien bei Alfred Uhl, Paul Hindemith und J. N. David wirkte Kubizek als Lehrer für Tonsatz an der Wiener Musikhochschule und Chorleiter (Wr. Schütz-Kantorei). Auch als Komponist ist er im besonderen Maß der Vokalmusik verbunden.

### **LACHNER, FRANZ**

(1803 Rain/Oberbayern – 1890 München)  
Kam 1823 nach Wien, befreundete sich mit Schubert, 1834 Hofkapellmeister in Mannheim, 1836 in München, 1852 Generalmusikdirektor. Als Wagner in München dominierte, zog Lachner sich zurück.

### **LAUERMANN, HERBERT** (1955 Wien)

Professor für Tonsatz, Komposition und Gehörbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

### **LECHTHALER, JOSEF**

(1891 Rattenberg, Tirol – 1948 Wien)  
Musikstudien bei P. Magnus Ortwein in Meran, Doktorat der Musikwissenschaft, Kirchenmusikstudium in Wien, ab 1924 Unterrichtstätigkeit an der Kirchenmusikabteilung der Wiener Musikakademie, 1934–48 Kapellmeister und Direktionsmitglied der Wiener Hofkapelle, Musikschriststeller.

### **LEDERER, P. JOSEPH**

(1733 Ziemetshausen/Bayern – 1796 Ulm)  
Regulierter Chorherr in Ulm, Professor der Theologie, Dichter und Komponist (Vokalmusik, geistliche und Bühnenwer-

ke). Vorbilder Gluck und J. Haydn. Betätigte sich auch als Kupferstecher seiner eigenen Werke.

**LEHMANN-HORN, MARKUS** (1977 München)  
Gewinner Schedl Musiktheaterpreis (2009), künstl. Leiter des Festivals A.Devantgarde, München, Lehrauftrag Musikelektronik und zeitgenössisches Komponieren an der Hochschule für Musik und Theater, München.

**LEITNER, ERNST LUDWIG** (1943 Wels/OÖ.)  
Organist und Professor an der Musikuniversität Mozarteum Salzburg. Chorleiter.

**LEOPOLD I., KAISER** (1640 Wien – 1705 Wien)  
Der bedeutendste der komponierenden Habsburger, seit 1658 deutscher Kaiser, schrieb u. a. 79 geistliche Werke, 17 Ballettsuiten und zwölf Oratorien. Während seiner Regierungszeit wurde Wien Zentrum der italienischen Opernmusik.

**LICHTFUSS, MARTIN** (1959 Innsbruck/Tirol)  
Studien in Innsbruck (Klavier und Dirigieren am Konservatorium, Germanistik und Anglistik an der Univ.) und an der Wiener Musikhochschule (Komposition, Chorleitung). Lichtfuss wirkte als Kapellmeister am Tiroler Landestheater, am Stadttheater Würzburg und am Staatstheater Braunschweig. Seit 1995 Lehrtätigkeit am Konservatorium Innsbruck, seit 2005 an der Wiener Musikuniversität. In seinen Werken bedient er sich einer erweiterten Tonalität unter Einbeziehung sämtlicher Ausdrucksmittel moderner Gegenwartsmusik.

**LIND, FRANCESCO** (ca. 1700 Wien)

**LIPAVSKY, JOSEPH**  
(1772 Hohenmaut/Böhmen – 1810 Wien)  
Der Organist und Klaviervirtuose studierte u. a. bei J. B. Vanhal und G. Pasterwitz und verfasste hauptsächlich Kompositionen für Tasteninstrumente.

**LISZT, FRANZ**  
(1811 Raiding/Bgld. – 1886 Bayreuth)

**LUYTHON, CAROLUS**  
(um 1557 Antwerpen – 1620 Prag)  
1566/67 Chorknabe in der Wiener Hofkapelle Maximilians II. Studien in Italien, 1576 Kammermusik und Organist, ab 1577 in der Kapelle Rudolfs II. Nach dessen Tod in Armut. Verband die niederländische Kontrapunktik mit dem homophonen italienischen Stil. Madrigale, Messen, kontrapunktische Instrumentalwerke.

**MARCKHL, ERICH** (1902 Cilli [damals noch Steiermark / heute Slowenien] – 1980 Graz)  
„Der Komponist legt Wert auf strikte Betonung der Eigenständigkeit in Idee und artifiziereller Struktur, weiß sich allen kollektivierenden Tendenzen fern, ist weder Avantgardist noch Reaktionär“ (Erich Marckhl über sich selbst.) Er studierte bei Franz Schmidt und wirkte jahrzehntelang in der

Musikerziehung, zuletzt als Präsident der Grazer Musikhochschule.

**MARTINI, PADRE GIAMBATTISTA**  
(1706 Bologna – 1784 Bologna)  
Der italienische Komponist und Musiktheoretiker Padre Giambattista Martini wirkte als Kapellmeister an San Francesco in Bologna. Durch sein profundes musiktheoretisches Wissen wurde er bald zur höchsten Instanz Italiens in musikalischen Fragen. Er hinterließ zahlreiche Kirchenwerke, Oratorien und Orgelkompositionen sowie musiktheoretische Schriften.

**MERULO, CLAUDIO** (1533 Correggio – 1604 Parma)  
Zunächst als Zweiter, ab 1566 als Erster Organist an der Markusbasilika in Venedig tätig. Seine Mess-Versetzen waren nach Girolamo Cavazzoni (1542) und Andrea Gabrieli (1563) die dritte einschlägige Publikation (1568), die innerhalb eines Vierteljahrhunderts in der Lagunenstadt erschien.

**MIGGL, ERWIN** (1923 Wien – 1996 Wien)  
Unterricht an der Kirchenmusikabteilung der Wiener Musikakademie, Organist, Lehrer für Orgel an der Diözesankommission, Kompositionsstudium bei Joseph Marx und Otto Siegl.

**MITTERHOFER, ALFRED** (1940 Linz – 1999 Wien)  
Klavier-, Violin-, Violaunterricht in Linz, ab 1958 Studium in Wien (Orgel bei Anton Heiller, Cembalo bei Isolde Ahlgrimm, Komposition bei Alfred Uhl), sowie am Bruckner-Konservatorium Linz (Komposition bei Helmut Eder), Studium der Evangelischen Theologie in Wien und Neuchâtel (Schweiz), Konzertreisen als Organist und Cembalist, Duo-auftritte mit Maurice André (Trompete).

**MONN, GEORG MATTHIAS**  
(1717 Klosterneuburg (?) – 1750 Wien)  
Regenschori, Organist in Wien, auf dem Gebiet der Instrumentalmusik ein führender Meister der Wiener Vorklassik. Von ihm wurde erstmals das Menuett als 3. Satz in die Symphonie aufgenommen. Zu seinen Schülern zählt Albrechtsberger.

**MONTE, PHILIPP DE** (1521 Mecheln/NL – 1603 Prag)  
Bewegtes Leben: Neapel, Antwerpen, England, Rom. 1568 Hofkapellmeister Kaiser Maximilians II. in Wien, dann Rudolfs II. in Prag. Europäischer Ruhm, befreundet mit Orlando di Lasso. Viele Werke gedruckt (Messen, 36 Bücher Madrigale).

**MOZART, LEOPOLD** (1719 Augsburg – 1787 Salzburg)  
Hofkomponist und Vizekapellmeister am fürsterzbischöflichen Hof in Salzburg. „In seiner Person verbanden sich Fleiß, Pflichtbewusstsein und Zähigkeit mit einem besonderen Sinn für das ‚Populäre‘, frommer Katholizismus mit Zügen der Aufklärung“ (Riemann-Lexikon).

**MOZART, WOLFGANG AMADEUS**  
(1756 Salzburg – 1791 Wien)

**MUFFAT, GEORG**

(1653 Mègeve/Savoyen – 1704 Passau)

Muffat, bischöflicher Kapellmeister in Salzburg und Passau, nimmt in der Geschichte der deutschen barocken Instrumentalmusik als Vermittler französischer und italienischer Stilelemente einen wichtigen Platz ein. In Paris studierte er Lullys „Geigenmanier“, in Rom war er Schüler von Pasquini und Corelli.

**MUFFAT, GOTTLIEB** (1690 Passau – 1770 Wien)

Sohn von Georg Muffat. Schüler von Fux in Wien, Hoforganist. Seine Suiten sind stark von französischen Vorbildern beeinflusst, doch schlägt in der sanglichen Melodik die typisch österreichische Komponente durch.

**MUSSORGSKY, MODEST** (1839-1881)**NEUKOMM, SIGISMUND RITTER VON**

(1778 Salzburg – 1858 Paris)

Schüler von Michael Haydn in Salzburg, dann von Joseph Haydn in Wien, führten ihn ausgedehnte Reisen über Stockholm, St. Petersburg und Paris bis nach Brasilien, wo er bis 1821 kaiserlicher Hofkapellmeister war. Er hinterließ ein umfangreiches Oeuvre, das alle musikalischen Gattungen umfasst.

**NICOLAI, OTTO** (1810 Königsberg – 1849 Berlin)

Ausgebildet in Berlin (Zelter) und Rom (Baini), war Otto Nicolai in den Jahren 1837/38 Kapellmeister am Kärntnertheater in Wien, kehrte nach Rom zurück und begann, Opern zu schreiben, wurde 1841 Nachfolger Conradin Kreutzers als Hofkapellmeister in Wien und rief hier 1842 die Philharmonischen Konzerte ins Leben, 1847 Berufung nach Berlin.

**NOVOTNY, FRANZ NIKOLAUS**

(1743 Eisenstadt – 1773)

Als Nachfolger seines Großvaters und seines Vaters Johann fürstlich Esterhazyischer Beamter in Eisenstadt, seit 1765 Joseph Haydns geschätzter Organist. Der Hofkapellmeister führte auch Kirchenmusik von ihm auf, und nach dem Tod des erst 30-Jährigen übernahm Haydn selbst den Orgeldienst.

**NUSSGRUBER, WALTHER**

(1919 Wien – 2012 Wien)

Schüler von Alfred Uhl und Hans Swarowsky in Wien, Organistentätigkeit, Konzertreisen, Korrepetitions- und Improvisations-Professor an der Wiener Musikhochschule, Musiktherapie. Wurzeln in der Deutschen Romantik, Einflüsse durch Skrjabin und Messiaen.

**OFENBAUER, CHRISTIAN** (1961 Graz)

Kompositorische Ausbildung an der Wiener Musikhochschule bei Alfred Uhl und Friedrich Cerha. Nach eingehender Beschäftigung mit der Wiener Schule im Rahmen des Studiums intensive Arbeit an musikalisch-theatralischen Aspekten. Lehrtätigkeit an den Musikuniversitäten Wien und Salzburg.

**PACH, WALTER**

(1904 Wien – 1977 Weidling/Klosterneuburg)

Schüler von Franz Schütz (Orgel) und Franz Schmidt (Komposition), Professor für Orgel an der (ehemaligen) Akademie für Musik Wien.

**PACHELBEL, JOHANN**

(1653 Nürnberg – 1706 Nürnberg)

Nach Ausbildung in Altdorf und Regensburg 1673 Hilfsorganist an St. Stephan in Wien, ab 1677 Hoforganist in Eisenach, wo er mit J. S. Bachs Vater befreundet war. 1690 Hoforganist in Stuttgart, 1692 Stadtorganist in Gotha, ab 1695 Organist an St. Sebaldus in Nürnberg. Seine Bedeutung als Komponist liegt vor allem in der Verschmelzung des süddeutschen (italienischen) und des mitteldeutschen Stils.

**PASTERWITZ, P. GEORG**

(1730 Bierhütte/Böhmerwald – 1803 Kremsmünster)

Wirkte als Regens chori am Stift Kremsmünster und machte sich insbesondere als virtuoser Organist einen Namen.

**PAULMICHL, HERBERT** (1935 Stilfs, Südtirol)

Kirchenmusikakademie in Regensburg, 1961-67 Studium an der Musikhochschule München (Dirigieren, Komposition, Orgel, Kirchenmusik), seit 1965 Leiter der Kirchenmusikabteilung am Staatl. Musikkonservatorium Bozen und Kapellmeister und Organist am Bozener Dom, Konzerttätigkeit, Gründer des Bozener Jugendorchesters und des Musica-Rara-Ensembles von Bozen.

**PERGER, MANFRED** (1957 Wr. Neustadt)**PERGOLESİ, GIOVANNI BATTISTA**

(1710 Jesi – 1736 Pozzuoli/Neapel)

Wie als Opern- und Kirchenkomponist hat der frühvollendete Pergolesi auch in seinem Instrumentalschaffen bahnbrechend gewirkt, „indem er die Überlieferung nicht leichtfertig über Bord warf, sondern sie mit den Ergebnissen seines Erneuerungswillens zu einer durchaus originellen Stilsynthese verschmolz“ (Erich Schenk).

**PFEYLL, BALTASARE ANTONIO** (18. Jh.)**PIAZZA, GAETANO** (18. Jh.)**PICHLER, CARL** (1799 Poysdorf/NÖ – 1869 Wien)

Der Schüler von Emanuel Förster war Chorregent der Lichtenaler Pfarrkirche, ab 1851 Professor für Gesang am Wiener Konservatorium.

**PIRCK, WENZEL RAIMUND**

(1718 Wien – 1763 Wien)

Schüler von Fux und Palotta, ab 1739 kaiserlicher Hoforganist. Außer Suiten, Tanz- und Variationssätzen sind von ihm Orchesterwerke erhalten, in denen auch Fugen nicht fehlen.

**PLANYAVSKY, PETER** (1947 Wien)

Orgel- und Kompositionsstudium (bei A. Heiller), Klavier und Dirigieren; Organist im Stift Schlägl (OÖ), bis 2005 Domorga-

nist am Stephansdom in Wien, 1983-90 Dommusikdirektor. Professor für Orgel und Improvisation an der Wiener Musikuniversität.

### **POGLIETTI, ALESSANDRO** († 1683 Wien)

Alessandro Poglietti stammte vermutlich aus der Toskana, Hof- und Kammerorganist in der Kapelle Kaiser Leopolds I. Fiel bei der Türkenbelagerung. Früher Vertreter der Programm-Musik.

### **PREYER, GOTTFRIED**

(1807 Hausbrunn/NÖ – 1901 Wien)

Preyer, der u. a. Hoforganist und seit 1853 Domkapellmeister zu St. Stephan war, wurde als fruchtbarer und vielseitiger Komponist vor allem von Kirchen- und Orgelwerken sehr geschätzt.

### **PRIULI, GIOVANNI**

(1575 Vendig – 1629 wahrscheinl. Wien)

Wahrscheinlich Schüler von Giovanni Gabrieli. Ab 1619 Hofkapellmeister Kaiser Ferdinands II. in Wien. Madrigale, geistliche Werke.

### **PUCHNER, HANS**

(1483 Ravensburg – 1538 Konstanz)

Schüler von Paul Hofhaimer, wurde 1506 Organist am Dom zu Konstanz. Sein Fundamentbuch ist die früheste bekannte Anweisung für Organisten.

### **RADULESCU, MICHAEL** (1943 Bukarest)

Viele der Kompositionen des Meisterorganisten bewegen sich im geistigen Spannungsfeld zwischen frühester Musikanschauung, ihrer Aufführungspraxis und unserer Gegenwart. Unterrichtstätigkeit an der Musikuniversität Wien, rege Konzerttätigkeit als Organist. Die hierbei angewandten Kompositionstechniken sind: freie, erweiterte Tonalität, Dodekaphonie, Kirchentonalarten, komplementäre Modi und selbstentworfenen Tongeschlechter.

### **RAPF, KURT** (1922 Wien – 2007 Wien)

„Ursprünglich von tonaler Bindung ausgehend, später u.a. durch Einbeziehung von Zwölftonkomplexen zu freier Tonalität gelangend, geht es mir vor allem um den persönlichen Ausdruck in der Musik.“ (Der Komponist)

### **REICHA, ANTON** (1770 Prag – 1836 Paris)

Reicha saß durch einige Jahre hindurch zusammen mit Ludwig van Beethoven am Bratschenpult der erzbischöflichen Kapelle in Bonn, bevor er als Theorielehrer nach Paris ging. Dort zählten unter anderem Franz Liszt, Hector Berlioz und César Franck zu seinen Schülern. Er gilt als „Erfinder“ des Bläserquintetts und steuerte zu dieser seither ungemein beliebt gewordenen Kammermusikgattung nicht weniger als 24 Werke bei.

### **REISINGER, WOLFGANG** (1964 Wien)

Studium der Kirchenmusik an der Wiener Musikhochschule (Orgel: A. Mitterhofer, Orgel: P. Planyavsky, Tonsatz: E. Romanovsky), Stiftsorganist in St. Florian, 1990 Kirchenmusikreferent in Wien, Lehrertätigkeit am Diözesankonservatorium der Erzdiözese Wien. Orgelwerke, liturgische Kompositionen.

### **REUTTER, GEORG D. Ä.** (1656 – 1738 Wien)

Wahrscheinlich Schüler von J. K. Kerll, Organist an St. Stephan in Wien, Theorbist in der Wr. Hofmusikkapelle, ab 1715 Erster Kapellmeister an St. Stephan als Nachfolger von J. J. Fux. Von seinen Kompositionen hat sich nur wenig erhalten.

### **RICHTER, FERDINAND TOBIAS**

(um 1649 Würzburg? – 1711 Wien)

Organist in der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz (NÖ.), 1683 Nachfolger A. Pogliettis als kaiserlicher Hof- und Kammerorganist, Musiklehrer der kaiserlichen Kinder. Seine Schüler waren die nachmaligen Kaiser Joseph I. und Karl VI. Kirchenwerke, Schuldramen, Oratorien, Opern, Verbindungsglied zwischen J. J. Froberger und J. J. Fux.

### **RIEDER, AMBROS**

(1771 Wien – 1855 Perchtoldsdorf/Wien)

Schüler von Leopold Hofmann und Albrechtsberger, seit 1799 Chorregent in Perchtoldsdorf, war Rieder, der als ausgezeichnete Organist galt, ein fruchtbarer und angesehenere Komponist vor allem von Kirchenmusik und Orgelwerken.

### **ROGER, KURT** (1895 Auschwitz – 1966 Wien)

Studium an der Musikakademie und der Universität Wien (Dr.phil., Komposition), Schüler von Karl Weigl und Arnold Schönberg, 1923-38 Lehrer an der Musikakademie, ab 1940 an der Universität Washington, USA

### **ROHWER, JENS** (1914 Neumünster – 1994)

### **ROMANOVSKY, ERICH**

(1929 Wien – 1993 Wien)

Der Chorleiter und Organist unterrichtete an der Wiener Musikhochschule Musiktheorie, Tonsatz und kirchl. Komposition. Zu seinen stilistischen Eigenheiten zählten ein Festhalten an einer – allerdings oft recht freien – Tonalität, deren vertikale Struktur vorwiegend aus nichtterzengeschichteten Akkorden und Klängen besteht, sowie eine Vorliebe für kontrapunktische Techniken und Formen.

### **SALIERI, ANTONIO** (1750 Legnago – 1825 Wien)

Seit 1774 Nachfolger Gassmanns als Kammerkompositeur und Kapellmeister der italienischen Oper in Wien. Zu seinen berühmtesten Schülern zählen Beethoven (der ihm die Violinsonaten op. 12 widmete), Schubert, Liszt, Weigl, Hummel und Sechter.

### **SATIE, ERIK** (1866 Honfleur – 1925 Paris)

Pianist im Pariser Cabaret „Chat noir“. Durchbruch 1916 mit dem Ballett „Parade“, das bei seiner Uraufführung einen Skandal verursachte. Leitfigur der Musiker der Gruppe der „Six“. Humoristische Klavierstücke („Bürokratische Sonate“). Mit Debussy befreundet.

### **SCHEDL, GERHARD**

(1957 Wien – 2000 Frankfurt)

„Ich fühle mich der europäischen Musiktradition bis in

unsere Tage hin verpflichtet und möchte mich zur Gruppe der ‚Jungen Wilden‘ rechnen.“ Mittlerweile zählt Gerhard Schedl, der zunächst bei Erich Urbanner studierte und am Hoch’schen Konservatorium in Frankfurt unterrichtete, längst zu den arrivierten Komponisten der mittleren Generation. Besonderes Interesse verdient sein Schaffen für die Bühne.

### **SCHIEDERMAYR, JOHANN BAPTIST**

(1779 Pfaffenmünster/Straubing – 1840 Linz)

Als Linzer Domorganist, Leiter einer Musiklehranstalt und als universeller Musiker hatte Schiedermayr gewichtigen Anteil am oberösterreichischen Musikleben. Von seinen zahlreichen Werken fanden besonders die kirchenmusikalischen weiteste Verbreitung.

### **SCHISKE, KARL** (1916 Raab/Ungarn – 1969 Wien)

Sein Werk ist im wesentlichen vom Neoklassizismus ange-regt. Erst spät, vorwiegend durch das eigene Unterrichten, setzte er sich mit der seriellen Musik auseinander, der er dann bis zuletzt treu blieb. In seinen Werken verbinden sich alte und neueste Techniken immer wieder zu vollgültigen Systemen (R. Schollum). Schiske hat an der Wiener Musikhochschule eine ganze Generation von Komponisten herangebildet.

### **SCHLEE, THOMAS DANIEL** (1957 Wien)

Kompositionsstudien bei Erich Romanovsky, Olivier Messiaen und Francis Burt. Orgel bei Friedrich Lessky, Michael Radulescu und Jean Langlais. Studium der Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1988-90 Lehrtätigkeit an der Wiener Musikhochschule und Universität Salzburg, 1990-2000 Musikdirektor im Brucknerhaus Linz, danach über viele Jahre Intendant des Kärntner Musik-festivals „Carinthischen Sommer“.

### **SCHMELZER, JOHANN HEINRICH**

(um 1623 Scheibbs/NÖ. – 1680 Prag)

Violinvirtuose, 1659 Kammermusiker, 1658 Direktor der Instrumentalmusik Kaiser Leopolds I., 1671 Vize-, 1679 Hofkapellmeister. Der erste Österreicher in der langen Reihe der Italiener am Kaiserhof. Ballettkomponist. Man nannte ihn den „Johann Strauß des Barock“.

### **SCHMIDINGER, HELMUT** (1969 Wels)

Förderungspreis der Theodor-Körner-Stiftung, Förderungspreis für Musik der Republik Österreich, Landeskulturpreis für Musik des Landes Oberösterreich, Bundesländerreferent Oberösterreich des Österreichischen Komponistenbundes. Mitorganisator der Reihe „Treffpunkt Neue Musik“ im ORF-Landesstudio Oberösterreich, Leiter der Jeunesse Geschäftsstelle in Wels, Anton Bruckner Stipendium des Landes Oberösterreich.

### **SCHMIDT, FRANZ**

(1874 Pressburg – 1939 Perchtoldsdorf)

Der Sinfoniker gilt als einer der österreichischen Klassiker im 20. Jh. Aus seiner Kompositionsklasse an der Wiener Musikakademie kamen Generationen von anerkannten Komponisten.

**SCHNEIDER, FRANZ** (1737 Pulkau/NÖ – 1812 Melk)  
Der Schüler von J. G. Albrechtsberger war Stadtorganist in Melk und wurde 1766 Nachfolger seines Lehrers als Melker Stiftsorganist. Ein glänzender Orgel-Improvisator, galt sein kompositorisches Schaffen primär der Kirche.

### **SCHOLLUM, ROBERT** (1913 Wien – 1987 Wien)

Zu Schollums umfangreicher Tätigkeit als Komponist (Orchester-, Vokal-, Kammermusik-, Klavier-, Instrumentalwerke) kamen intensive volksbildnerische, schriftstellerische und Vortragstätigkeiten. Schollum war auch als Chorleiter, Liedbegleiter und Leiter einer Klasse für Lied und Oratorium an der Wiener Musikhochschule tätig.

### **SCHUBERT, FRANZ** (1797 Wien – 1828 Wien)

### **FR. SCHWABPAUR, WOLFGANG**

(1649 – 1759 Wien)

Gehörte dem Minoritenorden an, Organist und Apotheker in Wien.

### **SECHTER, SIMON**

(1788 Friedberg/Böhmen – 1867 Wien)

Mitglied der Wiener Hofkapelle, 1824 Hoforganist, 1851 Lehrer für Harmonie- und Kompositionslehre am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; zu seinen Schülern zählt Anton Bruckner. Sechter schrieb u.a. Opern, Kantaten, Oratorien, geistliche und weltliche Vokalmusik, vor allem aber Fugen für Orgel.

### **SEEGER, JOSEPH (AUCH SEGER)**

(1716 Repin/Böhmen – 1782 Prag)

Organist der Teynkirche und der Kreuzherrenkirche in Prag, galt als einer der besten Organisten seiner Zeit und ausgezeichnete Lehrer. Kaiser Josephs II. Berufungsschreiben in die kaiserliche Kapelle (1782) traf erst nach Seegers Tod ein.

### **SHIH** (1950 Taipeh, Taiwan)

Seit 1984 österreichischer Staatsbürger. Studium an der Wiener Musikhochschule (Komposition, Harfe). Zahlreiche internationale Auszeichnungen. Werke: Kammermusik, Ballettmusik, Lieder, Orchesterwerke, Oper, Oratorium.

### **SIEGL, OTTO** (1896 Graz – 1978 Wien)

In den Zwanzigerjahren als Revolutionär und „Atonaler“ bekannt, verließ Siegl bald das experimentelle Lager und legte sich auf den für ihn charakteristischen Stil der legalen Kontinuität fest. Neue Formen, eigenständige Harmonik, strenge Logik und Besesstheit des Ausdrucks sind für sein umfangreiches Schaffen charakteristisch. Siegl hatte nach langen Jahren des Wirkens in Deutschland auch eine Kompositions-klasse an der Wiener Musikhochschule inne.

### **SILCHER, PHILIPP FRIEDRICH**

(1789 Schnaitt, Württemberg – 1860 Tübingen)

Studium bei C. Kreutzer und J.N. Hummel, 1817 Universitäts-Musikdirektor und Lehrer am evangelischen Stift Tübingen. Gründung der Akademischen Liedertafel, förderte das volkstümliche Chor- und Singwesen.

**SOLER, HANNS** (1909 Wien – 2003 Wien)

**SPETH, JOHANN**

(1664 Oberpfalz – nach 1719 Augsburg)

Deutscher Organist und Komponist. Erster Unterricht bei Dominikus Lieblein. 1692–94 Organist in Augsburg.

**STADLER, MAXIMILIAN** (1748 Melk – 1833 Wien)

War Sängerknabe im Stift Lilienfeld, Schüler von J. G. Albrechtsberger in Wien. Er war Abt in Lilienfeld/NÖ. und Kremsmünster/OÖ. Seine geistlichen und weltlichen Kompositionen beanspruchen schon deshalb unser Interesse, weil er eine Reihe unvollendet gebliebener Werke von Mozart ergänzte.

**STAEPS, HANS ULRICH**

(1909 Dortmund – 1988 Wien)

Als Leiter der Ausbildungsklasse Blockflöte und Cembalo am Konservatorium der Stadt Wien richtete er Kurse für Moderne Musiktheorie und zeitgemäßes Gruppenmusizieren ein. Gleichzeitig entwickelte er seine Methode „Angewandte Rhythmik“ als Grundlage einer universalen musikalischen Elementarerziehung.

**STAMITZ, CARL** (1745 Mannheim – 1801 Jena)

Ältester Sohn von Johann Wenzel Anton Stamitz, führte als Lehrer und Virtuose auf der Violine und der Viola d'amore ein unruhiges Wanderleben, war zuletzt Direktor der Akademischen Konzerte in Jena. Als Komponist vertritt er den vorklassischen galanten Stil.

**STARY, P. CASPAR FRANZ**

(1732 Freidorf a. d. Lafnitz/Stmk. – 1777 Wien)

Der Franziskaner-Ordenspriester lebte im Wiener Franziskanerkloster, wo er als Komponist und Organist wirkte.

**STEFFAN (STEPAN), JOSEF ANTON**

(1726 Kopidlo/Böhmen – 1797 Wien)

Schüler von Wagenseil, 1766 – 1775 Klaviermeister am Kaiserhof, dann Privatlehrer und Klaviervirtuose. Neben Orgelkompositionen sind vor allem Lieder und bedeutende Klavierwerke erhalten.

**STEINBAUER, OTHMAR**

(1895 Wien – 1962 Rothenau/Traisen/NÖ.)

Violinstudium bei Ševčík und Feist, Komposition bei Schönberg, ab 1928 Abkehr von Schönbergs Ideen, Freundschaft mit Josef Matthias Hauer. Komponist, Musiktheoretiker, Geiger, Pädagoge. Professor für Violine an der Wiener Musikakademie (ab 1952), Leiter des Sonderlehrgangs „Klangreihen-Komposition“ an der Wiener Musikakademie (1959–61), Gründung des Seminars für Klangreihen-Komposition.

**STORACE, BERNARDO** (2. Hälfte 17. Jh.)

Um 1660 als Vizekapellmeister am Dom von Messina tätig. Unter dem Einfluss von Frescobaldi stehend ist er ein bedeutender Vertreter der neapolitanischen Orgelschule.

**STRAUSS, CHRISTOPH** (um 1575 – 1631 Wien)

1601 Kammerorganist am Hofe Kaiser Matthias' I. 1617–19 Hofkapellmeister. Ab 1626 Kapellmeister der Stadtkantorei von St. Stephan. Polyphone Motetten, Messen, Zwei Bände geistlicher Musik gedruckt in Wien, 1631.

**STRAUSS, JOHANN** (1825 – 1899 Wien)

**TACHEZI, HERBERT** (1930 Wr. Neustadt)

Orgelstudium bei Alois Forer, Komposition bei Alfred Uhl und Karl Schiske, Lehrer für Harmonielehre und Orgel an der Wiener Musikuniversität.

**TAKÁCS, JENŐ**

(1902 Siegendorf/Bgld. – 2005 Eisenstadt)

Zunächst Klaviervirtuose, dann als Forscher und Lehrer in Ägypten, dem Fernen Osten und in den USA tätig, lebte in seinem Heimatort Siegendorf, Burgenland. Besonders geschätzt werden seine Kompositionen für die musizierende Jugend.

**TECHELMANN, FRANZ MATHIAS**

(um 1649 Hof/Südmähren – 1714 Wien)

Seit 1678 Organist an der Wiener Michaelerkirche, seit 1685 Zweiter Hoforganist. Werke für Tasteninstrumente im Stile A. Pogliettis. In seinen Suiten verwendet er zusammen mit F. T. Richter die frühesten Menuette im alpenländischen Raum.

**TERRENI, BONAVENTURA** (18. Jh.)

**TITTEL, ERNST**

(1910 Sternberg/Mähren – 1969 Wien)

Organist. Lehrtätigkeit in den Fächern Musiktheorie und Kirchenkomposition an der Musikhochschule Wien. Theoretische Schriften.

**TRABACI, GIOVANNI MARIA** (um 1575 Montepeloso bei Potenza, Süditalien – 1647 Neapel)

Tenorist und Organist an verschiedenen Kirchen in Neapel, ab 1601 Organist in der Kapelle des spanischen Vizekönigs, 1614 Kapellmeister ebendort.

**TUMA, FRANZ**

(1704 Adler-Kostelec/Böhmen – 1774 Wien)

Schüler von Černohorský und Fux, war in Wien Kapellmeister der Witwe Kaiser Karls VI., der Mutter Maria Theresias. Komponist bedeutender kirchenmusikalischer Werke. Seine Sinfonien, Sonaten und Partiten sind herausragende Belege aus dem Umkreis der Wiener Vorklassik.

**ULRICH, STEFAN** (1966 Berlin)

Studium Kirchenmusik in Greifswald und Jazz-Et Populärmusik in Saarbrücken, hauptamtlicher Bezirkskantor in Homburg/Saar, daneben Arbeit als Komponist, Arrangeur und Begleiter in unterschiedlichen Projekten.

**URBANNER, ERICH** (1936 Innsbruck)

Urbanner erhielt seine Ausbildung als Komponist und Kapellmeister an der Wiener Musikakademie u. a. bei K. Schiske,

H. Jelinek und H. Swarowsky. Gegenwärtig wirkt Urbanner als Lehrer an der Wiener Musikuniversität.

### **VALENTINI, GIOVANNI**

(1582/83 Venedig – 1649 Wien)

Ausbildung bei Giovanni Gabrieli, Organist am polnischen Königshof, ab 1619 Hoforganist und – nach Priuli – Hofkapellmeister der Kaiser Ferdinand II. und III. in Wien. Namhafter Dichter. Geistliche Musik, Madrigale, Canzonen, Sonaten.

### **VANHAL, JOHANN BAPTIST**

(1739 Nové Nechanice/Böhmen – 1813 Wien)

Als „privatisierender Tonkünstler“ war er der erste freischaffende Komponist, der vom Erlös seiner Werke und vom Unterrichten lebte. Seine frühen Werke wetteifern mit der Qualität eines Joseph Haydn.

### **VERGEINER, HERMANN PIUS**

(1859 Freistadt, OÖ – 1900 München)

Orgelstudium bei Anton Bruckner, bischöflicher Domorganist in Ungarn, Chorregent, Organist und Musikdirektor in Bludenz, Musiklehrer am Jesuitenkolleg Kalksburg bei Wien, Komponist, Musiklehrer und Organist in München. Ca. 700 Kompositionen, darunter Klavier- und Orgelwerke, Orchester- und Kammermusik, Gesang- und Chorwerke. Über 80 unterschiedlichste Orgelwerke, die meisten unveröffentlicht.

### **VIADANA, LUDOVICO GROSSI DA**

(ca. 1560 Viadana – 1627 Parma)

Wirkte zunächst als Kapellmeister am Dom zu Mantua; nach seinem Eintritt in den Franziskanerorden ist er 1600 in Rom, später in verschiedenen oberitalienischen Städten anzutreffen. Viadanas Stellenwert in der Musikgeschichte ist vor allem durch die Entwicklung des Generalbasses gegeben.

### **VOGEL, ERNST** (1926 Stockerau – 1990 Stockerau)

„Vogel schreibt dodekaphonische Musik, deren Materialverwertung nach der Methode Schönbergs vorgeht, aber auch von jüngeren Umwandlungstechniken Gebrauch macht; diese Arbeitsweise gestattet ihm, den ganzen Reichtum der Materie auszuschöpfen. Die stets vorhandene tonale Basis hat zeitweise zur Integrierung tonaler Leitmelodien in die Zwölftonkomplexe geführt.“ (R. Klein).

### **WAGENSEIL, GEORG CHRISTOPH**

(1715 Wien – 1777 Wien)

Der Wiener Hofkomponist, Pianist und Musiklehrer der Kaiserin Maria Theresia und ihrer Töchter ist durch seine Begegnung mit dem sechsjährigen Wunderkind Mozart in die Musikgeschichte eingegangen. Wagenseil ist ein wichtiger Wegbereiter des klassischen Stils.

### **WAGNER, WOLFRAM** (1952 Wien)

Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien und der Guildhall School of Music, London. A.o. Professor für Tonsatz und Komposition an der Wiener Musikuniversität.

### **WALTER, HEINZ** (1928 Salzburg)

Klavier- und Kompositionsstudium an der Hochschule Mozarteum Salzburg, Finanzbeamter, ab 1952 Lehrer am Mozarteum, ab 1975 Hochschulprofessor für Klavier und Klaviermethodik, als Interpret Klavierkammermusik im In- und Ausland, Kustos der Int. Stiftung Mozarteum für Mozarts Originalinstrumente.

### **WALTHER, JOHANN GOTTFRIED**

(1684 Erfurt – 1748 Weimar)

Organist in Erfurt, Leipzig (Thomaskirche), Weimar. Verfasser des ersten Musiklexikons in deutscher Sprache.

### **WEINWURM, RUDOLF**

(1835 Scheideldorf / NÖ – 1911 Wien)

Der vorwiegend auf dem Gebiet der Vokalmusik tätige Komponist ist heute vornehmlich aus der Biographie Anton Bruckners bekannt, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Er war in Wien als Leiter mehrerer Chorvereinigungen (u.a. des Wiener Männergesangsvereins) tätig und wurde 1880 zum Universitäts-Musikdirektor ernannt.

### **WELLESZ, EGON** (1885 Wien – 1974 Oxford)

Wellesz studierte Komposition bei Arnold Schönberg, habilitierte sich an der Wiener Universität und lehrte dort bis 1938, danach in Oxford. In den Dreißigerjahren schrieb er zahlreiche dramatische Werke, in der Emigration entstanden u.a. seine 9 Symphonien. Wissenschaftliche Verdienste erwarb er sich um die Erforschung der byzantinischen Musik der Universität Oxford. Er kommt aus der Klangwelt des Expressionismus des Schönberg-Kreises und gilt als der bedeutendste österreichische Vertreter der Atonikalität nach 1945.

### **WERDIN, EBERHARD**

(1911 Spenge/Westfalen – 1991 Köln)

Direktor der städt. Jugendmusikschule Leverkusen, Dozent am Robert-Schumann-Konservatorium Düsseldorf.

### **WERNER, GREGOR JOSEPH**

(1693 Ybbs/Donau – 1766 Eisenstadt)

Der Amtsvorgänger Joseph Haydns als Kapellmeister des Fürsten Esterházy in Eisenstadt, beeindruckte den jüngeren Meister während dessen Vizekapellmeisterzeit durch sein kontrapunktisches Können: Haydn hat sechs Fugen Werners für Streichquartett arrangiert.

### **WILL, JOHANNES JUSTINUS** s.u.

#### **P. JUSTINUS A DESPONSATIONE BMV.**

### **ZUCCHINETTI, GIOVANNI BERNARDO**

(2. Hälfte 18. Jh.)

1593 gibt uns Girolamo Diruta Kenntnis von einem „duello“ zwischen Claudio Merulo und Andrea Gabrieli. Zucchini, vermutlich Organist in Oberitalien, verdichtet das Spiel zu echtem Konzertieren und kompliziertem Zusammenwirken.

